



Chronik
der Haupt- und
Residenzstadt
Karlsruhe
für das Jahr 1903
XIX. Jahrgang.

Stadtarchiv Karlsruhe

Abt.

Nr.: Lesesaal



Fürstin Leopoldine zu Hohenlohe-Langenburg,
Markgräfin von Baden.

(Auf Seite 9.)

Archiv, Büchereien und Sammlungen
der Stadt Karlsruhe

Chronik
der Haupt- und
Residenzstadt
Karlsruhe

für das Jahr

1903



XIX. Jahrgang



Im Auftrag der
Städtischen Archivkommission bearbeitet



Karlsruhe

Verlag der Macklot'schen Buchhandlung
und Buchdruckerei

1904

4

Da 7

Karl

1903



Die Lichtdrücke sind in der Hofbuchdruckerei von J. Schöber
in Karlsruhe hergestellt.

Karlsruhe. Macklot'sche Druckerei.

6003

1891 XIX

Information...

...

...

...

...

Inhalt.

	Seite
I. Schicksale des Großherzoglichen Hauses	1
II. Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung	11
III. Bauliche Entwicklung der Stadt	27
IV. Schule und Kunst	37
V. Politisches industrielles und Vereinsleben	54
VI. Leistungen des Gemeinfinns; Armen- und Krankenwesen	66
VII. Versammlungen, Feierlichkeiten und Festlichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten	75
VIII. Verkehrswesen	108
IX. Übersicht über die Witterungsverhältnisse	111
X. Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschau	115
XI. Verschiedenes	124
XII 1. Vorträge	126
2. Werke Karlsruher Schriftsteller	156

Anhang.

Chronologische Übersicht der hauptsächlichsten Ereignisse des Jahres 1903	139
--	-----

Beilagen.

I. Schülerzahl der Karlsruher Schulen	142
II. Übersicht über die Ergebnisse der Reichstagswahl in der Stadt Karlsruhe im Jahre 1903	145
III. Statistif des Bevölkerungsvorganges 1903	150

Verzeichnis der Abbildungen.

- Titelbild. Fürstin Leopoldine zu Hohenlohe-Langenburg, Markgräfin von Baden.
- S. 42. Geh. Hofrat Ferdinand Leutz, Seminardirektor.
- S. 46. Hoffchauspieler Rudolf Lange.
- S. 48. Hoffchauspieler Ludwig Morgenweg.
- S. 50. Orchesterdirektor Ernst Spieß.
- S. 100. Ein Zimmer der Deutsch-Kolonialen-Jagd-Ausstellung.
- S. 119. Kammerfänger Josef Hauser.

I.

Schicksale des Großherzoglichen Hauses.

Am Neujahrstage besuchten der Großherzog und die Großherzogin den Gottesdienst in der Schloßkirche, wobei Hofdiakonus D. Frommel die Predigt hielt. Nach dem Gottesdienst empfingen die Großherzoglichen Herrschaften den gesamten Hofstaat, die Mitglieder des Staatsministeriums mit dem Präsidenten des Ev. Oberkirchenrates, sodann die Generalität und die hier befindlichen, am Großh. Hofe beglaubigten Gesandten und Geschäftsträger. Allen Empfängen wohnten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, sowie die Kronprinzessin von Schweden bei. Am Abend hörten die Herrschaften im Hoftheater die Oper „Siegfried“ von Richard Wagner.

Seit Samstag den 10. Januar war der Großherzog durch eine Erkältung längere Zeit an das Zimmer gefesselt. Da Se. Kgl. Hoheit wegen katarrhalischer Affektion des Kehlkopfes und der Bronchien das Sprechen vermeiden mußte, wurden Audienzen und Vorträge auf einige Tage eingeschränkt, teilweise ganz abgesagt, Ende Januar aber in vollem Umfange wieder aufgenommen. Doch gaben die Herrschaften ihre Absicht auf, zum Geburtstage des Kaisers nach Berlin zu reisen und S. Majestät persönlich zu beglückwünschen. Am Nachmittag des 7. Februar unternahm der Großherzog den ersten größeren Spaziergang.

Am 14. Februar traf der Großherzog von Oldenburg, von Stuttgart kommend, zum Besuche des Großh. Hofes hier ein.

Am 15. Februar erkrankte Prinz Karl. Nach einigen Tagen schien sich das Befinden des hohen Patienten etwas zu bessern, aber am 20. Februar trat ein Rückfall ein, die Krankheitserscheinungen steigerten sich zeitweise in bedenklicher Weise. Erst gegen

Ende des Monats schwanden allmählich die gefährlichen Symptome, doch konnte der Prinz am 9. März, seinem 71. Geburtstage, von den erschienenen Herrschaften nur den Großherzog persönlich sprechen. Seit Mitte April hob sich sichtlich der Kräftezustand. Die Wiedergenesung nahm einen stetigen guten Fortschritt, so daß sich der Prinz am 12. Mai zu längerem Aufenthalt nach Baden-Baden begeben konnte. Vor seiner Abreise ließ er folgendes Schreiben veröffentlichen:

„Es sind mir im Laufe der verfloffenen Wochen, während meiner langen und schweren Krankheit, aus allen Kreisen der Bevölkerung, von Freunden und Bekannten, von Städten, Vereinen und Korporationen so viele Zeichen warmer Teilnahme dargebracht worden, daß es mir ein Herzensbedürfnis ist, tief bewegten Dank dafür auszusprechen. Bei der Unmöglichkeit, jedem einzelnen zu sagen, wie herzlich mich das Gedenken aller Derer erfreut, welche Anteil auch an meiner Wiedergenesung nahmen, ergreife ich diesen Weg, um auszusprechen, daß, neben dem Gefühle tiefster Dankbarkeit, mich das Bewußtsein erhebt und glücklich macht, in den Herzen der Bevölkerung meiner teuern Heimat soviel Liebe, warme Teilnahme und treue Anhänglichkeit gefunden zu haben.“

Am 30. März überreichte eine Abordnung des Provinziallandtages der preußischen Rheinprovinz im Namen desselben dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin eine Adresse in Erinnerung an die Jahre, die Ihre Kgl. Hoheiten in der Rheinprovinz verlebten. Im August wurde dem Erbgroßherzog im Schlosse zu Badenweiler zur Erinnerung an seinen fünfjährigen Aufenthalt in Koblenz als kommandierender General das von den Offizieren, Sanitätsoffizieren und Beamten des VIII. Armeekorps gestiftete Ehrengeschenk überreicht. Dasselbe besteht aus einem Prunkschreine aus Palisanderholz im Stile des Erbgroßherzoglichen Schlosses in Karlsruhe. In dem Schreine befinden sich die Photographien der sämtlichen Geschenkgeber, auf 51 Kartons der Armeeeinteilung entsprechend geordnet. Die Kartons sind in Aquarellmalerei dekoriert unter Hinzuziehung der Städtewappen der einzelnen Garnisonen und in rotem Leder mit Goldprägung eingefaßt.

Am 20. April übernahm Prinz Maximilian das ihm von S. M. dem Kaiser übertragene Kommando des 1. Bad. Leib- Dragoner-Regiments Nr. 20. Um elf Uhr vormittags stand das Regiment in Paradekolonne auf dem Karlsruher Exercierplatz,

wo der Kommandierende General von Bock und Polach das Kommando dem Prinzen übergab. Der Feierlichkeit wohnten Prinzessin Wilhelm, Prinzessin Marimilian und die Erbprinzessin von Anhalt bei.

Am 25. April bezogen die Erbgroßherzoglichen Herrschaften ihr neues Palais in der Kriegstraße. Die benachbarten Häuser in der Herren-, Krieg- und Amalienstraße waren am Einzugsstage besetzt, wofür Ihre Kgl. Hoheiten den Bewohnern durch den Oberbürgermeister der Residenz ihren Dank aussprechen ließen.

Am gleichen Tage reisten der Großherzog und die Großherzogin zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Ouchy am Genfersee, von wo sie am 2. Mai wieder in Karlsruhe eintrafen.

Am 11. Mai weilte Kaiser Wilhelm auf einige Stunden in Karlsruhe. Seine Majestät kam um elf Uhr vormittags von Donaueschingen hier an und wurde vom Großherzog, dem Erbgroßherzog und dem Prinzen Maximilian am Bahnhofe begrüßt und durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Schloß geleitet. Um 5 Uhr nachmittags begab sich der Kaiser nach Straßburg.

Am 19. Mai traf die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen auf der Rückreise aus Italien hier ein, verweilte in Karlsruhe bis zum 6. Juni, nahm dann bis zum 9. Aufenthalt in Baden, worauf die Heimreise nach Schweden angetreten wurde. Ihr folgten die Erbgroßherzoglichen Herrschaften am 26. Juni, um einige Zeit bei Ihrer Kgl. Hoheit zu verweilen. Zum 86. Geburtstag des Großherzogs von Luxemburg am 24. Juli begaben sich der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin nach Schloß Hohenburg.

Am 2. Juni besuchten der Großherzog und die Großherzogin das Festkonzert des 7. badischen Sängerbundestages, reisten am 26. Juni nach St. Moritz, wo sie am 2. Juli eintrafen und bis zum 2. August verblieben.

Am 5. August begaben sich die Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften nach Heidelberg, um an der Zentenarfeier der Erneuerung der Universität und der Eröffnungsfeier der Heidelberger Stadthalle beizuwohnen. Oberbürgermeister Dr. Wilckens bezeichnete es in seiner Begrüßung als eine gute Fügung, daß in dem von der Stadt Heidelberg errichteten Neubau als

erstes größeres Fest die Zentenarfeier der Erneuerung der Universität durch Karl Friedrich von Baden begangen werde. Dieses Fest rufe zugleich alle die Segnungen ins Gedächtnis, welche die rechtsrheinische Pfalz dem badischen Fürstenhaus zu verdanken habe. Bei dem Festakte in der Aula am Vormittag des 6. August verlas der Großherzog folgende Ansprache:

Hochverehrte Festversammlung!

Es wird mir heute zum zweitenmal der Vorzug zuteil, eine Jubelfeier unserer geliebten Ruperto Carola in der erbberchtigten hohen Würde des ersten Rectors dieser Hochschule zu begehen und nunmehr Sie Alle zu begrüßen und willkommen zu heißen. Dieser hohen Würde eines Rectors Magnificentissimus gedenke ich gern bei der heutigen Zentenarfeier der Erneuerung der Universität Heidelberg. Ich erwähne sie als ein wertvolles Zeugnis für die hohen Ziele des edeln Fürsten, welcher vor hundert Jahren so ausgezeichnete Grundlagen für die weitere Entwicklung der Hochschule geschaffen hat.

Bei dem Rückblick auf den geschichtlichen Zeitabschnitt, da die rechtsrheinische Pfalz der Regierung Karl Friedrichs anvertraut wurde, ergibt sich die Erfüllung einer tieferen Pflicht: — die Persönlichkeit und die Tätigkeit dieses edeln Fürsten in treuem Urtheil zu schildern. Von früher Jugend an waren ihm schwere Prüfungen beschieden, aber Gottes Gnade umgab ihn mit liebender Fürsorge, die durch seine Großmutter in vorbildlicher Liebe und Sorgfalt durchgeführt ward. Seine ganze Erziehung wurde in Vorbedacht seiner künftigen Aufgabe so geleitet, daß er nach erlangten reichlichen Kenntnissen durch Reisen in Deutschland, Frankreich und England, sowie durch längeren Aufenthalt in der südlichen Schweiz weiteren Blick und wichtige Erfahrungen erlangte. Die Markgrafschaft ward bis zu seiner Volljährigkeit durch eine Regentschaft verwaltet, deren vortreffliche Wirksamkeit die Aufgabe des jungen Fürsten sehr günstig vorbereitete. So begann er seine Regierung unter gesegneten Verhältnissen und erfüllte seine Pflichten mit einer Gewissenhaftigkeit, welche durch große Begabung ergänzt war. Bald schon beglückte er das Land durch die Wahl einer ausgezeichneten Lebensgefährtin, der Prinzessin Karoline Louise von Hessen, deren segensreiche Wirksamkeit der Geschichte angehört. — Bis zu dem Zeitpunkt, da die rechtsrheinische Pfalz badisch wurde, hatte Karl Friedrich seinem Lande eine ausgezeichnete Organisation geschaffen, durch welche Rechte und Pflichten gesetzlich geregelt wurden und alle Interessen von Gemeinden und Staat Schutz und pflegende Fürsorge fanden.

In solcher Lage ward die Universität Heidelberg badische Hochschule und gewann eine Entwicklung, die im Zusammenhang mit der Vorgeschichte derselben in meisterhafter Weise von unserm verehrten Philosophen, dem Geheimen Rat Kuno Fischer, als Festrede zum 300jährigen Jubiläum der Gründung der Ruperto Carola geschildert und am 4. August 1886 in der Heiliggeistkirche vorgetragen wurde. In vorzüglicher Weise würdigt diese Rede die hohen

und unvergänglichen Verdienste, welche die pfälzischen Herrscher aus dem Hause Wittelsbach in früheren Jahrhunderten sich um die Hochschule erworben haben; wir besitzen in ihr aber auch eine hochzuschätzende Festgabe für die Sentenarfeier der Erneuerung der Universität Heidelberg, für die ich nur noch einige Ergänzungen in politischer und persönlicher Richtung darbringen will.

Wir Alle wissen, was die Universität der weisen Fürsorge Karl Friedrichs verdankt, aber wir müssen auch seinem politischen Wirken die Beachtung widmen, welche dasselbe verdient. Die politischen Zustände Deutschlands waren damals für einen nationalgestimmten Fürsten trostlos, und um so höher ist zu schätzen, daß Karl Friedrich in Betätigung echt deutscher Gesinnung im Laufe seiner Regierung wiederholt bestrebt war, eine Einigung der deutschen Fürsten und Länder herbeizuführen. Seine Tätigkeit ist vortrefflich geschildert in dem Werke: „Politische Korrespondenz Karl Friedrichs von Baden“, welches für die Geschichte dieser Zeit von hohem und bleibendem Wert ist. Eine Tat von wahrhaft nationaler Bedeutung war es, als Karl Friedrich im Jahre 1805 die Universität Heidelberg neu begründete. Wir müssen uns vergegenwärtigen, in wie schwieriger Lage sich der badische Staat nach außen und nach innen befand, als an den Kurfürsten die Frage herantrat, ob er sich entschließen könne, die gänzlich darniederliegende Hochschule wieder aufzurichten und mit den schwersten Opfern neu zu beleben. Karl Friedrich hat in klarer Einsicht in die Bedeutung der Wissenschaft für das nationale Leben diesen heroischen Entschluß gefaßt, für den wir uns Alle heute nach 100 Jahren unserer Dankeschuld noch bewußt sind. Mit vollem Rechte führt deshalb die Universität ihren doppelten Namen und in Ehrfurcht und Dankbarkeit blicken wir heute zu den beiden Fürsten empor, in deren Person sich für uns die doppelte Begründung der Universität verkörpert.

Großherzog Karl Friedrich starb 82 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, acht Jahre nach der Erneuerung der Universität und hinterließ seinen Nachfolgern eine Organisation dieser Hochschule, die noch immer als ein Muster gelten kann. Er schied sanft aus dem Leben, das dem schönen Spruch eines der Pfälzischen Kurfürsten entsprochen hatte: — „Alles, was auf der Welt ist, vergeht — die Lieb zu Gott allein besteht“. In dieser Liebe beruhte seine Wirksamkeit für seines Landes und Volkes Wohl, als vorbildliche Tätigkeit eines reich gesegneten Fürsten.

Seine Regierungsnachfolger Karl, Ludwig und Leopold pflegten mit Sorgfalt die Interessen der Universität Heidelberg. Großherzog Leopold widmete dieser Hochschule ein reges Wohlwollen, das sich in der Berufung ausgezeichnete Lehrkräfte bekundete. Er hat eine längere Studienzeit dort erlebt und bewahrte derselben ein sehr dankbares Andenken. Er weckte in uns älteren Söhnen schon früh das Interesse für akademische Studien und schickte meinen verstorbenen älteren Bruder und mich zu Anfang der 1840er Jahre zur Arbeit nach Heidelberg.

Noch immer erkenne ich dankbar diese Fürsorge meines Vaters als eine Wohlthat für meine ganze Lebenstätigkeit. Aus den Erlebnissen zweier Jahre

des Studiums in Heidelberg hebe ich heute nur die Erinnerung an zwei Männer hervor, deren Einwirkung eine wahrhaft segensreiche genannt werden darf. Es sind die beiden Historiker Friedrich Schloffer und Ludwig Häuser. Beide Gelehrte sind weit über die Grenzen Deutschlands bekannt und verehrt. Ihre Bedeutung und Größe bedarf keiner Worte. Diese beiden Historiker lenkten die Aufmerksamkeit ihrer Zuhörer stets den Interessen Deutschlands mit so warmer patriotischer Empfindung zu, daß die lernende Jugend sich zu nationaler Gesinnung erweckt fühlte. In dieser Zeit galt es, ein politisches Erziehungswerk zu gestalten, um die Bewegung erregter Gemüther in richtige Bahnen zu lenken. Die Erfahrungen der Geschichte sind hierfür besonders belehrend und, von solchen Historikern vorgetragen, von unschätzbarem Wert.

Wenn auch nur vorübergehend konnten unserer badischen Heimat schwere Erfahrungen nicht erspart bleiben — doch glaube ich sagen zu dürfen, daß die politische Bewegung dieser Zeit auf so ernster nationaler Grundlage beruhte, daß die Verirrungen, zu denen sie ausartete, den guten Keim und die idealen Ziele nicht zu schädigen vermochten. Der Übergang aus ernstem Kampf in den Frieden, der sich von 1849 auf 1850 vollzog, berührte die Hochschule nur insofern, als die wiederhergestellte Staatsordnung den ungestörten Fortgang der Studien sicherte. Der geistige Einfluß der Ruperto Carola war aber auch für die Befestigung staatsstreuer Gesinnungen in den Herzen der studierenden Jugend von erfolgreicher Wirkung, wie überhaupt die Einwirkung der Hochschulen des Landes auf weitere Kreise der Bevölkerung als eine geistige Förderung der Bildung und Erziehung hoch geschätzt und anerkannt werden darf.

Die langen Jahre, da mir der Vorzug zuteil ward, die Pflichten als Landesherr zu erfüllen und dabei die Interessen der Universität Heidelberg zu pflegen, haben mich immer inniger mit dieser Hochschule verbunden. Das Vertrauen, womit mir jederzeit dieselbe entgegenkam, schätze ich mit großer Dankbarkeit, da mir die Arbeit dadurch in vielen Beziehungen erleichtert wurde.

Ich gedenke dabei der Jahre, in denen die Vorbereitung zur nationalen Entwicklung unsere ganze Tatkraft in Anspruch nahm, und es galt, einer festgeordneten Einigung Deutschlands in den Gemüthern der Bevölkerung Erkenntnis und Sympathie zu erwerben. Wir mußten durch schwere Prüfungen hindurch bis zum Bruderkrieg gelangen, um der Überzeugung Bahn zu brechen, die mit gewaltigen Opfern 1870—1871 zur Verwirklichung gelangte. In der ganzen Zeit hat die Ruperto Carola ihren patriotischen Gefühlen stets den wärmsten Ausdruck verliehen und dadurch oft beigetragen, die opferwillige Liebe und Hingebung zur Erreichung des hohen Zieles zu stärken.

Welche Freude wurde unserer Hochschule zuteil, als das Deutsche Kaiserreich verkündet ward, und die ganze Kraft und Macht desselben sich fühlbar machte. Da gilt es nun auch heute wieder, des edeln Fürsten zu gedenken, dem die Kaiserkrone anvertraut wurde. Er hat das Heer geschaffen, das den Sieg errungen, er führte uns zum Sieg durch seinen hohen Geist. Er wurde Deutscher Kaiser durch seine große Selbstlosigkeit, welche von allen berechtigten

faktoren als eine Gewähr der Gerechtigkeit erkannt wurde und das Vertrauen erweckte, mit welchem das Kaiserreich begründet ward. Wir nennen daher gerne Kaiser Wilhelm den Ersten auch den Großen, da wir ihm so viel Großes verdanken. Anschließend daran gedenken wir aber auch heute gerne des Kaisers Friedrich III., des großen und treuen Patrioten, der sich als siegender Heerführer unter seines Vaters Oberbefehl ausgezeichnet und zur Gründung des Reiches so wesentlich mitgewirkt hat, der aber auch in den Jahren des Friedens mit hoher Begabung und warmer Theilnahme den Werken der Wissenschaft und der Kunst stets reiche Förderung zuteil werden ließ. Am heutigen Tage gedenken wir Seiner um so lieber, als uns Allen unvergeßlich bleibt, wie er an dem Jubiläum 1886 einen so werten Theil nahm. Seine patriotischen Ansprüche und der tiefe Gehalt seiner schönen Reden waren ein um so ergreifenderes Erlebnis, als dieses öffentliche Auftreten das Letzte seines Lebens war.

Die Rückblicke, welche ich hiermit abschliesse, erheben mich aber zum prüfenden Blick in die Zukunft. Mit großer Zuversicht vertraue ich der rastlosen Thätigkeit unserer deutschen wissenschaftlichen Forscher und der treuen Arbeit unserer deutschen Gelehrten. Es wird daher unseren Hochschulen stets die ganze Kraft zu Gebote stehen, welche zur Erfüllung der großen Lehraufgabe erforderlich ist. So wird es auch an der Ruperto Carola sein und bleiben, wo die Jugend ihre reiche Belehrung findet, aber auch die Pflichten kennen lernt, welche der treue Staatsbürger zu erfüllen hat. Denn nicht nur im Staatsdienst und in der Armee, sondern auch in der freien Thätigkeit des privaten Lebens bedarf es der vielen Kenntnisse, welche in Gemeinde und Staat nötig sind, um mit Nutzen und verständnisvoll dem allgemeinen Wohl zu dienen. — Ich richte daher mit treuer Liebe an unsere akademische Jugend die Mahnung: — bei den Studien für die künftige Thätigkeit in den verschiedenen Lebensaufgaben nicht nur mit ganzer Gewissenhaftigkeit zu arbeiten, sondern auch mit der Hingebung ans Vaterland, welche das Bewußtsein der höchsten Pflichten in sich schließt, der teneuren Pflichten, welche wir Alle dem Wohle, der Macht, der Kraft und der Erhaltung des Deutschen Kaiserreiches schuldig sind. In den hundert Jahren, auf die wir bei der heutigen Jubelfeier zurückblicken, ist das bedeutungsvollste Ereignis, das die Ruperto Carola feiern konnte, — der 18. Januar 1871! Möge dieser Gedächtnistag auch künftigen Generationen ein leuchtendes Vorbild inniger und fester nationaler Einigung bleiben! Das walle Gott!

Nach Schluß der Festlichkeiten in Heidelberg begaben sich die Großherzoglichen Herrschaften nach Karlsruhe und von da am 12. August zu längerem Aufenthalte nach Schloß Mainau. Auf dem Wege dahin verließen dieselben auf Station Peterzell die Bahn, um zu Wagen nach Königsfeld zu fahren, woselbst sie einige Stunden verweilten und alle Einrichtungen und Anstalten der Gemeinde besichtigten. Der Aufenthalt in Schloß Mainau wurde

durch eine Reise unterbrochen, die der Großherzog und die Großherzogin unternahmen, um auf eine Einladung der Stadt Köln dort am 1. Oktober an der Enthüllungsfeier der Denkmäler des Kaisers Friedrich und der Kaiserin Augusta teilzunehmen. Auf der Rückreise hielten sich die Herrschaften einige Stunden in Koblenz auf und wohnten dann am 3. Oktober in Triberg dem fünfzigjährigen Jubiläum des Gewerbevereins bei, einer Feier, zu der auch der Erbgroßherzog eingetroffen war.

Am 11. Oktober beehrten der Großherzog und die Großherzogin in Begleitung der Erbgroßherzoglichen Herrschaften zwei Festlichkeiten mit ihrem Besuche, die denkwürdigen Erinnerungen altbadischer Geschichte galten. In Roeteln wurde die Einweihungsfeier der restaurierten alten Kirche begangen, die einstens von einem Jähringer Fürsten, Markgraf Rudolf III. aus der Hochberg-Sausenbergischen Linie, im Jahre 1401 gestiftet und während der Kriege des 17. und 18. Jahrhunderts wie so viele Denkmäler der Vorzeit größtenteils der Zerstörung anheimgefallen war. Am Nachmittag fuhren Ihre Königlichen Hoheiten zu Wagen über Lörrach nach Tüllingen. Hier fand die Enthüllung des Denkmals statt, das von dem Offiziercorps des 3. badischen Infanterieregiments dem Andenken des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden, dessen Namen das Regiment trägt, errichtet wurde. Nach diesen Festlichkeiten kehrten die Herrschaften nach der Mainau zurück, besuchten am 13. Oktober den König und die Königin von Württemberg in Friedrichshafen und verließen am 16. Schloß Mainau. Die Großherzogin begab sich zu zweitägigem Aufenthalt nach Lausanne und Genf, der Großherzog reiste nach Karlsruhe.

Der Eröffnungsfeier des Melancthonhauses in Bretten am 20. Oktober wohnten die Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften sowie die Erbprinzessin von Anhalt bei. Der Großherzog und die Großherzogin begaben sich dann nach Schloß Baden. Von da reisten die Großherzogin und Erbgroßherzogin am 22. Oktober zum Besuche der 31. Landesversammlung des badischen Frauenvereins nach Eberbach, wo sie von Oberamtmann Mays und Bürgermeister Dr. Weiß begrüßt wurden. Am 12. Dezember kehrten die Großherzoglichen Herrschaften von Baden zu dauerndem Aufenthalte nach Karlsruhe zurück.

Im Nymphengarten wurde auf Anregung zweier hiesiger Bürger der seit langer Zeit verwahrloste Denkstein der Kaiserin Elisabeth von Rußland (Prinzessin Luise von Baden, Tochter des Erbprinzen Karl Ludwig, Gemahlin Kaiser Alexander I.) aus dem Jahre 1814 gründlich renoviert. Die Inschrift des Steines lautet:

„Du kleiner Ort, wo ich das erste Licht gesogen,
Den ersten Schmerz, die erste Lust empfand,
Sei immerhin unscheinbar, unbekannt.

Mein Herz bleibt ewig doch von Allen Dir gewogen,
fühlt überall nach Dir sich feierlich hingezogen,
fühlt selbst im Paradies sich doch aus Dir verbannt.

E. A.

Kaiserin Elisabeth von Rußland
stiftete diesen Denkstein
bei ihrer ersten Rückkehr in die Heimat
1814.“

Am 25. Dezember verschied zu Straßburg die Fürstin Leopoldine zu Hohenlohe-Langenburg, Gemahlin des kaiserlichen Statthalters in Elsaß-Lothringen, Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg.

Prinzessin Leopoldine Wilhelmine Pauline Amalie Maximiliane war am 22. Februar 1837 geboren als Tochter des Markgrafen Wilhelm und der Markgräfin Elisabeth von Baden, geborenen Herzogin von Württemberg. Am 22. November 1862 vermählte sie sich mit dem Fürsten Hermann zu Hohenlohe. Der Ehe sind drei Kinder entsprossen: Erbprinz Ernst, Regent der Herzogtümer Sachsen-Koburg und Gotha, vermählt mit der Prinzessin Alexandra von Sachsen-Koburg, Prinzessin Elisabeth, vermählt mit dem Erbprinzen von Ruß j. L. und Prinzessin Feodora, vermählt mit dem Erbprinzen von Leiningen.

Für die verblichene Fürstin fand am 27. Dezember im Statthalterpalais in Straßburg eine Trauerfeier statt, zu der sich der Großherzog, die Großherzogin, die Fürstin Sophie zur Lippe, die Prinzen Karl und Maximilian eingefunden hatten. Die Trauerrede hielt Pfarrer Eichler, der der Fürstin vor ihrem Tode wiederholt geistlichen Trost gespendet hatte. Nach Schluß der Feierlichkeit wurde die Leiche der Fürstin zum Bahnhof verbracht.

Der Zug dahin gestaltete sich durch die große Beteiligung der Bevölkerung zu einer allgemeinen Trauerkundgebung. Die Beisetzung fand in der Familiengruft in Langenburg statt. Beim Aufenthalt des Trauerzuges mit der Leiche am Bahnhofe hier überreichte der Oberbürgermeister dem Fürsten namens des Stadtrates von Karlsruhe einen Kranz zur Niederlegung an der Bahre der verstorbenen Fürstin.

II.

Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung.

1.

Die Einwohnerzahl der Stadt Karlsruhe stellte sich nach den Berechnungen des statistischen Amtes der Stadt Ende Dezember 1903 auf 103 453 Köpfe*). (Ende Dezember 1902 auf 101 188.)

Über die Finanzlage der Stadt im Jahre 1903 entnehmen wir dem städtischen Rechenschaftsberichte folgende Angaben:

Die Wirtschaftseinnahmen und =ausgaben einschließlich der Umlagen wurden im Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1903 vom Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 1. Mai auf 5 253 115 Mk. festgesetzt. Der Abschluß der Stadtkassenrechnung ergab für die Wirtschaftseinnahmen die Summe von 5 641 280 Mk. 93 Pfg., für die Wirtschaftsausgaben 5 054 305 Mk. 30 Pfg., mithin einen Einnahmeüberschuß von 586 975 Mk. 63 Pfg. Dieser Berechnung sind die wirklichen Einnahmen und Ausgaben zugrunde gelegt; würde man die Sollbeträge der Rechnung annehmen, so ergäbe sich ein Einnahmeüberschuß von 571 732 Mk. 49 Pfg. Gegenüber dem Abschluß des Rechnungsjahres 1902 mit einem Einnahmeüberschuß von

*) Einquartiert waren in der Stadt im Jahre 1903 163 Offiziere mit 400 Quartiertagen, 1650 Mann mit 4950 Quartiertagen und 471 Pferde mit 942 Quartiertagen.

397 314 Mk. 55 Pfg., bezw. 395 184 Mk. 5 Pfg. trat eine Erhöhung des Einnahmeüberschusses von 189 661 Mk. 8 Pfg. (im Haben) bezw. von 176 548 Mk. 44 Pfg. (im Soll) ein.

Der Wirtschaftsüberschuß von 586 975 Mk. 63 Pfg. wurde im wesentlichen durch Mehrerträgnisse an Verbrauchssteuern, Umlagen und Umlagenachträgen, Mehrablieferungen der Klassen des Gaswerks, Wasserwerks, Elektrizitätswerks, der Straßenbahn, des Rheinhafens, Schlacht- und Viehhofs, Vierordtbad- und Friedhofs, Mehreinnahmen an Zinsen, Gebühren und Beiträgen zu öffentlichen Einrichtungen, durch Nichterhebung der für den Stadtgarten und das Vierordtbad bereit gehaltenen Zuschüsse, Wenigeraufwand für die Schulen, die Armen- und Krankenpflege, die Feueralarmeinrichtung, öffentliche Beleuchtung, Straßenreinigung und Passivzinsen nach Abzug des Rückgangs des Ertrags der Rheineisenbahn, der Wenigereinnahmen an Beiträgen zur Straßenunterhaltung und des Mehraufwands für Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung und für die Umlagerückvergütungen herbeigeführt. Von dem Einnahmeüberschuß des Jahres 1905 mit 586 975 Mk. 63 Pfg. wurden 562 206 Mk. als Deckungsmittel in den Voranschlag für 1904 aufgenommen.

Von den Wirtschaftseinnahmen entfielen auf:

1. Die Rheineisenbahn	77 595 Mk.	= 1,38 Prozent
2. das Gaswerk*)	585 088 "	= 10,54 "
3. das Wasserwerk**)	427 001 "	= 7,57 "
4. die Verbrauchssteuern	545 475 "	= 6,09 "
5. die Spar- und Pfandleihkasse	115 292 "	= 2,01 "

*) In den städtischen Gaswerken betrug die Gaserzeugung im Jahre 1905 11 502 850 kbm gegen 11 058 860 kbm im Jahre 1902. Abgegeben wurden für öffentliche Beleuchtung 1 145 481 kbm, für Private und Behörden 9 399 251 kbm. Gasmesser waren am 31. Dezember 1903 aufgestellt: für Leuchtgas 8835 Stück, für Koch- und Heizgas 8987 Stück, Gasmesser-Automaten 1582 Stück. Öffentliche Laternen brannten Ende Dezember 1905: 2600.

**) Der Gesamtwasserverbrauch beim städtischen Wasserwerk betrug im Jahre 1905 4 266 192 kbm gegen 4 316 528 kbm im Jahre 1902. Die stärkste Tagesabgabe betrug 20 288 kbm, die schwächste 7026 kbm. Zu öffentlichen Zwecken, Straßengießen, Springbrunnen usw. wurden 478 301 kbm abgegeben. Die Zahl der öffentlichen Brunnen belief sich auf 61, die der öffentlichen Feuerhähnen auf 909, die der öffentlichen Springbrunnen auf 12.

6. die Umlagen	2 091 545	Mk. = 37,08 Prozent
7. die Gebäude und Grundstücke	426 812	" = 7,57 "
8. den Schlacht- und Viehhof	92 077	" = 1,65 "
9. den Friedhof	25 776	" = 0,46 "
10. den Rheinhafen	100 315	" = 1,78 "
11. das Elektrizitätswerk *)	46 950	" = 0,85 "
12. die Straßenbahn	542 888	" = 6,08 "
13. die Gebühren für Verrichtungen der Gemeindebeamten	151 717	" = 2,34 "
14. die Gebühren von Wegen, Kanälen und Anlagen, sowie für Unterhaltung der früheren Land- straßenstrecken	85 246	" = 1,48 "
15. die übrigen Einnahmen	755 524	" = 13,36 "

Von den Ausgaben trafen auf:

1. Die Mittel- und Volksschulen	1 110 790	Mk. = 21,97 Prozent
2. die Armen- und Krankenpflege	500 979	" = 5,95 "
3. die Gesundheitspflege ein- schließlich Straßenreinigung und Kehrichtabfuhr	160 100	" = 3,16 "
4. die Unterhaltung der Straßen zc.	600 544	" = 11,88 "
5. die Schuldentilgung und Ver- zinsung	1 558 499	" = 30,85 "
6. die Gemeindeverwaltung	537 654	" = 10,64 "
7. die Kreisumlage und den Auf- wand für die Schutzmannschaft	296 602	" = 5,87 "
8. die übrigen Positionen	489 137	" = 9,70 "

Am 1. Januar betrug die gesamte Anlehensschuld der Stadt-
gemeinde 52 117 580 Mk. (gegen 25 066 790 am 1. Januar
1902), von denen 7 609 500 Mk. auf das 3prozentige Anlehen
von 1886 entfielen, 5 180 000 Mk. auf das 3prozentige Anlehen
von 1889, 874 000 Mk. auf das 3½prozentige Anlehen von
1892 bei der Versicherungsanstalt Baden, 405 000 Mk. auf das
3¾prozentige Anlehen von 1895 bei der Allgemeinen Versorgungs-
anstalt im Großherzogtum Baden, 1 828 000 Mk. auf das

*) Vom städtischen Elektrizitätswerk wurden im Jahre 1905 verkauft
555 768,9 Kilowattstunden gegen 545 578 im Jahre 1902. Anschlüsse waren
vorhanden 595 mit 699 Abnehmern gegen 497 mit 564 Abnehmern im Jahre
1902. Installiert waren am 31. Dezember 1905 Glühlampen 17 316
(1902: 15 992) Stück, Bogenlampen 541 (1902: 475) Stück, Motoren (mit
1340,46 HP) 271 (1902: 169 mit 694 HP) Stück.

3prozentige Anlehen von 1896, 3 785 500 Mk. auf das 3prozentige Anlehen von 1897, 590 000 Mk. auf das 4prozentige Anlehen von 1899 bei der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden, 6 000 000 Mk. auf das 4prozentige Anlehen von 1900, 4 500 000 Mk. auf das 3½prozentige Anlehen von 1902, 2 045 580 Mk. auf das 4prozentige Anlehen von 1899 der früheren Straßenbahngesellschaft und 1 500 000 Mk. auf das 4½prozentige Anlehen von 1900 der früheren Straßenbahngesellschaft. Von diesen Anlehen wurden im Jahre 1903 insgesamt 3 017 860 Mk. abgetragen. Neu aufgenommen wurden ein 3½prozentiges Anlehen mit 5 000 000 Mk., so daß dann die Anlehensschuld am 1. Januar 1904 34 099 720 Mk., bezw. da die nach den Schuldentilgungsplänen zur Amortisation aufzuwendenden Summen jeweils an den Grundstock abgeliefert werden, dieser also auch die noch im Rest stehenden gekündigten, aber nicht eingelösten Schuldverschreibungen mit 25 900 Mk. aus eigenen Mitteln zu bestreiten hat, 34 073 820 Mk. Außerdem sind die beiden Anlehen der früheren Straßenbahngesellschaft, das 4prozentige von 1899 und das 4½prozentige von 1900 im Betrage von 1 345 520 Mk. nach dem Stand vom 1. Januar 1904 nach Beschluß des Bürgerausschusses vom 18. Dezember 1902 dem Straßenbahnkredit aufgerechnet, daher aus Anlehensmitteln zu tilgen. Somit beträgt die gesamte Anlehensschuld am 1. Januar 1904 32 728 500 Mk.

Das gesamte Vermögen der Stadtgemeinde belief sich auf 30 706 502 Mk. 82 Pfg., die Schulden, die darauf ruhen, auf 34 178 253 Mk. 91 Pfg., sodaß sich ein reiner Schuldenstand von 3 471 751 Mk. 09 Pfg. ergab.

Das Vermögen der Stadt wurde von folgenden Anstalten gebildet, die einen wenn auch teilweise geringen Ertrag abwarfen:

1. Die Rheinbahn, deren Erstellungskosten betragen . . .	1 500 927 Mk.
2. Das Gaswerk, Erstellungskosten	3 599 454 "
3. Das Wasserwerk "	3 096 956 "
4. Die Straßenbahn "	5 766 382 "
5. Der Schlacht- u. Viehhof "	1 323 448 "

6. Das Elektrizitätswerk, nach dem Reinertrag bemessenen 4prozentigen Wertanschlag	1 090 725 Mk.
7. Der Rheinhafen, Feuerversicherungsanschlag der Gebäude 723 900 Mk. und Gelände im Steueranschlag von 74 405 Mk.	798 305 "
8. Die Badanstalten mit einem Feuerversicherungsanschlag von	553 700 "
9. Die Festhalle " " " "	608 900 "
10. Die Ausstellungshalle mit einem " " "	79 000 "
11. Das Rathaus mit einem " " "	665 800 "
12. Das Archiv mit einem Feuerversicherungsanschlag von .	100 900 "
13. Das Malerateliergebäude mit Bildhaueratelier mit einem Feuerversicherungsanschlag von	130 700 "
14. Das Wohngebäude Karlstraße Nr. 97 mit einem Feuerversicherungsanschlag von	11 900 "
15. Das Wohngebäude Sophienstraße Nr. 75 mit einem Feuerversicherungsanschlag von	45 400 "
16. Das Wohngebäude Hardtstraße Nr. 1 mit einem Feuerversicherungsanschlag von	15 400 "
17. Das ehemalige Mühlengebäude in Mühlburg mit einem Feuerversicherungsanschlag von	24 000 "
18. Die Appenmühle mit einem Feuerversicherungsanschlag von	73 800 "
19. Das Wohngebäude Bahnhofstraße Nr. 22 mit einem Feuerversicherungsanschlag von	22 600 "
20. Das Wohngebäude Waldhornstraße Nr. 15 mit einem Feuerversicherungsanschlag von	55 400 "
21. Die Wohngebäude Bannwaldallee Nr. 26, 28 und 30 mit einem Feuerversicherungsanschlag von	67 200 "
22. Das Dienstwohngebäude Seepromenade Nr. 8 mit einem Feuerversicherungsanschlag von	10 200 "
23. Die Wohngebäude Schwanenstraße Nr. 2—6 mit einem Feuerversicherungsanschlag von	48 000 "
24. Die verpachteten Äcker, Wiesen, Lagerplätze im Steueranschlag von	152 937 "
25. Die verzinslichen Forderungen und Wertpapiere im Bestrage von	1 721 417 "

Die Gesamtsumme des ertragabwerfenden Vermögens betrug am Schlusse des Jahres 21 517 451 Mk. Das feinen Ertrag abwerfende Vermögen der Gemeinde, das zu Gemeindeg, vorzüglich aber zu Schulzwecken diente, bezifferte sich mit seinem Feuerversicherungs- bzw. Steueranschlag auf 9 389 072 Mk.

Bei Aufstellung der Vermögensberechnung sind wie in früheren Jahren aufgrund der gesetzlichen Vorschriften die Gebäulichkeiten nur mit dem verhältnismäßig sehr niedrigen Brandversicherungsanschlag und die gewerblichen Anlagen nur mit den Erstellungskosten aufgenommen. Setzt man statt dessen die wahren Werte ein, die bei den Gebäuden durch den mutmaßlichen Verkaufswert, bei den gewerblichen Anlagen durch den Ertragswert dargestellt werden, so ergibt sich anstatt eines reinen Schuldenstandes von 3 471 751 Mk. 9 Pfg. ein Reinvermögen von 41 728 195 Mk. Die Gebäude und Grundstücke, die in die Vermögensberechnung mit 8 750 256 Mk. aufgenommen sind, hatten am Ende des Jahres einen Wert von ungefähr 26 795 000 Mk. Der nach dem Reinertrag bemessene 4prozentige Wertanschlag betrug für die Rheinbahn 3 958 675 Mk., für das Gaswerk 17 595 075 Mk., für das Wasserwerk 10 055 550 Mk., für das Elektrizitätswerk 1 090 725 Mk., für den Schlacht- und Viehhof 2 062 850 Mk., für die Straßenbahn 8 572 200 Mk., zusammen 45 333 075 Mk., während für diese gewerblichen Unternehmungen in den Vermögensstand nur 16 177 873 Mk. eingestellt sind. Der Mehrwert der Gebäude, Grundstücke und gewerblichen Anlagen gegenüber der in der Vermögensdarstellung eingestellten Summe belief sich auf 45 199 946 Mk., wovon der reine Schuldenstand mit 3 471 751 Mk. in Abzug zu bringen ist. Danach ergibt sich als Reinvermögen der Stadt die oben erwähnte Summe von 41 728 195 Mk.

Neben diesem Vermögen der Stadtgemeinde besaßen noch die Spar- und Pfandleihkasse nach Abzug der an die Stadtkasse abzuliefernden Überschüsse ein Vermögen von 1 257 667 Mk. 36 Pfg. und die unter der Verwaltung des Stadtrats stehenden Stiftungen ein solches von 1 114 519 Mk. 60 Pfg.

Umlagen wurden 51,5 Pfg. von 100 Mk. Steuerkapital der Grund-, Häuser- und Gefällsteuer, 51,5 Pfg. von 100 Mk. der Gewerbesteuerkapitalien, 1 Mk. 54,5 Pfg. von 100 Mk. der Einkommensteueranschläge und 8,8 Pfg. von 100 Mk. der Rentensteuerkapitalien erhoben.

Zur Vergleichung geben wir in der folgenden Zusammenstellung eine Übersicht über den Umlagefuß in den einzelnen der Städteordnung unterstehenden Städte.

Stadt	von Grund-, Häuser- und Geschäftsteuerkapitalien	von Gewerbe- und Kapitaleinkommensteuern	von Einkommensteuern		von Rentensteuern	Ungedeckter Gemeindeaufwand
	₰	₰	₳	₰	₰	
Konstanz	69	69	2	07	8,8	406 019
Offenburg	69	69	2	07	8,8	264 391
Mannheim	58	58	1	74	8,8	4 367 275
Lahr	55	55	1	65	8,8	243 302
Bruchsal	53	53	1	59	8,8	240 478
Karlsruhe	51,5	51,5	1	54,5	8,8	1 939 020
Baden	50	50	1	50	8,8	469 970
Pforzheim	47	47	1	41	8,8	780 370
Heidelberg	46	46	1	38	8,8	860 086
Freiburg	40	40	1	20	8,8	951 905

Die umlagepflichtigen Steuerkapitalien beliefen sich auf 117 115 640 Mk. Grund- und Häusersteuerkapital, 87 294 200 Mk. Gewerbesteuerkapital, 40 790 000 Mk. Einkommensteuerschlag und 302 595 800 Mk. Rentensteuerkapital.

2.

für den Bürgerversammlung fanden im Berichtsjahre einige Ersatzwahlen statt. An Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Lacroix (nationalliberal) wurde am 21. April Architekt Philipp Christ, und für Stadtverordneten Blinzig (nationalliberal), der von hier wegzog, Architekt Professor Hermann Billing gewählt. Auch die beiden neu gewählten Stadtverordneten gehören der nationalliberalen Partei an. Für den aus dem Amt geschiedenen Stadtverordneten Johann Kehret (Sozialdemokrat) wurde am 29. Juli Redakteur Wilhelm Kolb gewählt, der ebenfalls der sozialdemokratischen Partei angehört.

Am gleichen Tage wurde vom Bürgerversammlung eine Erneuerungswahl von drei Mitgliedern des Stiftungsrates der K. Schrempf'schen Arbeiterstiftung vollzogen. Gewählt wurden Stadtrat Dr. Gustav Binz, Stadtrat Ludwig Käppele und Stadtverordneter Dr. Robert Goldschmit.

5.

Der Stadtrat hielt im Jahre 1903 54 (1902: 47) Sitzungen ab, in denen 4261 (1902: 3544) Gegenstände der Beschlußfassung unterlagen.

Von den städtischen Kommissionen hatten die Baukommission 52 (1902: 52) Sitzungen, der Armenrat 25 (24), die Schulkommission 8 (5), der Aufsichtsrat der höheren Mädchenschule mit Gymnasialabteilung 5 (2), die Straßenbahnkommission 5, der Gewerbeschulrat 4, der Verwaltungsrat der Spar- und Pfandleihkasse 4 (5), die Gas- und Wasserwerkskommission 3 (5), der Beirat des Real- und Reformgymnasiums 3 (1), die Stadtgartenkommission 3 (0), die Arbeiterversicherungskommission 3 (0), der Beirat der Realschulanstalten 2 (1), die Friedhofskommission 2 (3), der Ortsgesundheitsrat 2 (3), die Archivkommission 2 (2), die Krankenhauskommission 2 (4), die Einquartierungskommission 1 (1) und die Kassen- und Rechnungskommission 1 (0).

Der Bürgerausschuß hatte im Jahre 1903 6 Sitzungen (1902: gleichfalls 6), in welchen über 58 (1902: 39) Gegenstände beraten wurde. Derselbe bewilligte die Verwendung von Ansehensmitteln für nachstehende Zwecke*):

I. Hochbauten.

1. Erweiterung des Armenpfündnerhauses durch Errichtung eines Gebäudes zur Unterbringung von Pflegekindern mit einem Aufwand von 36 500 Mk.

2. Errichtung einer zweiten Wersthalle am Rheinhafen mit einem Aufwand von 98 200 Mk. Gleichzeitig wurden die Mittel bewilligt zur Aufstellung eines elektrisch zu betreibenden Portalcrans nebst Kranbrücke (94 100 Mk.), eines schwimmenden Dampfcrans (58 000 Mk.) und von vier Transformatoren mit Hoch- und Niederspannungskabel zum Betriebe der von Kohlenfirmen aufgestellten elektrischen Krane und Siebwerke (30 000 Mk.).

*) Die Bewilligung kleinerer Beträge unter 10 000 Mk. ist hier unberücksichtigt geblieben, auch ist von der Aufzählung der beschlossenen Straßenherstellungen mit Rücksicht auf die in Kapitel III folgende Übersicht über die Straßenbauten abgesehen worden.

II. Sonstiges.

3. Erstellung einer zweiten Koks-sonderungs- und Aufbereitungs-anlage im östlichen Gaswerk mit einem Aufwand von 13 650 Mk.

4. Anlegung eines weiteren (siebten) Brunnens beim städtischen Wasserwerk mit einem Aufwand von 15 000 Mk.

5. Belegung der Kaiserstraße zwischen Karlstraße und Mühlburger Tor statt des unbrauchbar gewordenen Sandsteinpflasters mit Stampfasphalt mit einem Aufwand von 172 864 Mk. und Neu-Pflasterung des südlichen Teils der Kaiserstraße zwischen Schulstraße und Durlacher Tor mit Natursteinen unter Aufwendung von 36 442 Mk. Zur Tilgung des Gesamtaufwandes sollen, abgesehen von den Annuitäten, mittelst welcher die Verzinsung und Tilgung der aufgenommenen Anlehen stattfindet, aus Wirtschaftsmitteln dem Grundstocke, mit dem Jahre 1904 beginnend, alljährlich folgende Beträge zugewendet werden: zur Tilgung des Betrages von 172 864 Mk. während 25 Jahren 2 721 Mk., zur Tilgung der 36 442 Mk. während 30 Jahren 353 Mk.

6. Herstellung von Granitpflaster in der Kriegstraße zwischen Kronenstraße und Karl-Friedrichstraße mit einem Aufwand von 105 190 Mk., Einsetzen neuer Randsteine (Granit) in der Kriegstraße auf der gleichen Strecke mit einem Aufwand von 7 350 Mk. und Pflasterung der südlich der Kriegstraße liegenden Geländefläche, auf der die städtische Straßenbahn angelegt ist, mit Schlackensteinen unter Aufwendung von 23 000 Mk. Zur Tilgung des Gesamtbetrages von 135 540 Mk. soll auch hier, abgesehen von den Annuitäten, mittelst welcher die Verzinsung und Tilgung der aufgenommenen Anlehen stattfindet, aus Wirtschaftsmitteln dem Grundstocke Ersatz geleistet und zu diesem Zwecke, mit dem Jahre 1905 beginnend, während 30 Jahren alljährlich der Betrag von 1 257 Mk. zugeführt werden.

Weitere Beschlüsse des Bürgerausschusses betrafen:

7. Ergänzung des Ortsstatuts über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

8. Erlassung eines neuen Ortsstatuts über das Gewerbegericht (Einführung des Proportionalwahlverfahrens).

9. Erlassung eines neuen Ortsstatuts über das Begräbniswesen (Bestattungsordnung) im Hinblick auf die Inbetriebnahme des Krematoriums.

10. Nachtrag zu den Satzungen der Gewerbeschule (Errichtung einer weiteren etatmäßigen Lehrerstelle).

11. Errichtung von vier Reallehrerstellen an der Kaufmännischen Fortbildungsschule.

12. Neu Festsetzung der Beschau-, Bescheinigungs- und Wiegegebühren für den Betrieb des städtischen Schlacht- und Viehhofs.

13. Anstellung des Referendärs Dr. Max Horstmann aus Heidelberg als rechtskundiger Hilfsarbeiter der Gemeindeverwaltung (Stadtrechtswrat).

14. Genehmigung von Kreditüberschreitungen im Gesamtbetrag von 20 081 Mk. 71 Pfg. aus Anlehensmitteln.

15. Offenhaltung von Restkrediten (berechnet nach dem Stand vom 1. Januar 1903) im Gesamtbetrag von 12 766 123 Mk. 50 Pfg. bis zur Aufstellung des Voranschlags für 1904.

16. Aufnahme eines Anlehens von nominell 10 000 000 Mk. durch Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber.

17. Beratung und Feststellung des Gemeindevoranschlags für 1903 (Umlagefuß siehe II, 1).

18. Verkauf von 3 174 qm Gelände im Bannwald an die „Karlsruher Eisen- und Metallgießerei“ G. m. b. H. um 6 Mk. für den qm zur Errichtung einer Fabrik daselbst.

19. Verkauf von 3 200 qm Gelände ebenda zum gleichen Preise an die firma Gebr. Bachert, vereinigte Glockengießereien und Feuerspritzfabrik in Kochendorf und Dallau, zur Errichtung einer Glocken- und Metallgießerei.

20. Verkauf von 1 591 qm Gelände ebenda zu demselben Preise an Friedrich Geißendörfer, Ofen- und Tonwarenfabrikant in Karlsruhe, zur Errichtung einer Ofen- und Tonwarenfabrik.

21. Verkauf von 25 a 45 qm Gelände nördlich der Honsellstraße um zusammen 19 366 Mk. 40 Pfg. an die firma E. J. Ettlinger hier zur Abrundung ihres Besitzes daselbst. *)

*) Kleinere Geländekäufe, namentlich solche zum anschließlichen Zweck der Herstellung von Ortsstraßen, sind hier nicht berücksichtigt. Größere Geländeankäufe fanden im Berichtsjahre nicht statt.

Beim Bürgermeisteramt waren 2595 Civilprozesse anhängig; von denselben wurden erledigt durch Abweisung der Klage 180, durch Verurteilung 1494, durch Vergleich 517, durch Klagezurücknahme 602.

Berufungen fanden 137 statt; bei 18 wurde das Erkenntnis bestätigt, bei 20 abgeändert, 22 wurden durch Vergleich erledigt, 5 zurückgezogen und 26 blieben ruhen.

Sühneverfuche wurden 620 vorgenommen; bei 155 gelang die Versöhnung, bei 465 mißlang sie.

Zahlungsbefehle wurden 5010 erlassen, Vollstreckungsbefehle 1451, widersprochen wurden 567 Zahlungsbefehle.

Beim Standesamt wurden angemeldet 5024 Geburten und 1925 Todesfälle. *) Eheschließungen fanden 1015 statt. **)

Bei der städt. Meldestelle für Kranken- und Invalidenversicherung gingen im Jahr 1905 55605 Anmeldungen und 54805 Abmeldungen, zusammen 70408 Meldungen ein. Der stärkste Meldetag war der 3. April mit 822 Meldungen, der schwächste der 24. Januar mit 88 Meldungen. Anzeigen über Veränderungen im Arbeits- oder Lohnverhältnis gingen 5040 ein. In 916 Fällen mußte Strafantrag wegen Übertretung der Meldepflicht gestellt werden, wobei 448 Verwarnungen und 461 Strafverfügungen im Gesamtbetrage von 1135 Mk. erlassen und 7 Strafanträge zurückgenommen wurden. Quittungskarten Nr. 1 wurden 5584 ausgestellt, 14851 Quittungskarten wurden umgetauscht und 85 erneuert an Stelle verlorener.

Invalidenrenten an hier wohnende Personen wurden 161 mit 26475 Mk. 70 Pfg., Altersrenten 9 mit 1632 Mk. Renten bewilligt. Die höchste Invalidenrente betrug 212 Mk. 40 Pfg., die niederste 117 Mk. 60 Pfg., die durchschnittliche 164 Mk. 40 Pfg.

*) Über die Einzelheiten vergleiche man Beilage III.

**) Dieselben verteilen sich auf die einzelnen Monate wie folgt:

Januar	44	Juli	86
Februar	56	August	81
März	68	September	76
April	129	Oktober	166
Mai	102	November	80
Juni	61	Dezember	66

Die höchste Altersrente betrug 208 Mk. 20 Pfg., die niederste 140 Mk. 40 Pfg., die durchschnittliche 181 Mk. 33 Pfg. Anträge auf Beitragsrückerstattung von Invalidenversicherungsbeiträgen wurden 462 gestellt, 425 infolge Verhehlung, 55 infolge Ablebens der Versicherten und 2 wegen Bezugs von Unfallrente.

Bei der städt. Arbeiterversicherungskommission als Aufsichtsbehörde über die Krankenkassen gingen 67 Beschwerden und Klagen ein. Von 64 Beschwerden gegen Krankenkassen wurden 50 dadurch erledigt, daß der Kassenvorstand den erhobenen Anspruch freiwillig anerkannte; 9 Beschwerden wurden zugunsten der Beschwerdeführer entschieden, 12 wurden abgewiesen, 10 wurden als beruhend erklärt und 5 zurückgezogen. Bei 5 Klagen von Krankenkassen gegen Dritte erfolgte in einem Fall Verurteilung des Beklagten, in 2 Fällen Abweisung der Klage. In 2 Fällen wurde beim Gr. Verwaltungsgericht Klage gegen die Entscheidung der Aufsichtsbehörde erhoben, wobei in beiden Fällen die ergangenen Entscheidungen aufgehoben wurden.

Die Zahl der Arbeiter, die im Berichtsjahre im städtischen Dienste beschäftigt waren, betrug im Durchschnitt 996 gegen 818 im Jahre 1902. Am niedersten war sie am 1. März mit 808, am höchsten am 1. Dezember mit 1134. Von den 996 Arbeitern waren bei dem Hochbauamt 28 beschäftigt, bei dem Tiefbauamt 251, bei der Stadtgartenverwaltung 10, bei den Gas- und Wasserwerken 322, bei dem Elektrizitätswerk 29, bei dem Rheinhafen 62, bei der Straßenbahn 148, bei dem Schlacht- und Viehhof 16, bei dem Vierordtbad 8 und bei dem Krankenhaus 25.

Im Winter 1902/3 wurden von der Stadtgemeinde Notstandsarbeiten veranstaltet. Die Ausgaben dafür betrugen 20 841 Mk. 97 Pfg., der Wert des geschlagenen Steinschotters beläuft sich auf 11 607 Mk. Die Mehrausgaben mit 9254 Mk. 97 Pfg. wurden auf die Armenkasse übernommen.

Das Gewerbegericht behandelte im Berichtsjahre in 65 Sitzungen 706 Rechtsstreitigkeiten. Von diesen wurden 470 durch Urteil, 100 durch Vergleich und 25 durch Zurücknahme der Klage erledigt; beruhen blieben 110; ein Anerkenntnis erfolgte in 1 Fall. In den durch Urteil entschiedenen 470 Rechtsstreitigkeiten traten 30 Arbeitgeber als Kläger auf und 440 Arbeitnehmer. Im

ganzen ergingen 95 Urteile nach dem Antrag der Klage; völlig abgewiesen wurde die Klage in 216 Fällen, teilweise in 159. Bei den 30 von Arbeitgebern erhobenen Klagen erging das Urteil ganz nach dem Antrag der Klage in 7 Fällen, während in 5 Fällen ganz und in 18 Fällen teilweise abgewiesen wurde. Von den 440 von Arbeitnehmern erhobenen Klagen wurden 88 ganz nach dem Antrag der Klage entschieden, 211 wurden ganz und 141 teilweise abgewiesen.

Als Einigungsamt war das Gewerbegericht im Berichtsjahre nicht tätig. Als Gesamtgewerbegericht hat das Gewerbegericht über den Entwurf einer landesherrlichen Verordnung, den Schutz der bei den Bauten beschäftigten Personen gegen Berufsgefahren betreffend, ein Gutachten erstattet. *)

Auf Grund des im vorigen Jahre erlassenen Ortsstatuts wurden am 14. Dezember 1902 die Neuwahlen zum Gewerbegericht und zwar zum erstenmal nach dem Proportionalverfahren vollzogen. Für die Wahlen waren bei beiden Wahlkörpern je zwei Vorschlags-

*) Die Gesamtzahl der im Jahre 1903 von dem Großh. Bezirksamt behandelten Anzeigen wegen innerhalb des Stadtbezirkes begangener polizeilicher Übertretungen belief sich auf 12 916 mit 13 006 Angezeigten. Erledigt wurden die Anzeigen bei 4148 Personen durch Einstellung des Verfahrens, bei 8614 durch rechtskräftige bezirksamtliche Strafverfügung, bei 11 durch Bestätigung der bezirksamtlichen Strafverfügung durch die höhere Polizeibehörde (Großh. Landeskommissär) und bei 161 durch schöffengerichtliches Urteil, wobei 98 Personen verurteilt und 63 freigesprochen wurden. Unerledigt blieben 100 Anzeigen gegen 100 Personen.

Die zuerkannten Strafen bestanden in 7574 Geldstrafen und 1149 Haftstrafen.

Die durch Bestrafung erledigten Anzeigen unterschieden sich in den einzelnen Arten wie folgt:

Ordnungspolizei 3972, Sittenpolizei 376, Gesundheitspolizei 697, Feuerpolizei 4, Baupolizei 37, Wasser- und Straßenpolizei 3011, Handels- und Gewerbepolizei 414, Feld- und Gemarkungspolizei 11, Jagd- und Fischereipolizei 23, Schifffahrts- und Eisenbahnpolizei 9, Eigentumsfrevel 7, sonstige Übertretungen 162.

Die Zahl der vom Amtsgericht erlassenen Zahlungsbefehle betrug 4707, die der Vollstreckungsbefehle 1886, die der vorgenommenen Fahrnispfändungen 5233, die der vollzogenen Fahrnispfändungen 600, die der vollzogenen Liegenschaftsvollstreckungen 50, die der eröffneten Konkurse 35 und die der aufgenommenen Wechselproteste 3649.

listen eingereicht worden; für die Arbeitgeber eine Liste „der vereinigten Gewerbetreibenden“ und eine Liste „des Gewerkschaftskartells“; für die Arbeitnehmer eine Liste „des Gewerkschaftskartells“ und eine solche „der nicht dem Gewerkschaftskartell angehörigen Arbeiter“ (der Hirsch-Dunkerschens und der christlichen Gewerkschaftsvereine). Von 392 gültigen Stimmen der Arbeitgeber waren 340 auf dem Vorschlag der vereinigten Gewerbetreibenden und 52 auf den des Gewerkschaftskartells gefallen; die ersteren erhielten daher 10 Sitze, das letztere 2 Sitze. Die Arbeitnehmer gaben 3091 gültige Stimmen ab, davon entfielen 2674 auf die Liste des Gewerkschaftskartells und 417 auf deren Gegner; es erhielt daher die erstere Liste 10 Sitze, die letztere zwei.

Der Ortsgesundheitsrat hielt im Jahre 1903 zwei Sitzungen ab. Seine Haupttätigkeit bewegte sich auch in diesem Jahre auf dem Gebiete der Bekämpfung des Kurpfuschertums und des Heilswindels. Es wurden folgende öffentliche Warnungen erlassen:

1. gegen das von „Wallbrechts Laboratorium in Nürnberg“ angepriesene Rheumatismus- und Gichtmittel „Repinujol“,
2. gegen Chemiker Otto Lindner's Antidiabetikum „Glykosalvol“,
3. gegen die Novozonpräparate des Berliner Instituts für Sauerstoffbehandlung „Novavita“,
4. gegen das diätische Heilmassage-Institut von A. Selbmann in Pforzheim,
5. gegen die Heilmittel des Spezialisten D. Mahler in Voorburg (Niederlande),
6. gegen das „Australische Eucalyptusöl fluool“,
7. gegen das Universalheilmittel „Warner's Safe Cure“,
8. gegen den von der Firma Brockhaus & Cie in Berlin-Halensee als Heilmittel gegen Lungenschwindsucht angepriesenen „Johannistee“,
9. gegen Apotheker W. Lindig's „Calciumresinat“,
10. gegen den Kurpfuscher P. Andres in Braunschweig,
11. gegen das im Verlag von M. Thierbach in Dresden-Striesen erschienene „Buch der Heilkraft“.

Außerdem wurde wiederholt vor den Eucalyptusmitteln des Ernst Heß in Klingenthal i. S. und vor den galvano-elektrischen Spezialapparaten des Fabrikanten H. Th. Biermanns in Wiesbaden gewarnt.

Der Ortsgesundheitsrat trat der neu gegründeten „Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums“ mit dem Sitz zu Berlin als Mitglied bei.

An der im Juni 1905 zu Stettin veranstalteten Ausstellung für Volksgesundheitspflege und Volkswohlfahrt“ beteiligte sich der Ortsgesundheitsrat, durch Einsendung einer Auswahl seiner Bekanntmachungen, wofür ihm vonseiten der Ausstellungsleitung die öffentliche Anerkennung in Form eines Diploms zuteil wurde.

Von sonstigen Gegenständen, die wegen ihrer gesundheitlichen Bedeutung für die Stadt den Ortsgesundheitsrat in dem Berichtsjahr beschäftigten, seien hier erwähnt:

Die Veranlassung einer öffentlichen Warnung in den hiesigen Blättern vor dem Genuß eiskalter Getränke zur heißen Jahreszeit.

Die Aufstellung von „Regeln für die Schwangerschaft und das Wochenbett“, welche durch Druck vervielfältigt, durch das Standesamt bei Anzeigen von Geburtsfällen und von dem Großherzoglichen Herrn Bezirksarzt durch Vermittlung der Hebammen unter das Publikum verbreitet werden sollen.

Die Frage der Einführung einer schärferen Milchkontrolle im Wege ortspolizeilicher Regelung.

Die Frage der Anstellung von Schulärzten in hiesiger Stadt.

Die Frage der Beschaffung guter Kindermilch für die ärmere Bevölkerung als städtische Einrichtung.

Die Vorberatungen zur Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift über die Gewinnung der sogen. Kur- und Kindermilch auf Grund des § 10 der V.O. vom 10. März 1902, den Verkehr mit Milch betreffend.

Bei der Zentralstation der städtischen Telephon- und Feueralarmanlage wurden im Jahre 1905 26 Brände gemeldet, von denen einer im Entstehen ohne Mitwirkung der freiwilligen Feuerwehr gelöscht wurde. Die Nachfeuerwache trat zwölfmal in Tätigkeit. In 24 Fällen wurde das Kommando der freiwilligen Feuerwehr benachrichtigt, in 22 Fällen den Hauptleuten

der betreffenden Feuerwehr-Kompagnie Mitteilung gemacht. Die Beihilfe einzelner Feuerwehr-Kompagnien wurde in 4 Fällen notwendig. Großfeuer, bei denen die gesamte freiwillige Feuerwehr alarmiert wird, kamen keine vor. Nach der Art der Brände waren es 9 Zimmerbrände, 2 Fabrikbrände, 1 Schuppenbrand, 5 Kellerbrände, 4 Kaminbrände, 1 Mansardenbrand, 1 Speicherbrand, 2 Werkstattbrände und 3 sonstige.

Bei der Städteausstellung in Dresden im Sommer des Jahres 1905 hatte die Stadt Karlsruhe aus dem Bereiche ihrer Verwaltungstätigkeit folgende Publikationen zur Ansicht aufgelegt:

1. Ein Sammelband über die Anstellungs- und Einkommensverhältnisse der städtischen Beamten.
2. Ein Sammelband über Arbeiterverhältnisse.
3. Ein solcher Band über das Gewerbegericht.
4. Ein solcher Band über die Organisation und Ausführung der Krankenversicherung.
5. Vorlagen und Bestimmungen betreffend die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.
6. Vorlagen und Bestimmungen über den Bedürfnisnachweis bei der Errichtung von Gast- und Schankwirtschaften.
7. Ein Sammelband über das städtische Schulwesen. Dazu in Mappe Ansichten des neuesten, im Jahre 1902 vollendeten Volksschulgebäudes (Nebeniuschulhaus).
8. Zwei Ausstellungsschriften über Gesundheitspflege und Rettungswesen von 1876 und 1882.
9. Der hygienische Führer durch Karlsruhe von 1897.
10. Die Vorlage über den Umbau des städtischen Bades (Nierordtbades).
11. Vorlagen über den Krankenhausneubau.
12. Eine Darstellung der städtischen Maßnahmen gegen das Geheimmittellunwesen von Oberbürgermeister Schnetzler und Dr. med. Neumann.
13. Vorlagen und Bestimmungen über das städtische Begräbniswesen und Krematorium.
14. Eine Denkschrift über die Müllfrage.
15. Die Festschrift zur Eröffnung des städtischen Rheinhafens.
16. Eine Denkschrift über den Bau eines Getreidespreichers am städtischen Rheinhafen. In Mappe mit Ansichten.
17. Eine Vorlage betreffend die Kommunalisierung des Straßenbahnwesens. Genehmigt 1903.
18. Die Voranschläge für das Jahr 1903.
19. Der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1901. Dazu als Gegenstücke 20. die Voranschläge und der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1872, 21. die Karlsruher Bauordnung von 1898, 22. die Beiträge zur Statistik der Stadt Karlsruhe, 23. der Führer durch den Stadtgarten, 24. der Führer durch Karlsruhe, 25. die Stadtchroniken seit 1885 und 26. die Geschichte der Stadt Karlsruhe von Friedrich von Weech.

Bei dem Städtetag in Dresden am 1.—3. September war die Stadtgemeinde Karlsruhe durch den Obmann des Stadtverordnetenvorstandes Dr. Goldschmit und durch den Stadtverordneten Oberbaurat Baumeister vertreten.

III.

Bauliche Entwicklung der Stadt.

1.

Im Jahre 1903 erfuhr die Stadtgemarkung eine Vergrößerung um annähernd 45 % des bisherigen Flächeninhalts. Anlässlich der Erbauung des Rheinhafens wurden folgende Gemarkungsteile angrenzender Gemeinden am 1. Januar 1903 der Gemarkung Karlsruhe einverleibt:

Von Gemarkung Knielingen eine Fläche von . . .	154 ha 58 a 02 qm
" " Daylanden " " " . . .	396 ha 43 a 04 qm
" " Bulach " " " . . .	75 ha 78 a 28 qm
	<hr/>
	624 ha 79 a 34 qm

Ferner gingen von Gemarkung Hardtwald zur Erbauung des städtischen Krankenhauses und einer Artillerie-Kaserne in Gemarkung Karlsruhe über . . .

17 ha 72 a 93 qm

Gesamtzuwachs 642 ha 52 a 27 qm

hierzu seitherige Gemarkungsfläche

1464 ha 88 a 55 qm

gibt Gemarkungsfläche am Schluß des Jahres 1903

2107 ha 40 a 82 qm

2.

Das städtische Straßen- und Kanalnetz erfuhr im Jahre 1903 folgende Erweiterungen:

Der im vorigen Jahre begonnene Bau der Baischstraße wurde vollendet, ebenso fanden die im Berichtsjahre begonnenen Straßenbauten, Bannwaldallee östlich der Fabrik Autolog, Bürklinstraße, Boeckhstraße zwischen Roon- und Klauprechtstraße, Klauprechtstraße zwischen Boeckh- und Lenzstraße, Draisstraße zwischen Dorf- und Uhlandstraße, Wilhelmstraße zwischen Augarten- und Winterstraße, Edelsheimstraße (Verlängerung der bestehenden Strecke), Schönfeldstraße, Rint-

heimerstraße von Georg-Friedrich bis Humboldtstraße ihre Fertigstellung.

Nach dem Ankauf der elektrischen Straßenbahn durch die Stadt (vergl. Chronik 1902 S. 45) erfolgte die oberirdische Stromzuführung an den seither mit Akkumulatorenbetrieb eingerichteten Bahnstrecken der Kaiserstraße und Karl-Friedrichstraße.

Mit dieser Änderung fand die Gleiserneuerung in der Kaiserstraße vom Mühlburgertor bis zur Technischen Hochschule statt, wodurch größere Umpflasterungen bedingt wurden. Der Verkehr wurde während des Umbaues der Straßenbahn und der Umpflasterung streckenweise eingleisig betrieben. Die Arbeit wurde am 18. Mai begonnen und war am 12. September beendet.

Zu der eben erwähnten Umpflasterung kamen die Neupflasterung des südlichen Teils der Kaiserstraße östlich der Waldhornstraße und der Asphaltbelag der Kaiserstraße zwischen Karl- und Westendstraße. *)

Die Oberleitung kostete	71 454,21 Mk.
Der Gleisumbau nebst den damit zusammenhängenden Umpflasterungen verursachte einen Kostenaufwand von	100 255,12 Mk.
Das Natursteinpflaster der südlichen Fahrbahn der Kaiserstraße von der Schulstraße bis zur Durlacherstraße kostete	56 000,00 Mk.
Das Asphaltpflaster von der Karlstraße bis zum Mühlburgertor erforderte	157 600,00 Mk.
Eine weitere Asphaltpflasterstrecke, die Hebelstraße zwischen Karl-Friedrich- und Kirchstraße, wurde mit einem Aufwand von	6 545,00 Mk.
hergestellt.	

*) Am 30. April fand im Saal III der Brauerei Schrempf eine Versammlung von Einwohnern der Kaiserstraße statt, die eine Resolution folgenden Inhalts beschloffen: Es sei nicht nur wünschenswert, sondern geradezu geboten, die Kaiserstraße in ihrer ganzen Länge mit Stampfasphalt herzustellen, denn nur so könne der Straßenlärm auf das geringste Maß zurückgeführt, die Entwicklung des Staubes gemildert und der Straße ein würdiges, elegantes und vornehmes Aussehen erhalten werden. Ein Antrag im ähnlichen Sinn wurde im Bürgerausschuß gestellt, aber abgelehnt.

In das Berichtsjahr fällt auch eine Erweiterung des städtischen Friedhofs, wozu ein Areal von 87 997 qm auf Rintheimer Gemarkung angekauft wurde. Von der durch den Bürgerausschuß hierfür bewilligten Summe von 56 000 Mk. kamen im Jahre 1903 50 585,68 Mk. zur Verwendung.

Die Gesamtlänge des städtischen Kanalnetzes im Stadtgebiet betrug am Ende des Jahres 1903 mit Einschluß der in folgender Tabelle angeführten Neuherstellungen 94 452 Meter mit 1186 Schächten und 2241 Straßensinkkasten.

Die Gesamtlänge des Kanalnetzes im Rheinhafengebiet beträgt 3787 Meter mit 42 Schächten und 96 Straßensinkkasten.

Der Ersatz der Straßen- und Kanalkosten erfolgte in gleicher Weise wie in den früheren Jahren.

Namen erhielten im Jahre 1903 die Bürklinstraße *), Knie-lingerstraße, Neureutherstraße, Uferweg, Daglanderstraße, Kornweg, Schönfeldstraße **), Haizingerstraße †), Südliche Hildapromenade, Nördliche Hildapromenade, Buchenweg, Wattstraße ††), Sommerstraße und die Maienstraße.

Die nachstehenden Tabellen geben eine Übersicht der Straßen- und Kanalbauten.

a. In früheren Jahren begonnene, im Jahr 1903 vollendete Bauten:

Bezeichnung der Straßenstrecken.	Vom Bürger- ausschuß bewilligt am	Bewil- ligter Auf- wand		Auf- wand im Jahre 1903		Gesamt- aufwand		Des Baues	
		M.	S.	M.	S.	M.	S.	Beginn	Vollendung
Vaischstraße . .	17. IV. 1902	10 748	00	1 241	30	10 172	10	Juni 1902	Sept. 1903.

*) Albert Bürklin, Oberingenieur, bekannter Volkschriftsteller, geb. 1816, gest. 1890.

***) Luise Schönfeld, geb. Krauth, großh. bad. Hofschauspielerin, geb. 1826, gest. 1903.

†) Anton Haizinger, großh. bad. Hofopernsänger, geb. 1796, gest. 1869; Amalie Haizinger, geb. Morstadt, großh. bad. Hofopernsängerin und Schauspielerin, geb. 1800, gest. 1884.

††) Nach dem Erfinder der Dampfmaschine James Watt.

b. Im Jahre 1903 begonnene und vollendete Bauten:

Bezeichnung der Straßenstrecken.	Vom Bürger- ausschuß be- willigt am	Be- willigter Auf- wand		Gesamt- aufwand		Des Baues	
		ℳ	ℒ	ℳ	ℒ	Beginn	Vollendung
Bannwaldallee hergestellt auf eine Länge von 32,15 m östlich der Fabrik Autolog	21. IV. 1903	2 650	00	1 306	35	Okt. 1903	Dez. 1903
Bürklinstraße	21. IV. 1903	6 070	93	6 049	43	" "	" "
Boeckhstr. zwischen Roos- und Klaup- rechtstraße	9. II. 1903	6 144	48	6 068	13	Mai 1903	" "
Klauprechtstraße zwischen Boeckh- u. Lenzstraße	" " "	3 821	67	3 662	10	" "	" "
Draisstr. zwischen York- und Ahland- straße	" " "	4 944	78	4 713	23	Juni 1903	Okt. 1903
Edeleheimstraße verlängert bis zum Anwesen der Gebr. Nußberger	" " "	807	8	751	24	Juli 1903	" "
Schönfeldstraße von der Parkstraße bis zum Anwesen d. Gebr. Nußberger	13. XI. 1902	3 524	27	3 498	48	Juni 1903	" "
Rintheimerstr. v. Georg-friedrich- bis Humboldtstraße	29. VII. 1903	29 657	42	29 042	80	Sept. 1903	Dez. 1903
Wilhelmstraße zwischen Augarten- und Winterstraße	13. XI. 1902	4 050	00	3 282	21	April 1903	Juli 1903
Zusammen		61 670	63	58 374	02		

c. In früheren Jahren begonnene, noch nicht vollendete Bauten:

Bezeichnung der Straßenstrecken.	Vom Bürger- auschuß be- willigt am	Be- willigter Auf- wand		Auf- wand im Jahre 1903		Des Baues Beginn	
		M.	S.	M.	S.	Monat	Jahr
Stöckerstraße . .	1. VIII. 1899	17 878	50	—	—	Sept.	1899
Maximilianstr. . .	10. VI. 1902	8 374	10	4 291	71	"	1902
Hildapromenade zwischen Stabel- u. Haydnstraße . . .	" " "	9 228	82	2 657	93	"	"
Haydnstraße zw. Hildapromenade u. Weberstraße . . .	" " "	3 538	72	1 872	77	"	"
Weberstraße zw. Haydn- und Mari- milianstraße . . .	" " "	3 066	03	1 551	19	"	"
Essenweinstraße zw. Sternberg- und Humboldtstraße . .	13. XI. 1902	14 078	32	6 438	79	Dezemb.	"
Veilchenstraße zw. Gerwig- und Rintheimerstraße . .	" " "	22 285	36	12 458	92	"	"
Zusammen . . .		78 449	85	29 271	31		

d. Im Jahre 1903 begonnene, noch nicht vollendete Bauten:

Bezeichnung der Straßenstrecken.	Vom Bürger- auschuß be- willigt am	Bewil- ligter Auf- wand		Auf- wand im Jahre 1903		Beginn des Baues	
		M.	S.	M.	S.	Monat	Jahr
Moltkestraße zw. Blücher- u. Hardtstr.	17. II. 1901	53 586	65	7 757	27	Mai	1903
Weberstraße zw. Maximilian- und Moltkestraße . . .	29. VII. 1903	13 926	03	5 066	22	Dezemb.	"
Welhienstr. zw. Krieg- u. Eisenlohr- straße	" " "	21 986	04	584	38	"	"
Eisenlohrstr. zw. Hübisch- u. Welhien- straße	" " "	11 104	09	230	06	"	"
Griesbachstr. zw. Bannwaldallee und Siemensstraße . .	" " "	16 242	00	2 588	13	Nov.	"
Telkenstraße zw. Goethe- u. Sophien- straße	" " "	8 111	47	1 155	20	Dezemb.	"
Zusammen . . .		124 956	28	17 381	26		

folgende Kanalbauten wurden im Jahr 1903 fertiggestellt:

Bezeichnung der kanalisierten Strecken.	Vom Bürger- auschuß be- willigt am	Bewil- ligter Bauauf- wand		Im Jahre 1903 ausgeführte				Gesamt- Aufwand		Des Baues	
				Straßen- kanäle verschie- dener Sichtweiten	Schachte verchie- dener Art	Straßen- Sink- kasten	Seiten- leitungen			Beginn	Ende
Bannwald-Allee her- gestellt auf 32,15 m Länge östlich der Fabrik Autolog	21. IV. 1903	400	00	11,50	—	—	—	133	14	Juli 1903	Juli 1903
Bürklinstr. und Vor- holzstr. zw. Bürklin- u. Hirschstr.	21. IV. 1903	9 300	00	234,30	3	4	13,65	7 468	65	Mai 1903	Juli 1903
Boeckhstr. zw. Roon- u. Klauprechtstr. und . . .	9. II. 1903	15 700	00	177,66	4	6	15,55	11 087	73	März 1903	August 1903
Klauprechtstr. zwischen Boeckh- und Leuzstr. . .	9. II. 1903	6 700	00	108,51	2	2	6,00	4 735	57	März 1903	Juli 1903
Draisstr. zw. Hof- u. Uhlandstr.	9. II. 1903	4 050	00	96,46	—	4	9,90	3 282	21	April 1903	Juli 1903
Wilhelmstr. zw. Au- garten- u. Winterstr. .	13. XI. 1902	230	00	11,45	—	—	—	133	63	Mai 1903	Juni 1903
Edelsheimstr. verlängert bis zum Anw. der Gebr. Außberger	9. II. 1903	230	00	11,45	—	—	—	133	63	Mai 1903	Juni 1903

Schönfeldstr. von der Parkstr. bis zum Anwesen der Gebr. Aufberger .	13. XI. 1902	1 300 00	63,01	2	1	3,00	817	36	Juni 1903	Juli 1903
Nelkenstr. zw. Soffen- u. Goethestr.	29. VII. 1903	6 700 00	128,57	1	4	8,60	4 990	76	Nov. 1903	Dez. 1903
Griesbachstraße zw. Bannwaldallee und Siemensstraße	29. VII. 1903	650 00	29,35	—	2	—	223	81	Okt. 1903	Okt. 1903
Veilchenstr. zw. Rint- heimer- u. Gerwigstr. und Essenweinstr. zwischen Sternberg- u. Humboldtstr.	13. XI. 1902	23 800 00	565,79	7	22	66,40	14 323	63	April 1903	Aug. 1903
Händelstr. v. Landgraben bis Moltkestr.	17. XII. 1901	140 300 00	472,01	6	—	—	29 884	12	Juni 1903	Dez. 1903
Moltkestr. v. Blücher- bis Hardtstr.										
Hardtstr. v. Moltke- bis Stöfferstr.										
Kanalisierung u. Über- wölbung des Land- grabens	13. XI. 1902	389 863 75	471,51	26	—	—	234 667	27	März 1903	Dez. 1903
Zusammen		598 993 75	2370,12	51	45	123,10	311 747	88		

Vom städtischen Hochbauamt wurden im Berichtsjahre folgende Bauten ausgeführt:

Mit der Fundation des neuen allgemeinen städtischen Krankenhauses in der Moltkestraße wurde im Monat März begonnen. Dagegen beschloß der Stadtrat am 6. Juli den mit der Firma Jäger und Rumpf in Hanau abgeschlossenen Vertrag über Ausführung der Maurer- und Steinhauerarbeiten am Neubau des Krankenhauses nach §. 10 der Vertragsbedingungen mit sofortiger Wirkung aufzulösen, da nach Mitteilungen des städtischen Hochbauamtes und der vom Stadtrate gehörten Sachverständigen die gelieferten Arbeiten und Materialien in wesentlichen Beziehungen den Vertragsbedingungen nicht entsprachen. Auch die zum Schutze der Bauarbeiten von der Firma getroffenen Maßnahmen waren durchaus ungenügend, so daß die Polizeibehörde auf Antrag der städt. Baukontrolle die Einstellung des Baues wegen dieser Mängel verfügte.

Die zweite Werfthalle am städtischen Rheinhafen wurde im Frühjahr begonnen und der Bau im Spätjahr vollendet. Die derzeitige Werfthalle (vergl. Chronik 1901 S. 24) war für den Verkehr nicht mehr ausreichend. Sie war zeitweise so überfüllt, daß ankommende Güter nicht oder nicht sofort aufgenommen werden konnten. Daher wurde die Errichtung einer zweiten Halle nötig, für die der Bürgerausschuß 98 200 Mk. bewilligte. Sie umfaßt Lagerräume im Flächeninhalt von 1250 qm, außerdem enthält sie drei Zimmer und für die Arbeiter einen Baderaum.

Das neue Schulhaus auf dem Lutherplatz wurde im Rohbau fertig gestellt.

Das Krematorium auf dem Friedhof wurde im Frühjahr 1905 begonnen und im Spätjahr vollendet. Der Bau, von Professor Stürzenacker ausgeführt, stellt sich als eine kleine Kapelle in rotem Bruchstein dar. Das Innere, in der Art einer kleinen romanischen Kirche, ist 10,50 m lang und 9 m breit. Drei übereinander liegende Geschosse bilden den Bau: die Trauerkapelle, darunter der Verbrennungsraum und zu unterst der Heiz- und Aschenraum. Für die Errichtung des Krematoriums wurden 66 000 Mk.

bewilligt. Der Feuerbestattungsverein in Karlsruhe hat den aufgewendeten Betrag mit 4% zu verzinsen, insolange und insoweit derselbe der Stadtgemeinde nicht zurückerfetzt ist.

Die private Bautätigkeit ist im Berichtsjahre im Vergleich zu 1902 etwas zurückgegangen. Neu errichtet wurden 138 Vorderhäuser und 55 selbständige Hinter- und Seitengebäude mit zusammen 720 Stockwerkwohnungen und 215 Dachstockwohnungen, im ganzen also 935 Wohnungen (1902: 897 Stockwerkwohnungen und 202 Dachstockwohnungen, zusammen 1099 Wohnungen). Von den 171 Neubauten liegen in der I. Bauzone 10, in der II. 5, in der III. 65, in der IV. mit offener Bauweise 75, in der IV. mit geschlossener Bauweise 20. Der Zimmerzahl nach sind es 15 einzimmerige, 175 zweizimmerige, 264 dreizimmerige, 156 vierzimmerige, 60 fünfzimmerige, 25 sechszimmerige, 17 siebenzimmerige, 12 acht- und mehrzimmerige. Danach hat die veränderte Richtung, die die Bautätigkeit in den letzten Jahren eingeschlagen hat, und die darin zum Ausdruck kam, daß der Bau von sogenannten Herrschaftswohnungen mit sechs und mehr Zimmern abgenommen und das Hauptgewicht auf die Erstellung kleinerer Wohnungen gelegt wurde, auch im Berichtsjahre angehalten. Durch Umbau und Stockaufbauten wurden weitere 21 Stockwerkwohnungen (1902: 6) und 3 Dachstockwohnungen (1902: 1) errichtet, sodaß die Gesamtzahl der neu erstellten Wohnungen 959 betrug (1902: 1106). Durch den Abbruch von Häusern kamen 45 Wohnungen in Wegfall (1902: 37), es bleibt mithin ein reiner Zuwachs von 914 Wohnungen (1902: 1069).

Von größeren Gebäuden für staatliche Zwecke wurden die Neubauten der Oberrechnungskammer, des Verwaltungsgerichtshofs und des Generallandesarchivs im Rohbau ziemlich fertiggestellt. Diese Gebäude, an der Stabel- und Maximilianstraße gelegen, sind drei- bzw. vierstöckig in modernem Stile nach den Plänen von Professor Kappel aufgeführt.

Von andern, nicht privaten Zwecken dienenden Bauunternehmungen sind zu nennen: der Erweiterungsbau des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims, der Umbau der evangelischen Kirche im Stadtteil Mühlburg. Außerdem erstellte die Hofbauverwaltung im Hardtwald in der Nähe des Hofwasserwerks ein Fernheizwerk,

verbunden mit elektrischem Betrieb zur gefahrlosen Beheizung des Großh. Schlosses. Gleichzeitig wurde der Bau eines Dienstgebäudes für das Großh. Hofforstamt in Angriff genommen.

Privatbauten, zum Teil mit villenartigem Charakter, wurden im Westen der Stadt, nördlich und südlich der Kaiserallee, in größerer Anzahl erstellt. Auch im südlichen und südwestlichen Stadtgebiete entstand eine namhafte Reihe Privathäuser, die meisten für zwei bis drei Familien eingerichtet.

IV.

Schule und Kunst.

1. Schulen.

Der städtische Aufwand für die Schulen ohne Gewerbeschule, kaufm. Fortbildungsschule und Frauenkurse betrug im Jahre 1905 1 110 790 Mk. 1 Pfg. (gegen 1 075 585 Mk. im Jahre 1902). Von dieser Summe sind 538 879 Mk. 49 Pfg. für Mietwert der städtischen Schulgebäude nebst Inventar als durchlaufende Posten zu betrachten, da sie in Einnahme und Ausgabe vorkommen; dieselben erscheinen als die Zinsen der für die bezeichneten Zwecke verwandten Kapitalien. 582 937 Mk. 21 Pfg. betrug der Barzuschuß für die Volksschulen, 49 282 Mk. 52 Pfg. der zur Kasse des Real- und Reformgymnasiums, 74 962 Mk. 16 Pfg. der zur Kasse der beiden Realschulen und 64 728 Mk. 63 Pfg. derjenige zur Kasse der höheren Mädchenschule (mit Gymnasialabteilung). Der Aufwand für die Gewerbeschule belief sich auf 33 492 Mk. 36 Pfg. (darunter berechneter Mietwert 11 953 Mk.), für die kaufmännische Fortbildungsschule auf 16 543 Mk. 25 Pfg. (darunter Mietwert 5375 Mk.) und für die Frauenkurse auf 1600 Mk. 65 Pfg. für Schulgeldbefreiungen wurden 6177 Mk. 49 Pfg. aufgewandt. Außerdem wurden noch Zuschüsse in verschiedener Höhe für die Allgemeine Musikbildungsanstalt, das Konservatorium für Musik, die Malerinnenschule, die Frauenarbeitschule, sowie an die Kochschule des badischen Frauenvereins gewährt. Für Unterrichtskurse wurde auch dem Gewerkschaftskartell ein Beitrag gegeben.

Die Frequenz der meisten hiesigen Schulen hat im Schuljahre 1902/3 eine wenn auch nicht sehr bedeutende Steigerung gegen das vorhergehende Jahr erfahren. Über die Einzelheiten vergleiche man Beilage I.

Die Zahl der Schüler in den dem Rektorat unterstellten städtischen Volks-Schulen hat sich gegen das vorhergehende Jahr um 455 vermehrt; sie betrug am Schlusse des Schuljahres 10 674 gegen 10 215 am Schlusse des Schuljahres 1901/2. Seit dem Schuljahre 1902/3 ist die kaufmännische Fortbildungsschule dem städtischen Rektorate nicht mehr unterstellt. Deshalb ist die hier für das Jahr 1901/2 angegebene Gesamtschülerzahl von 10 215 um 144 niedriger, als im Berichte des vorigen Jahres.

Durch Ortsstatut, das mit Beginn des Schuljahres 1902/3 in Wirksamkeit trat, wurde der Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule für die in Karlsruhe beschäftigten Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge unter 18 Jahren für obligatorisch erklärt. Die Schule wurde zu einer selbständigen Anstalt erhoben, ihre Leitung einem Reallehrer als Vorstand übertragen. Sie erhielt ihre eigenen Lehrer, das bisherige System der Unterrichtserteilung durch Lehrer anderer Anstalten im Nebenamt wurde aufgegeben. Die unmittelbare Aufsicht wird durch die städtische Schulkommission, die Oberaufsicht durch den Großh. Gewerbeschulrat ausgeübt. Bei Beginn des Schuljahres meldeten sich 238 Schüler, so daß mit den bisherigen freiwilligen Besuchern sich die Gesamtschülerzahl auf 380 belief. Während des Schuljahres sind 92 eingetreten und ebensoviel auch wieder ausgetreten, es blieben somit am Schlusse 380. Um dem Hindernis vorzubeugen, das dem Unterrichtserfolge aus der sehr verschiedenartigen Schulbildung der jungen Kaufleute zu erwachsen drohte, wurden drei Gruppen gebildet:

1. Die Gruppe A enthält solche Schüler, die lediglich eine Volksschule besucht, also keinen fremdsprachlichen Unterricht genossen haben;

2. die Gruppe B solche, die die hiesige Bürgerschule oder einige Klassen einer Mittelschule besucht, aber die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst nicht erreicht haben, und

3. Gruppe C solche, die diese Berechtigung besitzen. Für die Gruppen A und C wurde der fremdsprachliche Unterricht als obligatorischer Lehrgegenstand ausgeschieden, Gruppe C ist außerdem zum Besuche nur eines Jahreskurses verpflichtet. Obligatorische Unterrichtsfächer sind: Handelskunde, deutsche Korrespondenz,

Kontorarbeiten, Buchführung, Rechnen, Handelsgeographie und Handels- und Wechselrecht. Fakultative Fächer sind Französisch, Englisch und Stenographie, Französisch jedoch, wie erwähnt, für Gruppe B obligatorisch.

Auch in der einfacheren Volksschule ist eine Änderung eingetreten. Ostern 1905 wurde die beschlossene Erweiterung der Unterrichtszeit in den Klassen VI, VII, VIII der einfachen Schule in Angriff genommen. Völlig durchgeführt konnte sie jedoch erst auf den 7. Sept. werden, nachdem die erforderlichen Lehrkräfte ganz zur Verfügung standen, — von der einfachen Schule in Mühlburg abgesehen, wo wegen Raummangels vorerst nur VII und VIII mit erweiterter Unterrichtszeit ausgestattet werden konnten. An Stelle der seitherigen 22 Wochenstunden bei den Knaben und 24 bzw. 28 bei den Mädchen, traten für die ersteren je 28, für die letzteren einschließlich Handarbeit und Kochen je 30. Infolgedessen konnte die den Realien gewidmete Stundenzahl meist verdoppelt, die Stundenzahl des Deutschen und Rechenunterrichts aber derjenigen der erweiterten Schule für die Knaben angeglichen, für die Mädchen möglichst nahegebracht werden.

Vom Komitee für Ferienkolonien wurden während der Sommerferien wiederum 146 arme und schwächliche Schulkinder (77 Knaben und 69 Mädchen) unter der Führung von 4 Lehrern und 4 Lehrerinnen in acht Kolonien zu einem 24tägigen Aufenthalt in die Kolonieorte des nördlichen Schwarzwaldes entsendet. Außerdem schlossen sich den Kolonien noch drei Mädchen gegen Zahlung eines entsprechenden Honorars an. Aus der Mitte des Komitees war nämlich angeregt worden, eine sogenannte „selbstzahlende Kolonie“ ins Leben zu rufen. Man ging dabei von der Ansicht aus, daß manchen Eltern, deren Verhältnisse es nicht gestatten, ihre Kinder zu einem für diese erwünschten Landaufenthalte zu begleiten, die Gelegenheit zur Unterbringung in eine Ferienkolonie gegen eine Vergütung von 50 Mk. erwünscht sein dürfte. Da sich aber nur 4 Knaben und 4 Mädchen zur Teilnahme bereit erklärten, mußte dieser Plan für dieses Jahr als gescheitert aufgegeben werden. Für die Ferienkolonien waren im ganzen 438 Kinder angemeldet, es mußten somit nahezu 2 Drittel der angemeldeten armen kränklichen Schüler zurückgewiesen werden,

obwohl das Komitee durch Geld, Kleidungs- und Ausrüstungsstücken von alten und neuen Freunden der Ferienkolonien kräftig unterstützt wurde. Insbesondere sei hier angeführt, daß die Großherzogliche Familie das Komitee in der huldvollsten Weise bedachte. Außerdem vermachte Privatier K. Muntz den Ferienkolonien testamentarisch 1000 Mk., Frau Eina Jost Wwe. spendete einem Wunsche ihres verstorbenen Gatten entsprechend 500 Mk., die Generalversammlung der Vereinsbank und der Großh. Oberschulrat je 100 Mk., Herr Kaufmann Bausback namens der verstorbenen Frau Mina Greiner Wwe. 100 Mk., Herr Rektor Dr. Gerwig übermittelte als Reinertrag des am 15. März in der Festhalle abgehaltenen zugleich als Wohltätigkeitsaufführung gedachten Schlußaktes der städtischen Volksschulen 297,56 Mk.

Die Hilfsschule für schwachbefähigte Schüler wurde im Schuljahre 1902/3 von 80 Kindern in 4 Klassen besucht. Erstmals wurde in diesem Schuljahre auch Handfertigkeitsunterricht in den Hilfsklassen betrieben. Die im vergangenen Schuljahre vorgenommene ärztliche Untersuchung der Kinder wurde fortgesetzt. (Vergl. Dr. K. Doll: Ärztliche Untersuchungen aus der Hilfsschule für schwachsinnige Kinder zu Karlsruhe. Karlsruhe 1902.)

Der Unterricht für sprachleidende Schulkinder wurde an insgesamt 38 Knaben und Mädchen erteilt. Wie früher waren drei Abteilungen gebildet. Die erste vereinigte die Stammerler (14), die zweite die eigentlichen Stotterer (13) und die dritte alle diejenigen Schüler früherer Jahrgänge, die nunmehr anstoßfrei zu sprechen vermögen, jedoch zur Befestigung der erlangten Sicherheit weiterer Leitung bedürftig erscheinen (11). Am Schluß des Schuljahres (Ostern 1903) waren noch 18 in Behandlung.

Für den Knabenhandfertigkeitsunterricht wurde infolge Eröffnung der Nebeniuschule eine vierte Werkstätte eingerichtet. Der Unterricht wurde im ganzen von 454 Zöglingen besucht, davon gehören 142 den Mittelschulen, 45 der einfachen, 229 der erweiterten Volksschule und 40 der Bürgerschule an.

Die Schülerkapelle zählte am Schlusse des Schuljahres (1902/3) 139 Zöglinge, die von fünf Lehrern unterrichtet wurden. Anlässlich der am 21. Dezember 1902 veranstalteten Weihnachtsfeier konnten 7 Zöglinge für 5 beziehungsweise 10jährige Zu-

gehörigkeit mit den hierfür gestifteten silbernen und goldenen Ehrenzeichen belohnt werden. Im ganzen konzertierte die Kapelle 12 mal.

Die Baugewerkschule eröffnete am 3. November 1902 das fünfundsanzigste Schuljahr mit 519 Schülern. Von diesen besuchten 303 die hochbautechnische Abteilung, 75 die bahn- und tiefbautechnische, 112 die maschinenbautechnische und 29 die Abteilung zur Heranbildung der Gewerbelehrer. 473 Schüler stammten aus Baden, 8 aus Preußen, 19 aus Bayern (davon 17 aus der Rheinpfalz), 2 aus Königreich Sachsen, 5 aus Württemberg, 1 aus Hessen, 4 aus Elsaß-Lothringen, 1 aus Sachsen-Meiningen, 1 aus Österreich und 5 aus der Schweiz.

Am 6. November 1905 waren 25 Jahre vergangen, seitdem die Baugewerkschule in Karlsruhe eröffnet wurde. Bis 1878 bestanden in Baden als gewerbliche Fachschulen nur die Gewerbeschulen und das Polytechnikum. Zwischen beiden Anstalten fehlte jedoch das Zwischenglied, das bestimmt ist, Baumeistern, Bauführern u. a. die theoretischen Kenntnisse zu vermitteln. Die 1878 begründete Schule hatte nunmehr die Aufgabe, künftige Bauwerksmeister und Gewerbetreibende anderer, mit dem Baugewerbe mehr oder minder verwandter Fächer für ihren Beruf vorzubereiten. Als weitere Aufgabe sollte sich anschließen die Heranbildung von Gewerbelehrern, niederer Staatsbautechniker sowohl für Hochbau, als für Wasser- und Straßenbau. Die Schule wurde im Jahre 1878 mit 53 Schülern eröffnet, die Frequenz hob sich erst, als das Eintrittsalter auf das 16. Lebensjahr festgesetzt, die Vorschule aufgehoben, die Anstalt fünfklassig gemacht und der Lehrplan mehr den praktischen Bedürfnissen des Bauhandwerks und der Industrie angepaßt wurde. Im Jahre 1905 war die Schule von 530 Schülern besucht. Die Anstalt war ursprünglich in dem von der Stadt Karlsruhe zur Verfügung gestellten Gebäude (Zirkel 22) untergebracht, 1892 wurde der Neubau in der Moltkestraße Nr. 9 bezogen. Lehrer (ohne Nebenlehrer) wirkten einst 7, jetzt 28 an der Anstalt, sie stand anfangs unter der Leitung von Direktor Baumer, seit 1883 unter Direktor Kircher. Der Aufwand des Staates für die Baugewerkschule betrug einst 27 000 Mk. und heute 110 000 Mk.

Auch die Kunstgewerbeschule kann auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Im April des Jahres 1878 wurde sie begründet. Die Geschichte der Anstalt reicht freilich um 10 Jahre weiter zurück. Erstmals 1868/69 wurde in der Landesgewerbehalle kunstgewerblicher Abend- und Sonntagsunterricht erteilt, nach 1870 ging man zum Tagesunterricht über und 1878 gelang es Professor Kachel's eifrigen Bemühungen, die Schule selbständig zu machen. Gustav Kachel wurde ihr erster Direktor, sein Nachfolger wurde Hermann Götz im Jahre 1882. (Vergl. über ihn Chronik 1901 S. 91 ff). Dem rastlosen Eifer des letzteren ist auch die Herstellung des eigenen Hauses der Kunstgewerbeschule in der Westendstraße Nr. 81 und die Errichtung des darin untergebrachten Kunstgewerbemuseums zu verdanken. Der Neubau wurde 1889 bezogen. Zum Nachfolger des Direktors Götz wurde nach dessen Tod Professor Hoffacker berufen. Unter Kachels Direktion zählte die Schule 8 Lehrer und 100 Schüler, heute wirken 16 Lehrer und fünf Hilfslehrer an derselben, die Schülerzahl ist im ganzen auf 311 gestiegen.

Im Lehrerseminar I wurde der bisherige Direktor, Geh. Hofrat Ferdinand Leutz, durch Erlaß des Großherzogs vom 30. Mai 1903 „unter Anerkennung der langjährigen und treu geleisteten Dienste“ auf den 15. September in den Ruhestand versetzt. Am gleichen Tage wurde Dr. Karl Armbruster, bisher Professor an der höheren Mädchenschule in Karlsruhe, an Stelle des Herrn Leutz zum Direktor ernannt. Das Seminar war 1825 begründet worden und hatte in den achtzig Jahren seines Bestehens nur zwei Direktoren. Der erste war Wilhelm Stern, sein Nachfolger wurde Ostern 1866 Ferdinand Leutz. 37 Jahre lang hat der letztere somit dieses verantwortungsvolle Amt bekleidet und ein stilles, aber überaus segensvolles Wirken entfaltet. Ungewöhnlich groß ist die Zahl der Lehrer in unserm Lande, die Herrn Leutz ihre wissenschaftliche und pädagogische Ausbildung, aber auch so mannigfache Anregung für das Leben verdanken. Der Jugend war er allezeit ein treuer Berater, den Kindern der Seminarübungsschule trat er wie ein liebevoller Vater gegenüber. Bei der Abschiedsfeier im Schlußakte am 1. August 1903, zu der sich Kollegen, Freunde und ehemalige Schüler des Herrn Leutz in



Geh. Hofrat Ferdinand Leuk,
Direktor des Lehrerseminars I.
(Zu Seite 42.)

großer Zahl in der Aula des Seminars eingefunden hatten, würdigte als Vertreter des Oberschulrates Geh. Hofrat Dr. Weygoldt die Verdienste des erfolgreichen Pädagogen und Schriftstellers, für das Lehrerkollegium sprach Professor D. Thoma. Als Erinnerungsgabe seiner Kollegen wurde Herrn Leutz eine Reproduktion des Gemäldes von Klaus Meyer: „Die Kinderschule“ mit einem von Zeicheninspektor Eyth, gemalten Bilde vom Seminar, dem langjährigen Heime des Direktors, überreicht. Im Namen der alten Schüler ergriff Hauptlehrer August Ziegler von hier das Wort. Ein Knabe und ein Mädchen der Übungsschule sagten dem scheidenden Direktor in sinnigen Versen Lebewohl. — Eine allgemeine Feier fand unter zahlreicher Beteiligung Samstag den 3. Oktober im kleinen Saale der Festhalle statt. Bei diesem Bankett hielt Hauptlehrer Grether aus Durlach die Festrede, Er. D. Wielandt, Präsident des Oberkirchenrates, sprach als ehemaliger Studiengenosse des Herrn Leutz, Stadtpfarrer Brückner feierte ihn als Mitglied des ev. Kirchengemeinderates, auch Geh. Hofrat Weygoldt ergriff noch einmal das Wort. Im Namen der Stadt sprach Bürgermeister Siegrist, für die ehemaligen Zöglinge der Übungsschule Blechnermeister Franz Kiby. Außerdem widmete Direktor Armbruster seinem Amtsvorgänger Worte des Dankes und der Anerkennung. — Am 19. Dezember 1903 erhielt Herr Leutz sechshundert Mark, die von ehemaligen Schülern desselben als Grundstock zu einer „Leutz-Stiftung“ gesammelt worden waren. Nach dem Willen der Stifter werden in jedem Jahre die Zinsen aus diesem Kapital zur Anschaffung eines Preises verwendet, den der vom Lehrerkollegium des Seminars als der würdigste erachtete Schüler der obersten Klasse erhalten soll.

Die Technische Hochschule wurde im Wintersemester 1902/3 von 1866 (1901/2: 1827) und im Sommersemester 1903 von 1659 (1902: 1635) Hörern besucht (vergl. auch die Beilage I). Der Rektoratswechsel fand am 25. November in Gegenwart des Großherzogs, der Großherzogin, des Erbgroßherzogs, der Fürstin Lippe sowie einer zahlreichen Versammlung anderer Persönlichkeiten statt. Der Rektor des verfloffenen Studienjahres, Hofrat Professor Dr. von Öchelhäuser, gedachte in seiner Rede jener Männer, die sich um die Entwicklung der Technischen Hochschule

hohe Verdienste erworben haben, des Staatsrates Nebenius und des Staatsministers Toff. Der derzeitige Rektor, Professor Dr. Klein, sprach über die „botanischen Naturdenkmäler im Großherzogtum Baden und ihre Erhaltung.“

Aus der Geschichte der Hochschule ist anzuführen, daß an Stelle des im Sommer 1902 verstorbenen Professors Hofrat Dr. Ernst Schröder der bisherige außerordentliche Professor an der Universität Straßburg, Dr. Adolf Krazer, zum ordentlichen Professor der Mathematik ernannt wurde. Als Privatdozenten habilitierten sich Dr. Franz Muth für Botanik und Dr. Paul Eitner für chemische Technologie.

Durch Staatsministerialeschließung vom 31. März 1905 verlieh Se. Kgl. Hoheit der Großherzog dem Rektor der Technischen Hochschule für die Dauer des Amtes den Titel „Magnifizenz“ und den Charakter eines Geheimen Rates II. Klasse.

2. Kunst.

Nach dem Almanach des Großherzoglichen Hoftheaters wurden von dem letzteren in Karlsruhe 221 Vorstellungen gegeben, in Baden 57, insgesamt somit 258. Von den 221 Vorstellungen in Karlsruhe kamen 115 auf das Schauspiel und 108 auf die Oper. 21 Vorstellungen waren außer Abonnement, vier außer Abonnement zu mäßigen Preisen und fünf außer Abonnement für den Verein Volksbildung.

Von Autoren waren hauptsächlich vertreten im Schauspiel (Karlsruhe und Baden) Grillparzer mit 14 Vorstellungen, Shakespeare mit 15, Blumenthal und Kadelburg mit 11, Schiller mit 10, Schönthan und Schlicht mit 9, Fulda mit 8, Hauptmann und Mirbeau mit je 7, Kleist, sowie Krantz und Neal mit je 6, Goethe, Lessing und Pserhofer mit je 5, in der Oper Wagner mit 18, Verdi mit 14, Mozart mit 15, Gounod mit 7, Offenbach mit 6, Lorking und Klose mit je 5.

Ballettvorstellungen wurden 8 gegeben.

Zum erstenmale wurden aufgeführt im Trauer- und Schauspiel 11 (darunter „Der arme Heinrich“ von Hauptmann, „Der Eindringling“ von Maeterlinck, „Timon“, „Der Hahn“, „Die Fahrt über den Styr“, drei Satiren von Lucian, „Gottfried von

Straßburg“ von Eienhard, „Maß für Maß“ von Shakespeare, „Die familie Schrockenstein“ von Kleist und „Die Ahnfrau“ von Grillparzer), im Lustspiel 5 (darunter „Dr Kandidat“ von Stoskopf, „Der blinde Passagier“ von Blumenthal und Kadelburg, und „Der Hochtourist“ von Kraatz und Neal, in der Oper 9 (darunter „Zaide“ von Mozart, „Der Pulvermacher von Nürnberg“ von Bade, Terg von Alberta von Freydorf, „Isebill, das Märlein von dem Fischer und seiner Frau“ von Klose, „Othello“ und „Rigoletto“ von Verdi.

Neu einstudiert wurden 6 Trauer- und Schauspiele, ein Lustspiel und 6 Opern.

Gäste traten im Schauspiel 3 auf, in der Oper 21. Gesamtgastspiele veranstalteten das „Elsässische Theater“ von Straßburg („Der Kandidat“, Lustspiel von Stoskopf), Sara Bernhardt mit ihrer Gesellschaft vom „Theater Sara Bernhardt“ in Paris („La Dame aux Camélias“ von Dumas jun.), Constant Coquelin aîné mit seiner Gesellschaft vom théâtre de la Porte St. Martin in Paris („Le Dépit amoureux und l'Avare“ von Molière und „Cyrano de Bergerac“ von Rostand), das Schauspielpersonal des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim („Timon“, „Der Hahn“, „Die Fahrt über den Styx“, drei Satiren des Lucian, für die deutsche Bühne bearbeitet von P. Lindau). Das Karlsruher Schauspiel gab in Mannheim: „Die gefesselte Phantastie“ von Raimund. Von den Gästen in der Oper sei noch die unter den heutigen Bühnensängerinnen besonders gefeierte Altistin Frau Schumann-Heink eigens genannt, die am 25. November als Amneris in Verdi's Uda auftrat.

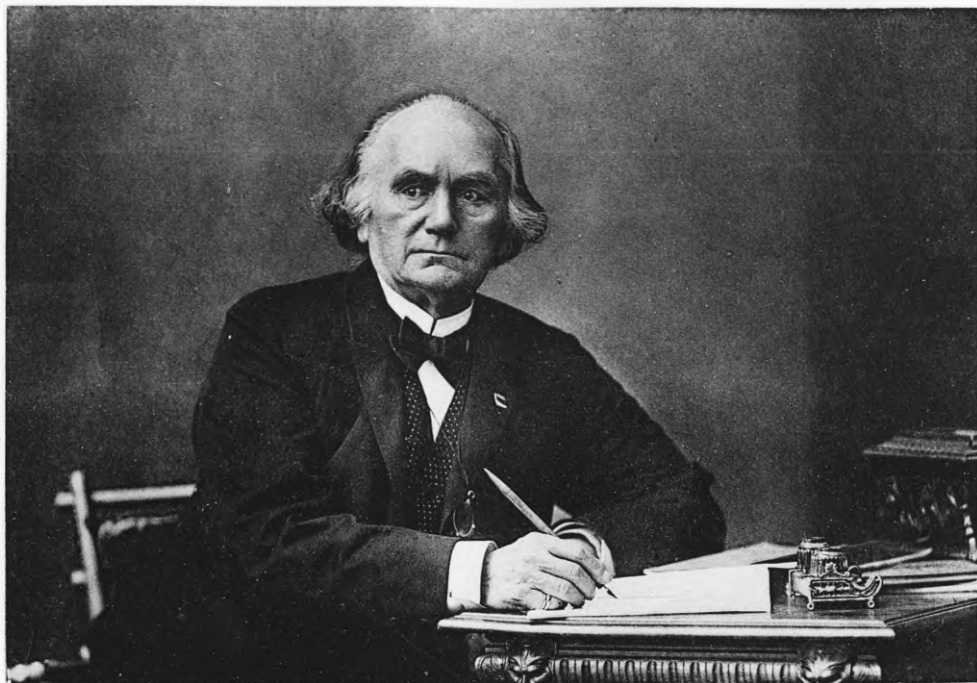
Aus dem Verbande des Großherzoglichen Hoftheaters schieden im Berichtsjahre 20 Mitglieder aus, unter ihnen Generalmusikdirektor Felix Mottl und Frau Henriette Mottl. Neuengagiert wurden 26, darunter Kapellmeister Gorter und Uda Robinson.

Felix Mottl, geb. am 29. August 1856 zu Unter St. Veit bei Wien, wurde unter der Intendanz von Gustav zu Putlitz im Jahre 1881 im Alter von 25 Jahren als Nachfolger Dessoffs zum Kapellmeister am Großherzoglichen Hoftheater ernannt. Er pflegte vorzugsweise die Wagner'sche Musik und hat durch eine geniale Interpretation derselben dem Karlsruher Hoftheater einen

über die Grenzen Deutschlands hinaus reichenden glänzenden Ruf verschafft. Am 15. Oktober 1905 erhielt Felix Mottl einen Urlaub auf sieben Monate, um die Leitung musikalischer Produktionen in New York zu übernehmen. Es war angenommen, daß er nach Ablauf des Urlaubs sich dem Hoftheater wieder zur Verfügung stellen werde. Deshalb wurde auch zunächst kein eigentlicher Nachfolger für ihn ernannt, sondern Albert Gorter, der schon früher am Theater hier tätig war, wurde wieder berufen, er sollte sich mit Alfred Conertz in die Leitung der Oper teilen. Herr Mottl hatte indessen nicht die Absicht, nach Karlsruhe zurückzukehren, er hatte sich bereits eine Berufung nach München gesichert. Daher erfolgte noch vor Ablauf des Jahres und zwar am 12. November auf sein Ansuchen seine Entlassung aus dem Hofdienste.

Freitag den 2. Januar wurden im Hoftheater „Die Journalisten“ von Gustav Freytag gegeben zur Erinnerung an die Erstaufführung derselben, die vor 50 Jahren am 5. Januar 1855 in dem als Nottheater dienenden Orangeriegebäude stattfand. Das Lustspiel ist zwar schon am 8. Dezember 1852 in Breslau zum erstenmale über die Bretter gegangen, die Aufführung war aber mangelhaft und wurde von Freytag nicht anerkannt. Erst die Karlsruher Darstellung unter der Leitung Eduard Devrients fand den Beifall des Dichters und wurde von ihm als die Ur-aufführung angesehen. Dem diesjährigen Spiele ging eine Festouverture voraus, die von Walter Pezet bei Gelegenheit des Regierungsjubiläums des Großherzogs komponiert worden war und auf allerhöchsten Befehl am 2. Januar wiedergegeben wurde. Für die Feier hatte Chefredakteur Albert Herzog einen Epilog verfaßt, der von Fritz Herzog vorgetragen wurde. Von den Künstlern, die vor 50 Jahren in den „Journalisten“ aufgetreten waren, leben noch der treffliche Charakterdarsteller Rudolf Lange und Ludwig Morgenweg. Beide waren bei dieser Jubiläumsaufführung im Theater und wurden nach der Vorstellung durch einen Empfang bei dem Großherzog ausgezeichnet.

Ein anderer 50 jähriger Gedenktag war dem Kunsttempel selbst gewidmet. Das jetzige Theater wurde nach dem großen Brande vom 28. Februar 1847 mit der Aufführung der „Jung-



Hofschauspieler Rudolf Lange.

(Du Seite 46.)

frau von Orleans" am 17. Mai 1855 eingeweiht. Zur Erinnerung wurde Sonntag den 17. Mai 1905 dieses Drama wiedergegeben. Damals ging demselben ein von Eduard Devrient geschichtetes Festspiel voraus. In diesem Jahre hatte Albert Herzog den Festspruch verfaßt, in der er jenes Maintages von 1855 gedachte und das Theater begrüßte als „Kind des Frühlings und gezeugt im Feuer“. Die Dichtung wurde von Karoline Pezet vorgetragen. Der Großherzog, unter dem vor einem halben Jahrhundert die Weihe des von ihm stets so geförderten Theaters vor sich gegangen war, war auch diesmal in der Vorstellung erschienen. Er wurde vom Intendanten Erzellenz Dr. Bürklin mit einem vom Publikum begeistert aufgenommenen Hoch begrüßt, dem das Orchester die Fürstenhymne folgen ließ. Auch die Großherzogin, der Erbgroßherzog, Prinz und Prinzessin Maximilian, sowie die Fürstin zur Lippe wohnten der Festaufführung bei. Im Zwischenakt empfing S. Königl. Hoheit die ebenfalls wieder erschienenen Veteranen des Theaters, Lange und Morgenweg, und unterhielt sich mit diesen und dem Intendanten über die Zeit des Einzugs ins neue Haus unter Devrient, indem er zugleich die heutigen Bestrebungen rühmend anerkannte. Rudolf Lange, der seit Oktober 1852 für jugendliche Rollen und Humoristen für die Karlsruher Bühne gewonnen war, spielte bei der Einweihung des Hauses 1855 den Lionel, Ludwig Morgenweg den Raimond. Das einzige noch aktive Mitglied des Theaters aus jenen Tagen ist Herr Spieß, der Nestor der Großherzoglichen Hofkapelle. Zur Erinnerung an die Einweihung des Hauses hatte Herr Spieß einen Festmarsch komponiert.

Ernst Spieß, dessen Lebensgang bei seinem persönlichen Jubiläum hier besprochen werden soll, ist am 3. Juni 1828 in Albershausen (Bayern) geboren. Vom Pfarrer seines Heimatsortes erhielt er den ersten musikalischen Unterricht auf der Violine. Mit 14 Jahren wurde er nach Würzburg zu seiner weiteren Ausbildung gebracht, mit 15 Jahren trat er zum erstenmale öffentlich auf. Nachdem er in Stuttgart seine Studien vervollständigt hatte, und seinem Militärdienst in Bayern genügt hatte, kam er nach Straßburg und von da 1853 nach Karlsruhe, wo er von dem damaligen Kapellmeister Jos. Strauß verpflichtet wurde. Hier hat

er sich in der langen Zeit seines musikalischen Wirkens Ruf und Namen erworben. Seine Verdienste wurden von S. Kgl. Hoheit wiederholt anerkannt. Herr Spieß wurde 1878 zum Kammermusiker, 1880 zum Orchesterdirektor ernannt, 1885 erhielt er das Ritterkreuz vom Jähringer Löwen, 1886 die Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft und jetzt das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub. Im Jahre 1872 übernahm er die Leitung der fuldischen Reichskapelle des Liederfranzes, aus der der alte Instrumentalverein wieder auflebte. Als der letztere sich selbständig neu organisierte, wurde er dessen Dirigent und ist es mit geringer Unterbrechung bis jetzt geblieben. Der Instrumentalverein hatte ihm auch am 17. Mai im Eintrachtsaal eine besondere Feier veranstaltet, zu der von Alberta von Freydorf ein Prolog gedichtet worden war. Eine reichhaltige Literatur Spießscher Kompositionen spricht am besten und deutlichsten für den nie rastenden Künstler; aus der Reihe sei nur an den Festmarsch für Orchester erinnert, den Spieß dem Erbgroßherzog zu dessen Vermählung widmete.

Die Erinnerungsfeier an die Einweihung des Hauses war mit der Festaufführung nicht abgeschlossen. Nach derselben fand vielmehr auf der Bühne hinter geschlossenem Vorhang eine interne Jubiläumsfeier des Hoftheaters statt, bei der Erz. Dr. Bürklin folgende Rede hielt:

„Wir haben die „Jungfrau von Orleans“ heute an uns vorüberziehen lassen, zum Gedächtnis an den Tag, an dem sie hier zur Weihe des Hauses vor 50 Jahren gegeben wurde. Ob die damalige, ob die heutige Vorstellung die bessere war, ist schwer zu entscheiden und die wenigen, die heute noch von jenen unter uns leben, die im urteilsfähigen Alter an jener Vorstellung vor 50 Jahren teilnahmen, verbinden zudem mit dem Lob der damaligen Aufführungen das Lob der eigenen goldenen Jugendzeit, die ihre Reflexe auf alles gießt, verklärend und verschönend. Eine Tatsache ist hingegen von Bedeutung. Seine Königliche Hoheit der Großherzog, der schon jener ersten Theaterweihe bewohnte, hat mich vorhin, heute abend zum zweiten Male, zu sich rufen lassen, um durch mich dem gesamten Personal seinen Dank und seine Anerkennung aussprechen zu lassen, für alles, was er heute hier geschaut und dabei seine höchste Bewunderung ausgesprochen über den weihewollen Verlauf des ganzen Abends. Ein Vergleich zwischen Einst und Jetzt wird sich in anderer Weise leichter führen lassen, will man nur einige Daten und Zahlen nebeneinander stellen. Vor 50 Jahren gab das Hoftheater seine Vorstellungen in einer Stadt von 24 300 Einwohnern, heute sind es über viermal soviel, nämlich 101 600. Damals gab es 3, jetzt 6 Vorstellungen in



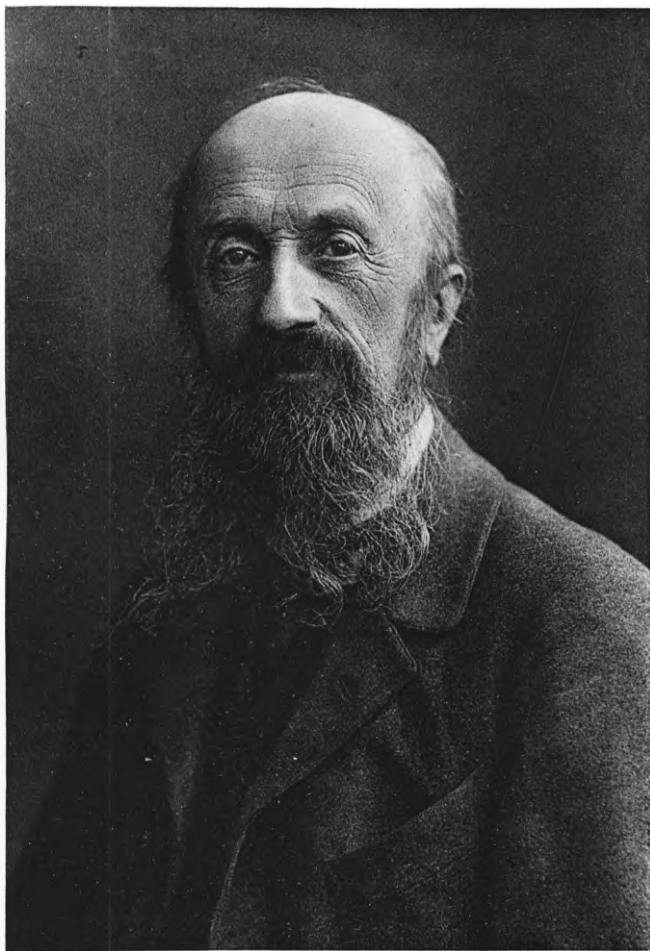
Hofschauspieler Ludwig Morgenweg.

(Zu Seite 48.)

er Woche, Baden miteingerechnet. Es betrug ferner die Vorstellungen des ganzen Jahres 1855 157 (1903 resp. 1902 269), Opern 59 (120), Schauspiele 8 (149), Personalbestand 229 (339), Soloperpersonal 36 (57), Solo der Oper 8 (28), Solo des Schauspiels 18 (29), Orchestermitglieder 48 (64), Chormitglieder 45 (58), Balletmitglieder 5 und Eleven (14 und Eleven), Verwaltung und technisches Personal 33 (69). Gegenüber diesen rein äußerlichen sind auch die innerlichen Unterschiede gewaltig gewachsen. Die welthistorische Bedeutung der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts für die Kultur Menschheit und unsere vaterländische Geschichte konnte das deutsche Theater nicht unberührt lassen. Das Publikum von damals war überaus gleichartiger Art in Dingen des künstlerischen Geschmacks, der Auffassung und Anforderung. Nach den Stürmen des Revolutionsjahres erfüllte es alle mit einem wahren Bedürfnis, im Theater Genuß und Erholung zu finden. Je mehr das öffentliche Leben brach lag, um so stärker stand das Theater im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Vor 50 Jahren hatte Devrient hier mit einem Theaterpublikum zu rechnen, das nur sein Theater kannte und Devrient konnte darum auf den Satz vertrauen, daß jedes Theater das Publikum hat, das es verdient. Heute ist das auch anders. Nicht nur haben sich andere Etablissements für das Zerstreuung suchende Publikum geöffnet, sondern unser Publikum ist auch selbst viel unterwegs und besucht auswärtige Theater. Das hemmt naturgemäß den Einfluß der heimischen Bühne. Umso mehr, als man draußen in der Großstadt durchaus nicht immer dem Besten nachgeht. Die Hauptveränderung auf dem Gebiet des Theaters schuf dann die Gesetzgebung der 60er Jahre. Die Gewerbefreiheit, auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Entwicklung ein durchaus lobenswerter Grundsatz, hat als Theaterfreiheit zum Teil geradezu erhängnisvoll für das deutsche Theater gewirkt, indem sie nur zu oft Theater entstehen ließ, in denen künstlerische Gesichtspunkte nicht die maßgebenden waren. Eines aber blieb bei alledem erfreulich: daß dennoch die ideale Aufgabe der Kunst in unserm Volke nicht vergessen wurde in einer Zeit, wo die Öffentlichkeit mit ihren wirtschaftlichen und sozialen Fragen die besten Köpfe beschäftigt. Auch jetzt noch hat trotzdem die dramatische Kunst ihren großen Einfluß auf die Menschenseelen, ob auch das Publikum, abgelenkt von dem modernen Getriebe des Tages, sich oft lieber bei der „Wirtin vom weißen Rössl“ als bei der „Braut von Messina“ und bei „Medea“ einfindet. Hier ist der Punkt, wo gearbeitet werden muß, daß unser Volk ob dem Gezänk des Tages nicht vergiftet, daß es ein Ewiges gibt, das ihm die Kunst vermittelt. Hier ist die Stätte, wo das, was die edelsten Geister zusammengetragen, fruchtbar gemacht wird, wo die im Grund ideal angelegte Volkseele zu sich selber kommen soll. Auch ferner soll es dabei unsere Tendenz sein, daß uns das Beste gerade gut genug, trotz der Zugeständnisse, die wir in dem Teil des Publikums machen müssen, trotz der Irrtümer, denen wir ausgesetzt waren und sein werden. Wie schwer es sein mag, dies Beste darzustellen: an ehrlichem Willen, es durchzuführen, hat es nicht gefehlt und soll es auch ferner nicht fehlen und gestützt auf diesen ehrlichen und guten Willen

mag unser Hoftheater getrost in das zweite Halbjahrhundert hineingehen. Ich komme zu einem anderen Punkte der Erinnerungsfeier. Von den Mitgliedern, die vor 50 Jahren schon unserem Theater angehörten, sind noch gesund und rüstig, trotz hohen Alters: Friedrich Haase in Berlin, Frau Howitz-Steinau in Stuttgart, Frau Schönfeld-Wien . . . (Aus der Versammlung wurde gerufen: „Ist gestern früh gestorben“. Die Nachricht vom Tode der bedeutenden Künstlerin veranlaßte den Redner zu dem Ausrufe: „Rasch tritt der Tod den Menschen an.“) Dann fährt Exzellenz Bürklin fort: die Musiker Segisser und Müllich und die Chorsängerinnen Kusterer und Klages. Unter uns weilen sodann vom Schauspiel die Herren Ehrenmitglied Rudolf Lange und Ludwig Morgenweg, vom Orchester Ernst Spieß und Bertsch, Herr Zeis (Inspektor), Herr Meyer (Theatermeister), Herr Lieber (Sogenmeister), Herr Kump (Solotänzer) und die Chorsängerinnen Frau Hunkler und Fr. Hahn. Ich heiße sie alle zu dieser feier herzlich willkommen. Vor allem die Mitwirkenden an jenem Weiheabend vor 50 Jahren. Herr Lange gab in jener ersten Aufführung der „Jungfrau“ den Lionel, Herr Morgenweg den Raimond, während Herr Spies und Herr Bertsch an jenem Abend im Orchester wirkten. Auch eine Dame, die nicht auf dem Zettel vor 50 Jahren steht, zählen wir noch zu den Anfrigen, Frau Kachel-Bender, die als Kind damals der „Jungfrau von Orleans“ Blumen auf den Weg streute. Es ist zwar jene Darstellerin der Jungfrau, Fr. Thöne, spätere Freiin von Cornberg, nicht mehr unter den Lebenden, dafür haben wir die Freude, ihre Tochter, Exz. v. Freyendorf, die unserm Theater immer freundlich nahe stand, unter uns zu begrüßen. Von all den alten Mitgliedern, und damit komme ich noch zu einer besonderen Jubiläumsfeier unseres Theaters, ist nur eines noch aktiv: Herr Orchesterdirektor Spies. Er feiert heute sein goldenes 50jähriges Dienstjubiläum. Was er in dem halben Jahrhundert, das er dem Hoftheater angehört, uns, unserer Bühne und der Kunst war, das wissen wir alle, auch wenn es nicht die Zeitungen jetzt noch einmal ausführlich brächten. Er ist ein Künstler vom Scheitel bis zur Sohle, ein charaktvoller Mann, ein liebenswürdiger Mensch. Als ich Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog den Vorschlag machte, unserem Jubilar eine Ordensauszeichnung oder — da erst im Vorjahre ihm eine Ordenserhöhung zu teil geworden — ein anderes Andenken an diesen Tag zu verleihen, da sagte der Großherzog: Ich kenne Herrn Spies, er ist ein tüchtiger Mann und allzeit treuer Diener gewesen, der heute noch fest in den Sielen steht. Das soll auch anerkannt werden und so bewillige ich ihm den Orden und das Andenken ebenfalls. Er möge es lange noch in Gesundheit unter uns tragen.“

Im Stadtgartentheater gab unter der Direktion von Heinrich Hagin aus Ludwigshafen a. Rh. wiederum eine aus Mitgliedern verschiedener auswärtiger Theater zusammengesetzte Truppe vom 29. Juni bis 1. September Operetten und einige moderne Schwänke.



Orchesterdirektor Ernst Spieß.

(An Seite 50.)

Im Apollosaal (Marienstraße 16) wurde im Laufe des Jahres von verschiedenen Truppen eine Anzahl Volksstücke, Schwänke u. a. aufgeführt.

Im großen Saal der Eintracht wurde unter der Direktion von Fräulein Melanie Dorny am 25. November und den folgenden Tagen das Drama „Nachtasyl“ von Maxim Gorki von einer aus 17 Mitgliedern bestehenden Gesellschaft gegeben.

Im Museum trat am 4. und 5. Mai das Münchener Künstler- und Schriftsteller-Ensemble auf, das unter dem absonderlichen Namen „Die elf Scharfrichter“ tragische, heitere, ausgelassene und groteske Kunst vorführte.

Im Stadtgartentheater gastierte im Monat September unter der Leitung des Direktors Richard Manz das „Tegernseer Bauerntheater“ mit Instrumental- und Gesangsvorträgen, sowie einigen oberbayrischen Volksstücken.

Außerdem fand im großen Rathhause saale zugunsten des badischen Frauenvereins ein Fritz Reuter-Abend statt von Kurt Maurice.

Im Museum veranstaltete Ernst Freiherr von Wolzogen einen sogenannten bunten Abend mit verschiedenen Vorträgen.

Aus der großen Zahl der Konzerte, die im Berichtsjahre stattfanden, können hier nur einige angeführt werden. Von auswärtigen Künstlern, die teils in selbständigen Konzerten, teils in den von der Musikalienhandlung und Konzertdirektion von Hans Schmidt veranstalteten, den Abonnementskonzerten des Hoftheaters und andere sich hören ließen, nennen wir Dr. Eugen Müller, Frau Milli Sartori-Wipfler, Professor Dr. Josef Joachim, Professor Karl Halir, Professor Emanuel Wirth, Professor Robert Hausmann, den Violinvirtuosen Henry Marteau aus Genf, den Klaviervirtuosen Ernst von Dolmanyi aus Budapest, außerdem Rosa Etinger aus New York, Eugène und Théophile Njaye, Marcella Prega, Professor Mayer-Mahr, Karl Burrian aus Dresden, Frau Klotilde Kleeberg aus Paris, Kamill Saint-Saëns, den königlichen Kammerfänger Theodor Bertram aus Bayreuth, den Klaviervirtuosen Alexander Dillmann aus München, die Großherzoglich hessische Kammervirtuosin Frau Frieda Kwast-

Hodapp und Professor James Kwast, Udele von Cederschiöld aus Stockholm, Jean Kubelik und Otto Voß.

Im zweiten Extra-Künstlerkonzert vom 17. Januar, das Hans Schmidt veranstaltete, gastierte die Herzogliche Hofkapelle aus Meiningen unter der Leitung ihres Generalmusikdirektors Fritz Steinbach und der Mitwirkung von Professor Josef Joachim.

Das vierte Abonnementskonzert des Hoftheaters, Mittwoch den 16. Dezember, galt einer Gedächtnisfeier für Hektor Berlioz (geboren am 11. Dezember 1803). Die dramatische Legende „Fausts Verdammung“ von Berlioz wurde gegeben, die Solopartien von Zdenka Fasbender, Mar Pauli, Mar Büttner und Hans Keller gesungen. Zur Aufführung war das Hoftheaterorchester verstärkt, ebenso der Chor durch eine größere Anzahl eingeladener Damen und Herren, im ganzen bestand der Chor aus 400 Personen, dazu kam ein Knabenchor von 200 Personen. Die Leitung hatte Hofkapellmeister Alfred Lorenz. Am 28. Dezember wurde das Konzert zum Vorteil der Pensionsanstalt des Großherzoglichen Hoftheaters wiederholt.

Das sechste Abonnementskonzert fand unter der Leitung von Siegfried Wagner statt. Die Abonnementskonzerte wurden sämtlich im großen Saal der Festhalle abgehalten.

In der Christuskirche und in der evangelischen Stadtkirche wurden im Laufe des Jahres mehrere Kirchenkonzerte veranstaltet. Außerdem wurde Mittwoch den 8. April in der Johanneskirche am Werderplatz die Passionsmusik nach dem Evangelisten Lukas von Joh. Seb. Bach unter der Leitung von Herrn H. Heckmann gespielt.

Am 9., 10. und 12. Januar wurde in der Christuskirche das Weihnachtsfestspiel von Professor D. Albrecht Thoma aufgeführt.

Donnerstag den 16. Juli veranstaltete Julius Einödshofer ein Konzert im Stadtgarten, in dem er mit seiner Kapelle moderne Posen- und Operettenmusik hören ließ.

Reiche Musikpflege wurde in den Vereinen geübt. Der Instrumentalverein, die Liederhalle, der Liederfranz, das Museum und die Eintracht veranstalteten Konzerte. Außerdem sang in der Festhalle die Berliner Liedertafel zugunsten des Erholungs-

heims der Beamten der badischen Staatseisenbahnen. Die Ortsgruppe Karlsruhe des Schillerverbandes deutscher Frauen gab im Foyer des Hoftheaters ein Konzert zum Besten der Schillerstiftung, und im Museumsaal veranstaltete die Opern- und Konzertsängerin Frau Claire La Porte-Stolzenberg eine Matinee zugunsten des Neubaues eines Kinderfoolbades in Dür rheim.

Der Arbeitersängerbund für Baden und Pfalz hielt Sonntag den 25. August im Kolosseumsaal ein gemeinsames Konzert.

Endlich wurden im Verein „Heimatliche Kunstpflege“ Dienstag den 17. November im Saale des Konservatoriums eigene Dichtungen und musikalische Kompositionen von den Verfassern vorgetragen.

V.

Politisches, industrielles und Vereinsleben.

1.

In politischer Hinsicht war insbesondere die erste Hälfte des Jahres 1903 für unsere Stadt durch die Vorbereitungen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen und durch die Agitation während der Wahlperiode selbst eine ungewöhnlich erregte Zeit. Die letzten Wochen des Jahres 1902 waren durch die Kämpfe um die Zolltarifvorlage im Reichstage ausgefüllt. Gegenüber dem hartnäckigen Widerstand der Gegner ist diese Vorlage erst nach mannigfacher Änderung der Geschäftsordnung am 14. Dezember angenommen worden. Nun wandten sich die Gegner des neuen Zolltarifs in Presse und Versammlungen nicht bloß gegen diesen, sondern auch gegen die Mehrheit des Reichstages, die die Änderung der Geschäftsordnung und die Annahme des Zolltarifes durchgesetzt hatte. Dieses alles geschah bereits im Hinblick auf die kommenden Neuwahlen. Daher kann denn auch die Versammlung, die am 19. Januar 1903 im großen Saale der Festhalle stattfand, als die erste Einleitung zur Wahlbewegung in Karlsruhe angesehen werden. Die Versammlung war von dem hiesigen nationalliberalen Vereine berufen worden und war außerordentlich zahlreich besucht. Als Redner trat Geheimrat Dr. Paasche aus Charlottenburg auf, der als Mitglied der Zolltarifkommission des Reichstages mit großer Sachkenntnis die Anschauung der Mehrheit und die große wirtschaftliche und politische Bedeutung des neuen Zollgesetzes darlegte. Die Presse der verschiedenen Parteien setzte dann in den nächsten Wochen den Kleinkampf um die Wahlen fort, die lebhafteste Agitation begann aber erst im Monat April. Hochgradig wurde die Wahlbewegung

jedoch in den letzten Wochen vor dem Wahltermin, nachdem der alte Reichstag geschlossen war. Die Hauptwahl fand am Dienstag den 16. Juni statt. Zahlreiche Versammlungen in der Festhalle, in größeren und kleineren Sälen der verschiedenen Stadtteile wurden abgehalten; je näher der Wahltag heranrückte, desto häufiger bedeckten sich die Plakatsäulen mit Aufrufen, Ansprachen, Programmen in mannigfacher Größe und auf Papier von allerlei Farben. Sechs Parteien hatten Kandidaten aufgestellt, die Konservativen Domänendirektor Peter Hoffmann in Karlsruhe, die Nationalliberalen Ernst Bassermann in Mannheim, das Centrum Landgerichtsrat Edmund Schmidt in Karlsruhe, die freisinnige Volkspartei Rechtsanwalt Paul Fröhlich in Karlsruhe, die deutsche Volkspartei Professor Dr. Karl Heimburger in Karlsruhe und die Sozialdemokraten Buchdruckereibesitzer Adolf Geck in Offenburg. Bei der großen Zahl der Bewerber war die Entscheidung im ersten Wahlgang von vornherein ausgeschlossen. Die Parteien rangen daher zunächst darum, ihren Vertreter in die Stichwahl zu bringen. Nach den Ergebnissen früherer Wahlen war zu erwarten, daß der nationalliberale Bewerber mit dem sozialdemokratischen zur Stichwahl kommen werde. Jedoch auch das Centrum, das im hiesigen Wahlbezirk seit 1884 zum erstenmal wieder mit einem eigenen Kandidaten aufgetreten war, gab sich alle Mühe, in die Stichwahl zu gelangen. Auswärtige Redner verschiedener Parteien traten auch diesmal für ihre Freunde ein, so Geheimrat Paasche von Charlottenburg in einer nationalliberalen Versammlung, Landgerichtsrat Zehnter aus Mannheim für das Centrum, Rechtsanwalt Muser aus Offenburg für den Kandidaten der deutschen Volkspartei. Daß es in der Hitze des Gefechtes nicht ohne heftige Angriffe, zuweilen nicht ohne persönliche Verunglimpfungen abging, ist bei der sich leider immer mehr einbürgernden Sitte begreiflich. Überraschend war aber, daß am Abend und in der Nacht vor der Wahl eine neue Kandidatur auftauchte in der Person von Professor Dr. Böhlingk hier. Auf einen nennenswerten Erfolg konnten die Väter dieser Kandidatur nicht hoffen, sie haben es daher auch vorgezogen, sich in den Schleier der Anonymität zu hüllen. Aufruf und Wahlzettel für

Böthlingk wurden in der Nacht durch die Post verschickt, Herr Professor Böthlingk hat freilich sofort, als ihm der Vorgang bekannt wurde, gegen den Mißbrauch, den man sich mit seinem Namen erlaubte, lebhaft protestiert. Bei der Wahl selbst gaben von 20 591 Wahlberechtigten der Stadt 17 482 ihre Stimme ab und zwar 5141 für Bassermann, 70 für Böthlingk, 990 für Frühauf, 7203 für Geck, 714 für Heimburger, 350 für Hoffmann, 2921 für Schmidt. Zerplittert und ungültig waren 93 Stimmen. Im ganzen Wahlbezirk, dem X. badischen, welcher den Amtsbezirk Karlsruhe und den Amtsgerichtsbezirk Bruchsal (ohne die Gemeinde Kronau) umfaßt, wurden von 38 383 Wahlberechtigten 31 512 gültige Stimmen abgegeben. Die absolute Mehrheit beträgt 15 757. Davon erhielten Geck 11 429, Bassermann 7700, Schmidt 7473, Hoffmann 2261, Frühauf 1529, Heimburger 1247, Böthlingk 70. Zerplittert waren 3, ungültig 138. Da keiner der Vorgeschnlagenen die absolute Mehrheit erhalten hatte, so war zwischen Geck und Bassermann eine engere Wahl vorzunehmen. Als Termin für dieselbe wurde der 25. Juni anberaumt. Die konservative Partei und die freisinnige Volkspartei forderten nun ihre Gesinnungsgenossen auf, für den nationalliberalen Kandidaten Bassermann zu stimmen, während die deutsche Volkspartei von ihren Anhängern verlangte, für Geck einzutreten. Die Centrumspartei erließ einen Aufruf, in dem sie in „Rücksicht auf die eigene Ehre“ und in „Rücksicht auf die besondere Lage in Baden“ ihren Mitgliedern dringend Stimmenthaltung anempfahl, während ein angesehenener Parteimann, Reichstagsabgeordneter Dekan Lender in Sasbach, durch öffentliche Erklärung aufforderte, in der Stichwahl für die nationalliberalen Bewerber gegen die Sozialdemokraten in Mannheim, Pforzheim und Karlsruhe zu stimmen.

Bei der Stichwahl wurden in der Stadt 17 301 Stimmen abgegeben, 181 weniger als bei der Hauptwahl. Geck erhielt 9291, Bassermann 7564 Stimmen, ungültig waren 446. Ersterer erhielt auch im ganzen Wahlbezirk die Mehrheit. Von 38 383 Wahlberechtigten stimmten 30 130, gültig waren 29 475 Stimmen. Davon wurden 15 063 für Geck, 14 412 für Bassermann abgegeben. Geck war somit zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Der Landtag wurde am 12. November auf Dienstag den 1. Dezember einberufen und an diesem Tage vormittags 11 1/2 Uhr vom Finanzminister Dr. Buchenberger anstelle des durch Krankheit behinderten Staatsministers von Brauer im Namen des Großherzogs in Sitzungssaale der zweiten Kammer feierlich eröffnet. Die erste Kammer hielt noch am gleichen Tage ihre erste Sitzung ab, während die zweite Kammer am folgenden Tage ihre Verhandlungen begann. Zum Präsidenten der ersten Kammer hatte der Großherzog den Prinzen Karl von Baden, zum ersten Vizepräsidenten den Grafen Franz von Bodman und zum zweiten Vizepräsidenten den Geheimen Kommerzienrat Ferdinand Sander von Fahr ernannt. Alterspräsident der zweiten Kammer war Abg. Hermann Klein von Wertheim, sein Stellvertreter Abg. Defan Hennig von Kappel. Zum Präsidenten der zweiten Kammer wurde Abg. Oberbürgermeister Albert Gömmer von Baden (nationalliberal) gewählt, zum ersten Vizepräsidenten Abg. Landgerichtsdirektor Karl Lauck von Waldshut (Centrum) und zum zweiten Vizepräsidenten Abg. Professor Dr. Karl Heimburger von Karlsruhe (Demokrat).

Ueber Lage und Gang der Industrie und des Handels im allgemeinen verweisen wir auf den eingehenden Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, dem auch ein Teil der mitgetheilten Einzelheiten entnommen ist.

Ueber den Verbrauch der wichtigsten Artikel in unserer Stadt liegen folgende Angaben vor:

1. Die Gesamteinfuhr von Wein betrug 45 365 Hektoliter, die Weinausfuhr stellte sich auf 115 Hektoliter, mithin betrug der Weinkonsum 45 250 Hektoliter, das ergibt bei einer mittleren Jahresbevölkerung von 102 511 Köpfen pro Kopf einen Weinverbrauch von 42,27 Liter.

2. Das hier gebraute Bier betrug nach dem Faßgehalt (= 80 % vom Kesselinhalt) 455 715 Hektoliter

Dazu die Einfuhr:

a. von den Brauereien des Landes	18 358	„
b. von den Nachbarstaaten Bayern etc.	11 059	„

Zusammen 465 132 Hektoliter

Davon wurden ausgeführt:

- a) hier gebrautes Bier 276 198 Hekt.
- b) fremdes " 216 "

Zusammen . . . 276 414 Hektoliter

mithin bleiben für den Verbrauch . . . 188 718 Hektoliter
oder auf den Kopf 184,46 Liter.

- 3. Die Mehleinfuhr betrug . . . 12 551 859 Kilogramm
- die Mehlausfuhr betrug . . . 2 089 388 "

bleiben für den hiesigen Verbrauch 10 262 471 Kilogramm
oder pro Kopf = 100,31 Kilogramm und nach Abzug des
Militärs von etwa 4500 Köpfen rund 105 Kilogramm.

4. Der Fleischverbrauch betrug 7 610 455 Kilogramm, das
ergibt pro Kopf 74,39 Kilogramm.

Im städtischen Schlachthof wurden an Großvieh ge-
schlachtet:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Farren	Zusammen Stück
1902 . . .	4557	3140	2763	1970	12 210
1903 . . .	4963	2902	1923	1626	11 414
also 1903 mehr	626	—	—	—	—
" 1903 weniger	—	238	840	344	796

An Kleinvieh wurden geschlachtet:

	Schweine	Kälber	Hämmel u. Ziegen	Ferkel u. Kitzlein	Zusammen Stück
1902 . . .	29 781	21 042	1990	2084	54 897
1903 . . .	36 969	20 769	2287	2269	62 294
also 1903 mehr	7 188	—	297	185	7 597
" 1903 weniger	—	273	—	—	—

Außerdem wurden 379 Pferde geschlachtet.

Dem städtischen Viehhof wurden im ganzen 66 403 Tiere zu-
geführt (1902 59 424) und zwar 10 305 Stück Großvieh und
56 098 Stück Kleinvieh.

Im Jahre 1903 wurden 504 Liegenschaften verkauft. Dar-
unter waren 220 Gebäude im Werte von 17 042 863 Mk., 225
Bauplätze mit einer Fläche von 27 ha 89 ar im Werte von
4 617 854 Mk., 37 Aecker mit einer Fläche von 7 ha 28 ar im
Werte von 303 850 Mk., 3 Wiesen mit einer Fläche von 30 ar

im Werte von 11 490 Mk., 1 Stück Wald mit einer Fläche von 2 ar im Werte von 49 Mk., und 18 Stück sonstiges Gelände mit einer Fläche von 51 ar im Werte von 55 146 Mk. Der Wert der Liegenschaften betrug im ganzen 22 031 252 Mk.

Ueber die Geschäftslage der hiesigen Geld- und Kreditanstalten ist folgendes zu bemerken:

1. Der Geschäftsumsatz bei der Karlsruher Reichsbankstelle betrug in Einnahme und Ausgabe 46 521 700 Mk. im Lombardverkehr, 207 540 100 Mk. im gesamten Wechselverkehr, 1 711 555 700 Mk. im Giro- und Anweisungsverkehr und 1 965 617 500 Mk. im ganzen.

2. Der Gesamtumsatz der Badischen Bank in Mannheim (filiale Karlsruhe) betrug 5 832 134 509 Mk. 6 Pfg.

3. Die Umsätze der Rheinischen Kreditbank (Hauptstelle in Mannheim, filiale in Karlsruhe und anderen Orten) betragen — Eingang und Ausgang zusammengerechnet — 6 612 038 519 Mk. 65 Pfg.

4. Bei der städtischen Sparkasse, deren Einlagekapital am Anfang des Jahres 19 348 005 Mk. 61 Pfg. betragen hatte, wurden neu eingelegt 6 519 600 Mk. 62 Pfg., zurückgezogen 5 987 725 Mk. 64 Pfg., also mehr eingelegt 531 876 Mk. 98 Pfg. Durch diese Mehreinlage und die den Einlegern am Jahreschluß gutgeschriebenen Zinsen mit 621 590 Mk. erhöhte sich das Einlagekapital am Schlusse des Berichtsjahres um 1 153 466 Mk. 98 Pfg. auf 20 501 472 Mk. 59 Pfg.

Bei der städtischen Pfandleihkasse betragen die Darlehen auf Fahrnispfänder am Anfang des Jahres 137 225 Mk. Im Laufe des Jahres wurden neu dargeliehen 212 719 Mk., zurückgezahlt durch Auslösung 184 338 Mk., durch Versteigerung 19 186 Mk. Erneuert wurden 6491 Pfänder mit einem Darlehensbetrag von 105 767 M. Der gesamte Pfänderverkehr umfaßte 56 735 Stück (1902 49 020). Am Schlusse des Jahres betrug das in Pfändern angelegte Kapital 146 418 Mk.; die Zahl der in den Magazinen vorhandenen Pfänder 16 298 (1902 15 154); Darlehen auf Wertpapierpfänder wurden während des Jahres 79 gegeben mit 81 560 Mk.; zurückbezahlt 81 mit 72 542 Mk.; am Schlusse des Jahres liefen 147 Darlehen mit 125 265 Mk.

5. Bei der städtischen Schulsparkasse gingen 729 Einleger neu zu, 585 traten aus. Die Zahl der Einleger erhöhte sich demgemäß von 5449 auf 5795. Das Einlageguthaben stieg von 165970 Mk. 63 Pfg. auf 172260 Mk. 45 Pfg.

6. Die Privatspargesellschaft zählte am Schlusse des Jahres 9490 Einleger mit einem Guthaben von 10502538 Mk. gegen 9142 Einleger mit einem Guthaben von 9885694 Mk. im Jahre 1902. Neu eingelegt wurden 1247695 Mk., zurückgezogen 1009931 Mk.

7. Die Mühlburger Kreditbank hatte am 31. Dezember 1903 374 Mitglieder (1902 366) mit einem Guthaben von 147485 Mk. Die Kasseneinnahme betrug während des Jahres 2188707 Mk., der Reingewinn 16620 Mk. Den Reservefonds bildeten 90504 Mk., als Dividende wurden 7 Prozent bezahlt.

8. Der Vereinsbank Karlsruhe gehörten am Schlusse des Jahres 1903 4687 Mitglieder an (1902 4554). Die Guthaben der Genossenschaftler beliefen sich auf 2131984 Mk. (1902 2025562 Mk.). Die Kasseneinnahme betrug 69299150 Mk. (1902 57154191 Mk.), der Reingewinn 190745 Mk. (1902 191825 Mk.), der Reservefonds 512000 Mk. (1902 470000 Mk.), die Dividende 7 Prozent wie 1902.

9. Das Gesamtvermögen der Karlsruher Lebensversicherung, vormals Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden, hat am Ende des Berichtsjahres die Höhe von 180180282 Mk. (1902 169581485 Mk.) erreicht. Der Versicherungsbestand war 120172 Versicherungen über 516419756 Mk. gegen 116658 Versicherungen mit 495680967 Mk. im Vorjahre. Es ist somit ein reiner Zuwachs von 5514 Versicherungen über 20738769 Mk. zu verzeichnen.

Die Gesellschaft hatte eine Neufassung der Satzungen notwendig, um die Einrichtungen der Anstalt mit dem Reichsgesetz vom 12. Mai 1901 vollständig in Einklang zu bringen. Demgemäß lautet künftig die Firma „Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit“. Die neuen Satzungen sind vom Kaiserlichen Aufsichtsamt genehmigt worden und traten am 1. November in volle Geltung. Außerdem legte der seitherige

Direktor Geheimer Hofrat Theodor Clauß wegen leidender Gesundheit sein Amt nieder, das er seit dem 1. November 1889 bekleidet hatte. An der Spitze der Anstaltsleitung stehen nunmehr zwei gleichgeordnete Direktoren, nämlich die Herren Karl Rheinbold und Rudolf Kimmig, die beide seit Jahren in der Direktion tätig waren. Als weitere Mitglieder gehören der Direktion die Herren Franz Breunig, stellvertretender Direktor und Emil Walz, Abteilungsdirektor, an.

Bei der Anstalt für Arbeitsnachweis wurden im Berichtsjahre 12485 männliche und 1956 weibliche Arbeitskräfte verlangt. 43144 männliche und 2485 weibliche Arbeitnehmer suchten Stellen. Eingestellt wurden 10064 männliche und 1452 weibliche Arbeitnehmer.

Auf den 1. Januar 1903 gingen die Geschäfte des seit dem Jahre 1856 bestehenden Bankhauses Eduard Koelle auf die Oberrheinische Bank in Mannheim über, die damit in Karlsruhe eine Filiale eröffnete.

Ebenfalls am 1. Januar beging das Bankhaus Alfred Seeligman & Cie. das 25jährige Geschäftsjubiläum. Der Chef des Hauses übernahm 1878 das im Jahre 1848 gegründete Bankgeschäft seiner Verwandten Gebr. Haas.

Der Senior der firma Wolff & Sohn, Kommerzienrat Friedrich Wolff, der seit Gründung der firma 1857 im Geschäfte tätig ist, feierte am 15. Februar seinen 70. Geburtstag. Am Vorabend brachte das gesamte Personal (480) bei einem Festakte im Fabrikfaal seine Glückwünsche dar. Der Gefeierte dankte und teilte mit, daß er zu dem bereits bestehenden Hilfsfonds einen Betrag von 20000 Mk. hinzugestiftet habe.

Am 7. Juli 1903 waren 100 Jahre verflossen, seitdem das jetzt unter dem Titel „Karlsruher Tagblatt“ erscheinende Blatt einstmals als „Provinzialblatt der Badischen Markgrafschaft“ herausgegeben wurde. Die erste Nummer datiert vom Donnerstag den 7. Juli 1803. Sie erschien „Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio“. Die Titel haben sich mehrfach geändert und zwar: Januar 1808 in „Großherzoglich badisches Mittelrheinisches Provinzialblatt“, Januar 1810 in „Großherzoglich badisches Mittelrheinisches Provinzialblatt“ und

gleichzeitig „Karlsruher Intelligenz- und Wochenblatt“, Mai 1810 in „Großherzoglich Badisches Anzeige-Blatt für den Kinzig-, Murg-, Pfingz- und Enz-Kreis“ und gleichzeitig „Karlsruher Intelligenz- und Wochenblatt“, Januar 1819 in „Karlsruher Unterhaltungs- und Intelligenz-Blatt“, Januar 1833 in „Karlsruher Intelligenz- und Tage-Blatt“. Seit dem 1. Januar 1843 wird der heute noch gebräuchliche Titel „Karlsruher Tagblatt“ geführt. Die Besitzerin, Chr. Fr. Müllersche Hofbuchhandlung, hat zum 7. Juli 1905 von den alten Nummern in Papier, Format, Druck und Inhalt getreue Nachbildungen herstellen und ihren Abonnenten zugehen lassen. Die Blätter mit den verschiedenen Titeln sind mit je einem Exemplare vertreten.

Am 27. November beging die Buchhandlung Müller & Gräff die Feier ihres hundertjährigen Geschäftsjubiläums. Sie veranstaltete am Vorabend ihrem Personale im Hotel Germania einen Festakt, bei dem der Inhaber der Firma, Wilhelm Gräff, einen Vortrag über die Entwicklungsgeschichte seines Hauses hielt. Dabei konnte er zugleich des in der Buchbinderei angestellten Herrn Fritz Haas gedenken, der nunmehr 25 Jahre in dem Geschäft tätig ist.

5.

Auch im Berichtsjahre sind wieder einige neue Vereine in unserer Stadt gegründet oder Ortsgruppen bestehender Vereine ins Leben gerufen worden. Eine Ortsgruppe Karlsruhe des Schillerverbandes deutscher Frauen hat sich am 1. Dezember 1902 gebildet. Die erste Versammlung fand Sonntag den 29. März 1905 im Foyer des Hoftheaters in Gegenwart der Großherzogin und der Erbgroßherzogin statt. Der Verein will dazu beitragen, daß das Andenken des großen deutschen Dichters, dessen Name er trägt, erhalten bleibe und am 9. Mai 1905, dem hundertjährigen Todestag Schillers, besonders geehrt werde. Gerade die Frauenwelt, so hieß es in der Ansprache von Fräulein Mathilde Wendt, solle die Verehrung Schillers, die Freude an seinen Werken immer wieder im Volke lebendig machen, als eines Führers zu allem Hohen und Edlen. In der Versammlung wurden sodann Beiträge beschossen, um den beim hundertsten Geburtstage Schillers

gegründeten Fonds zu verstärken, aus dem deutschen Schriftstellern und Schriftstellerinnen, ihren Angehörigen und Hinterbliebenen in den Tagen großer Not eine Hilfe zuteil werden kann.

Am 15. November 1902 wurde ein Karnevalsverein gegründet, dem sofort 200 und bei der endgiltigen Konstituierung 500 Mitglieder beitraten. Der Verein, an dessen Spitze ein Elferat steht, hat sich zur Aufgabe gestellt, den bisher zerfahrenen Karnevalsbelustigungen in Karlsruhe ein einheitlicheres Gepräge zu geben. Durch Herren- und Damenabende, die jeweils im großen Saale der Festhalle stattfanden und sehr zahlreich besucht waren, sucht der Verein seinen Zweck zu erfüllen. In der Tat wurde dort eine bunte Abwechslung auf humoristischem Gebiete geboten. In den Nachmittagsstunden am Faschnachts-Dienstag, den 24. Februar, veranstaltete der Verein einen Karnevalszug durch die Stadt, bei dem manche allgemeine und lokale Angelegenheit in wohlgelungenem Witze verkörpert wurde. Prinz Karneval freilich wurde vom Bahnhof noch als Wickelkind abgeholt, um anzudeuten, daß er sorgsamere Pflege in Karlsruhe bedarf, um dereinst ein strammer Junge zu werden. Trotz der anerkeimenswerten Mühe hat der Verein jedoch das zerfahrene und zum Teil rohe Treiben anderer nicht ganz von der Straße verbannen können.

Ebenfalls schon 1902 und zwar Freitag den 17. Oktober wurde der Verein „Windthorstbund“ gegründet, der 1905 seine Tätigkeit aufnahm. Der Zweck des Vereins ist: „Heranbildung junger Männer für politische Wirksamkeit im Sinne des Centrums.“

Montag den 16. Februar 1905 fand unter dem Vorsitz des Fürsten Karl zu Löwenstein im großen Rathausaal eine Versammlung statt, um auch in Karlsruhe eine Ortsgruppe der Antiduell-Liga zu begründen. Die Gruppe wurde konstituiert und Freiherr Ernst August von Göler in Sulzfeld zum ersten, Geheimrat Dr. Friedrich von Weech zum zweiten Vorsitzenden erwählt. Die Antiduell-Liga sucht ihre Mitglieder vornehmlich in höheren Gesellschaftskreisen, weil sie von der Ansicht ausgeht, daß die Bekämpfung des Duells am wirksamsten gerade aus den Kreisen erfolgt, wo es am meisten Schutz findet.

Freitag den 24. April wurde eine Ortsgruppe Karlsruhe des Bundes der Kaufleute begründet. Der Bund hat sich zur Aufgabe gestellt, die Interessen des gesamten Handelsstandes in einer der hervorragenden Bedeutung desselben entsprechenden Weise zu vertreten und den ihm gebührenden Einfluß auf Gesetzgebung und Verwaltung zu verschaffen.

Dienstag den 23. Juni wurde eine Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums gebildet. Der Verein hat seinen Sitz in Berlin und will das Volk über die ihm in wirtschaftlicher und gesundheitlicher Beziehung drohenden Gefahren aufklären und gleichzeitig über sachgemäße Krankheitsverhütung und Krankenversorgung belehren. In Anerkennung der bisherigen Wirksamkeit des Ortsgesundheitsrates von Karlsruhe wurde dessen Vorsitzender, Oberbürgermeister Schnetzler, zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Montag den 2. November wurde im großen Rathausaal der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs gegründet. Seine Aufgabe ist, durch Herausgabe von Broschüren und periodischen Publikationen, dann durch geschickte Reklame in den Tagesblättern den Fremden auf die Vorzüge und Annehmlichkeiten unserer Stadt hinzuweisen, ferner durch Errichtung einer öffentlichen Auskunftsstelle den persönlichen Verkehr zu erleichtern, auswärtige Anfragen über Wohnungs- und sonstige Verhältnisse rasch und zuverlässig zu beantworten. In den Bereich der Vereinstätigkeit gehört auch, Vorkehrungen aller Art, die geeignet sind, die Annehmlichkeit des Aufenthalts in Karlsruhe zu erhöhen, anzuregen und eventuell durchzuführen. — Erster Vorsitzender des Vereins wurde Stadtrat Robert Ostertag, der bisher mit großer Mühe und gutem Erfolge für denselben tätig war.

Am 12. April erließ der Vorstand des Vereins für Kirchenmusik einen Aufruf behufs Sammlung für eine neue Orgel in der evangelischen Stadtkirche.

Der Verein „Heimatliche Kunstpflege“ trat zum erstenmal mit einem Jahrbuch „Badische Kunst 1903“ (Karlsruhe, bei Braun) vor die Öffentlichkeit. Der Herausgeber, Albert Geiger, hat es verstanden, die Beiträge von Malern, Architekten und Bildhauern, von Dichtern und Prosaiskern zu einer anmutigen

Sammlung zu vereinigen. Unter den Künstlern befinden sich freilich nicht wenige, deren Kunst eine weit größere Heimat besitzt als das Großherzogtum Baden. Wir erinnern nur an die Namen Hans Thoma und Gustav Schönleber, sowie an Wilhelm Jensen.

Der Naturwissenschaftliche Verein hielt Freitag den 10. Juli die 600. Sitzung seit seiner Gründung. Der Vorsitzende, Geh. Rat Dr. Engler, erstattete einen kurzen Rückblick über die Geschichte des Vereins. Derselbe ist im Jahre 1862 gegründet; er hielt am 10. Februar 1872 seine 100. Sitzung, in der das jetzige Ehrenmitglied, Geh. Hofrat Dr. Meidinger, seinen damals neuerfundenen automatischen Apparat zur Darstellung von Gefrorenem im Haushalt vorzeigte und bei dem folgenden Abendessen Kostproben gab. Am 28. November 1877 fand die 200. Sitzung statt. Oberlehrer Schweickert, der in der 200. Sitzung ebenfalls anwesend war, sprach über die Fortbildung der Pflanzen, der inzwischen verstorbene Professor Sohnke zeigte eine damals ganz neue Erfindung, das Telephon. Die 300. Sitzung wurde in Anwesenheit S. Kgl. Hoheit des Großherzogs am 14. März 1884 festlich begangen. Der längst verstorbene Professor Knop trug dabei über das Vorkommen seltener Elemente im Kaiserstuhl und im Schwarzwald vor. In der 400. Sitzung am 5. Dezember 1890 hielt Professor Valentiner einen Vortrag über die Veränderlichkeit der Polhöhe und die 500. Sitzung am 7. Mai 1897 wurde wieder festlich begangen, indem die Mitglieder nach einem Vortrage von Geh. Rat Dr. Engler über seine Studienreise nach Egypten und an das Rote Meer bei einem Festmahle verweilten. — Bei den einzelnen Zentenarsitzungen hatte der mit 62 Mitgliedern gegründete Verein 110, 118, 122, 135, 161 Mitglieder; bei der 600 ist die Zahl auf 213 angewachsen.

VI.

Leistungen des Gemeinssinns; Armen- und Krankenwesen.

1.

Die Zahl der Bäder, die im Laufe des Jahres 1903 im städtischen Vierordtbad genommen wurden, betrug insgesamt 184 697 (1902: 167 578); darunter waren 124 407 Schwimmbäder (1902: 113 779), 14 312 Heißluft- und Dampfbäder (1902: 13 214), 38 612 Wannenkübelbäder (1902: 33 739) und 7566 Kurbäder (1902: 6846).

Im Stadtgarten wurden im Berichtsjahre 64 130 (82 054)*) Einzeleintrittskarten für 17 311.75 Mk. (15 269.60 Mk.) gelöst und zwar 54 840 (70 642) für Erwachsene im Betrage von 15 948.50 Mk. (14 128.40) und 9 290 (11 412) für Kinder im Betrage von 1563.25 Mk. (1141.20 Mk.), ferner 68 642 (58 021) Sonntags-Vormittags-Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen für 5981.35 Mk. (5057.95 Mk.), 10 070 (9870) Abonnementskarten für 27 550 Mk. (26 905 Mk.), 93 478 (114 832) Konzertkarten für 38 022.45 Mk. (43 975.10 Mk.), davon Anteil der Stadt 12 418.15 Mk. (14 691.18 Mk.), Anteil der Kapellen 25 604.30 Mk. (29 283.92 Mk.) und 278 (187) Konzertabonnementsheftchen zu 25 Konzerten zum Preise von 5 Mk. bzw. 2,50 Mk. im Betrage von 1350 Mk. (905 Mk.) für die Benützung der Eisbahn wurden 10 627 (8256) Einzelfkarten für 1730.55 Mk. (1236.20 Mk.) und 1226 (1779) Abonnementskarten für 1454 Mk. (2166 Mk.) im ganzen 11 853 (10 035) Karten für 3184.55 Mk. (3402.20 Mk.) verkauft. für die Benützung der Sesselwagen wurden 2640 (2951)

*) Die in Klammern beigesezten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1902.

Karten zu 10 Pfg. ausgegeben, also eine Einnahme von 264 Mk. (293.10 Mk.) erzielt. Der Erlös aus den Bootskarten belief sich auf 5200.70 Mk. (5206.50 Mk.) und zwar für 37 637 (45 815) Einzelkarten auf 5763.70 Mk. (4581.50 Mk.), und für 2283 (625) Abonnementskarten (à 12 Fahrten) auf 1437 Mk. (625 Mk.). Der Erlös aus 1496 (1067) Karten für die Camera obscura à 10 Pfg. belief sich auf 149.60 Mk. (106.70 Mk.), der Erlös aus 194 Reitkarten à 50 und 30 Pfg. belief sich auf 58.80 Mk., der aus den Netzballspielplätzen auf 720 Mk. (660 Mk.).

Der Stadtgarten und die Festhalle wurden in der hergebrachten Weise zu Konzerten, Abendunterhaltungen usw. benützt, letztere auch wieder am 7. und 21. Februar zu zwei Maskenbällen. Die Zahl der Konzerte im Stadtgarten und in der Festhalle betrug 93. Davon kamen 73 auf hiesige Militärkapellen (50 auf die Kapelle des Leibgrenadier-Regiments, 15 auf die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 14, 14 auf die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 50 und 14 auf die des Leibdragoner-Regiments Nr. 20), 11 auf fremde Militärkapellen, 9 auf hiesige und auswärtige Civilkapellen.

Der Mieter- und Bauverein zählte am Schlusse des Berichtsjahres 937 Mitglieder. Der Rechnungsabschluss weist in der Bilanz an Aktiven und Passiven 1417 161 Mk. 84 Pfg. nach. Das Gewinn- und Verlustkonto ergibt einen Reingewinn von 15 129 Mk. 10 Pfg. Die Dividende beträgt 4%.

Der Verein zur Belohnung treuer Dienstboten zählte im Rechnungsjahre 1902/3 423 Mitglieder und besaß ein Vermögen von 26 493 Mk. 21 Pfg. Bei der Preisverteilung am 22. Mai, der die Großherzogin und die Erbgröfshergogin bewohnten, wurde für eine Dienstzeit von mehr als 50 Jahren das silbervergoldete mit einem Kranze gezierte Ehrenkreuz an drei Dienstboten, für eine Dienstzeit von mehr als 25 Jahren das silberne Ehrenkreuz an vier Dienstboten von der Großherzogin verliehen. Außerdem erhielten vom Vereine 44 Dienstboten Belohnungen, 20 den ersten Preis für mindestens sechsjährige Dienstzeit, 15 den zweiten Preis für mindestens zwölfjährige, sieben den

dritten Preis für mindestens 18jährige, sieben den vierten Preis für mindestens 24jährige, zwei den fünften Preis für mindestens dreißigjährige und ein Dienstbote den siebten Preis für mindestens 42jährige Dienstzeit.

Bei der Allgemeinen Volksbibliothek des Karlsruher Männer-Hilfsvereins sind im Jahre 1903 745 Benützer neu zugegangen (1902: 850). Im ganzen wurden 34 701 Bücher an 2249 Personen ausgeliehen. Der Vermögensstand betrug am 31. Dezember 1903 9379 Mk. 77 Pfg. (1902: 10 149 Mk. 25 Pfg.) Unter den Einnahmen (4431 Mk. 11 Pfg.) befanden sich der Beitrag der Stadtgemeinde Karlsruhe, der von früher 500 Mk. im Berichtsjahre erstmals auf 1000 Mk. erhöht wurde. Außerdem wurde der Büchersaal mit Heizung und Beleuchtung dem Vereine wie bisher unentgeltlich von der Stadt überlassen.

Die von dem Badischen Frauenverein unterhaltene Volksbibliothek versandte während des Berichtsjahres 108 Bücherkisten mit 4134 Bänden (1902: 3800 Bände) an verschiedene Gemeinden des Landes. Die beiden Lichtbilderapparate wurden an 33 Gemeinden verliehen. In der Ausleihestelle in Karlsruhe wurden an 90 Ausleiheragen an 220 Leser 8500 Bücher ausgegeben.

Die von der Stadtgemeinde errichtete Volkslesehalle (Waldhornstraße 22) wurde im Jahre 1903 von 49 318 Personen besucht, darunter 580 Frauen (1902 insgesamt 42 895 Personen, darunter 613 Frauen).

Eine zweite Volkslesehalle wurde von der Stadtgemeinde im Schulhaus der Schützenstraße errichtet und am 2. Oktober 1903 eröffnet. Sie wurde in den drei Monaten Oktober, November und Dezember von 4090 Personen besucht, darunter 124 Frauen. Außer einer Reihe Nachschlagewerke lagen hier 27 Zeitungen der sämtlichen politischen Richtungen und 324 Zeitschriften auf.

Der Verein für Volksbildung zählte am 1. Januar 1903 695 Mitglieder gegen 700 am 1. Januar 1902. Der Rückgang an Zahl der Mitglieder hatte auch eine Mindereinnahme von 102 Mk. 80 Pfg. zur Folge, während die Anforderungen an den Verein im Steigen begriffen sind. In dem Vereine wurden im

Winter 1902/3 von Dozenten der Technischen Hochschule fünf Zyklen von Volksvorlesungen gehalten, von Geheimrat Engler und Professor Scholl über: „Ausgewählte Kapitel der Chemie“, von Prof. Schultheiß über „Astronomie“, von Professor Teichmüller und Professor Schleiermacher über „Elektrotechnik“, von Hofrat Professor von Öchelhäuser über „Kunstgeschichte“, und von Dr. May über „Darwins Lehre und Leben“. Der Durchschnittsbesuch einer jeden dieser Volkslesungsreihen betrug 231 (1901/2: 164).

Über die Frequenz der Kleinkinderbewahranstalten (Kleinkinderschulen) in unserer Stadt liegen folgende Mitteilungen vor. Es hatten 1903 in Pflege:

Die Kleinkinderbewahranstalt unter dem Protektorat der Großherzogin 862 Kinder, von denen 86 im Mutterhause (Erbprinzenstraße Nr. 12), 224 im Luisenhaus, 140 im Hildahaus, 44 im Anstaltsgebäude in der Sophienstraße (Nr. 52), 46 in demjenigen in der Kapellenstraße (Nr. 46), 90 in dem auf der Durlacher Allee (Nr. 36), 52 in dem Hause in der Augustastrasse (Nr. 3) und 180 in demjenigen in der Augartenstraße (Nr. 29) untergebracht waren:

die (katholischen) Kleinkinderbewahranstalten in der Steinstraße (Nr. 29) 190, in der Sophienstraße (Nr. 7) 93, im St. Josephshaus 210 und St. Franziskushaus durchschnittlich 60—75;

die Kinderpflege in der Durlacherstraße (Nr. 32) 109—155;

die Kleinkinderbewahranstalt in der Morfstraße (Nr. 6) 103;

die (katholische) Kleinkinderschule in der Rudolfstraße (Nr. 21) 55;

die (katholische) Kleinkinderschule in der Grenzstraße durchschnittlich 60—75;

die (evangelische) Kleinkinderbewahranstalt im Stadtteil Mühlburg (Geibelstraße 5) durchschnittlich 130—150;

die (katholische) Kleinkinderschule des Herz-Jesu-Stiftes im Stadtteil Mühlburg (Rheinstraße 15) durchschnittlich 100—120.

Der Arbeiterbildungsverein zählte am Schlusse des Berichtsjahres 326 ordentliche Mitglieder und 12 Ehrenmitglieder. Hievon gehören dem Arbeiterstande 224 an, selbständig sind 66, Gelehrte, Private und Beamte 48.

Im Lebensbedürfnisverein betrug die Zahl der Mitglieder Ende 1903 6568. Die Bilanz ergab in Aktiven und

Passiven 902 148. Mk. 38 Pfg. Der Reingewinn beträgt 205 200 Mk. 18 Pfg. Dividenden wurden beschlossen 5% auf die Geschäftsguthaben, 8½% auf den Markenumsatz im eigenen Geschäft des Vereins und 5% auf den Markenumsatz im Lieferantengeschäft.

Im Berichtsjahre bildete sich eine Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen. Zur Abhaltung der Sprechstunden ist seitens der Stadt das Oberlehrerzimmer in der Lindenschule zur Verfügung gestellt worden. Es soll über folgende Rechtsfälle Belehrung erteilt werden: Dienst- und Lohnstreitigkeiten, Alimentsklagen, Erbschaftsstreitigkeiten, Schuldforderungen und Geldstreitigkeiten aller Art. — Wünsche und Beschwerden der Frauen werden nur von weiblichen Ratserteilenden entgegengenommen, und wo der Rat eines Anwalts eingeholt werden muß, wird dieser durch die Auskunftsstelle vermittelt. — Der Vorstand der Stelle besteht aus Frau Oberschulrat Rebmann, Frau Martin Elsas und Frau Rechtsanwält Wollf.

Montag den 6. Juli fand am Rheinhafen die Schlußübung der freiwilligen Sanitätskolonne des Karlsruher Männerhilfsvereins statt. Die Übung nahm mit einer theoretischen Prüfung durch den Kolonnenarzt Dr. Genter ihren Anfang, daran schloß sich eine praktische Übung in Anlegung von Verbänden, sowie in Anwendung der künstlichen Atmung. Im untern Teil eines von der Firma Sinner zur Verfügung gestellten Schiffes war ein Notlazarett errichtet, in dem etwa 14 Soldaten als Verwundete behandelt wurden.

2. Armenwesen.

Der städtische Aufwand für die Armen- und Krankenpflege betrug im Jahre 1903 300 979 Mk. oder 5,95% des gesamten städtischen Aufwandes, gegen 301 822 Mk. (6,38%) im Jahre 1902.

Für Enthebung von Neujahrsbesuchen und Absendung von Karten wurden 1923 Mk. in den Wohltätigkeitsfonds bezahlt.

Die Zahl der Kinder, deren Unterbringung zum Zweck der Zwangserziehung in einer Erziehungs- bzw. Besserungsanstalt

oder in einer Familie auf Erkenntnis des Amtsgerichts erfolgte, betrug 159.

In der von Abteilung II des Badischen Frauenvereins (für Kinderpflege) unterhaltenen Krippe im Luisenhaus wurden im Jahre 1903 132 Kinder verpflegt, in der im Hildahaus 91. Die Zahl der Verpflegungstage belief sich in beiden Krippen auf 10545 bzw. 7199. Neu aufgenommen wurden in der Krippe im Luisenhaus 72, in der im Hildahaus 46. Der Aufwand für die Krippe im Luisenhaus betrug 6881 Mk. 88 Pfg., für die im Hildahaus 3847 Mk. 92 Pfg.

In der Abteilung IV des Badischen Frauenvereins (für Armenpflege und Wohltätigkeit) hat der Sophien = Frauen = verein im Berichtsjahre an Unterstützung gewährt Geld, Milch, Fleisch und dergl. im Betrage von 1074 Mk. 21 Pfg., 520 Zentner Kohlen im Werte von 499 Mk. 85 Pfg., 2426 Laib Brot zum Preise von 824 Mk. 84 Pfg. und 1728 Portionen Essen aus den Volksküchen zu 298 Mk. 90 Pfg. Auf Veranlassung des Vereins wurden 66 Kinder in das Solbad Dürrheim aufgenommen. Der Aufwand für dieselben betrug 4017 Mk. 66 Pfg.; zu dessen Deckung steuerte u. a. die Stadtgemeinde einen Beitrag von 800 Mk. bei. Außerdem hat die letztere noch an 91. vom Vereine vorgeschlagene Kinder im Vierordtbade 1622 Solbäder, 2716 Liter Milch und 527 Laib Brot mit einem Aufwand von 1851 Mk. 18 Pfg. verabreichen lassen.

Vom Elisabethenverein wurde an arme Kranke 1307 Gaben an Geld, Wein, Eiern, Fleisch, Suppen und Kohlen im Betrage von 2180 Mk. ausgeteilt und außerdem 5518 Portionen Suppen im Wert von 1125 Mk. 40 Pfg. aus den Volksküchen angewiesen. An Wöchnerinnen wurden 237 Speiseförbe verabreicht und 737 Mk. 22 Pfg. dafür verausgabt.

Die drei Volksküchen haben zusammen 326 273 Portionen abgegeben und zwar die Küche im Luisenhaus 184 142, die in der Ritterstraße 60 270 und diejenige im Hildahaus 81 861.

In der Kochschule des Badischen Frauenvereins wurden 5 Unterrichtskurse von einer Dauer von je 73 Tagen abgehalten. Die Zahl der Teilnehmerinnen an allen Kursen betrug 78. Von diesen waren 35 aus Karlsruhe.

Die im St. Franziskushaus (Grenzstraße 7) befindliche Haushaltungsschule wurde von 77 Schülerinnen besucht. Das im gleichen Hause untergebrachte Diensthötenheim beherbergte vorübergehend 295 Diensthöten. Bei der Stellenvermittlung des Hauses gingen 610 Anfragen von Herrschaften ein, von denen 231 befriedigt werden konnten.

Die Nähshule im St. Josephshaus (Luisenstraße 29) besuchten 60 Schülerinnen. Das Diensthötenheim der gleichen Anstalt beherbergte 250 Dienstmädchen und vermittelte 164 Stellen. Diensthöten verlangt wurden 350, Stellen suchten 179.

Die Karl=friedrich=, Leopold= und Sophienstiftung (Pfründnerhaus) zählte am Ende des Jahres 1903 65 Pfründner erster Klasse und 51 Pfründner zweiter Klasse. Die Einnahmen der Anstalt bestanden aus 76 810 Mk. 17 Pfg. laufende Einnahmen und 2300 Mk. Schenkungen. Die Ausgaben bestanden aus 77 610 Mk. laufenden Ausgaben und 849 Mk. 9 Pfg. Grundstocksausgaben.

Der Verein gegen Haus= und Straßenbettel hat im Berichtsjahre 7343 Personen gegen 9182 im Jahre 1902 unterstützt, somit 1839 weniger. Wegen ungenügender Legitimation wurde niemand abgewiesen, aber 98 Personen erhielten nur Nachtlager auf einer Pritsche, weil sie augenscheinlich nicht arbeiten wollten und sich vagabundierend herumtrieben.

Die Zahl der Unterstützten verteilt sich auf die einzelnen Monate wie folgt:

Januar . . .	997 Personen	Juli . . .	587 Personen
Februar . . .	681 "	August . . .	518 "
März . . .	460 "	September . . .	452 "
April . . .	514 "	Oktober . . .	615 "
Mai . . .	521 "	November . . .	751 "
Juni . . .	467 "	Dezember . . .	800 "

Der Heimat nach waren von den Unterstützten 1658 aus Preußen, 1454 aus Bayern, 794 aus Württemberg, 1096 aus Baden, 614 aus Königreich Sachsen, 587 aus Österreich, 397 aus der Schweiz, 793 aus verschiedenen andern Ländern.

Dem Gewerbe nach waren 155 Schuhmacher, 168 Bäcker, 322 Schreiner, 201 Schneider, 783 Schlosser, die übrigen gehörten den verschiedensten anderen Gewerben an.

Wegen Mittellofigkeit und Krankheit erhielten im Berichtsjahre 32 Personen (1902: 22) Unterstützung in Gewährung von Fahrkarten nach verschiedenen Orten.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 232 gegen 242 im Jahre 1902. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 3627 Mk. 99 Pfg., die Ausgaben 3403 Mk. 32 Pfg.

Der Männer=St. Vincentius=Verein Karlsruhe (St. Stephan= und Liebfrauen-Konferenz) zählte im Berichtsjahre 47 aktive und 701 passive Mitglieder und ein Ehrenmitglied. Die Einnahmen des Vereins betrugten 10046 Mk. 67 Pfg., die Ausgaben 9563 Mk. 56 Pfg. Insgesamt wurden 177 Familien mit zusammen 734 Personen unterstützt; außerdem hat der Verein 27 Kinder in hiesigen und auswärtigen Anstalten bezw. Familien untergebracht, um die Kleinen vor Verwahrlosung zu schützen und deren Müttern Gelegenheit zu geben, dem Verdienst nachzugehen.

3. Krankenwesen.

Im städtischen Krankenhaus wurden im Jahre 1903 3457 Kranke versorgt (1902: 3447). Die Zahl der Verpflegungstage belief sich auf 87 798 (1902: 90 094).

In den einzelnen Monaten bewegte sich der Krankenstand zwischen folgenden Zahlen:

Januar . . . 267—241 Kranke	Juli . . . 253—222 Kranke
Februar . . . 265—230 "	August . . . 250—219 "
März . . . 273—241 "	September . . . 233—199 "
April . . . 269—241 "	Oktober . . . 233—209 "
Mai . . . 289—224 "	November . . . 244—218 "
Juni . . . 229—207 "	Dezember . . . 264—233 "

Die Zahl der Konsultationen der Stadtärzte belief sich im Jahre 1903 auf 40 626, diejenigen ihrer Hausbesuche auf 16 184; Operationen wurden 954 vorgenommen. Die Zahl der Leistungen des Heilgehilfen betrug 17 429, die seiner Hausbesuche 310.

Im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim wurden insgesamt 1146 Personen verpflegt (563 in der gynäkologischen Abteilung, 546 in der Augenabteilung und 37 in der Abteilung für selbstzahlende, nicht vom Komitee des Asyls eingewiesene Wöchnerinnen). Die Zahl der Verpflegungstage betrug in der gynäkologischen Abteilung 10 683, in der Augenabteilung 9501 und in der Abteilung für selbstzahlende Wöchnerinnen 625. Im Wöchnerinnenasyl wurden 423 Wöchnerinnen an 4309 Tagen verpflegt. Privatpflege wurde an 146 Personen geleistet.

Die evangelische Diakonissenanstalt zählte im Jahre 1903 221 Diakonissen, 84 Probeschwestern und 2 Vorprobeschwestern. Die Zahl der Kranken betrug 1497, die der Verpflegungstage 38 286. Pflegeschwestern waren es 28 und zwar 8 völlig ausgebildete und 20 in der Ausbildung begriffene.

Im alten St. Vincentiushaus in der Kriegstraße wurden 1026 Kranke mit 18 827 Verpflegungstagen, im neuen St. Vincentiushaus an der Sühendstraße 1318 Kranke mit 37 461 Verpflegungstagen verpflegt.

Die durchschnittliche Zahl der Mitglieder aller der städtischen Arbeiterversicherungskommission unterstellten Krankenkassen der Stadt (5 Ortskrankenkassen, 1 Innungskrankenkasse und 14 Betriebs-(Fabrik-) Krankenkassen, betrug im Berichtsjahre 29 153. Die Ausgaben der Kassen beliefen sich auf 909 505 Mk. 71 Pfg., die Einnahmen auf 983 223 Mk. 29 Pfg. — Über alle weiteren Einzelheiten vergleiche man die „Beiträge zur Statistik der Stadt Karlsruhe. Im Auftrage des Stadtrates herausgegeben vom Statistischen Amt Nr. 15 Krankenkassenstatistik für 1903. Karlsruhe 1904.“

Der Sterbekassenverein des Dienstpersonals der Verkehrsanstalten zählte am Schlusse des Jahres 1903 3674 zahlende und 21 nichtzahlende über 80 Jahre alte Mitglieder. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug 1 686 853 Mk. 52 Pfg. gegen 1 639 164 Mk. 72 Pfg. im Jahre 1902.

VII.

Versammlungen, Feierlichkeiten und Festlichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten.

1.

Nachdem der Reichskanzler am 3. Februar im Reichstage erklärt hatte, daß er die preußischen Stimmen im Bundesrate instruieren werde, für Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu stimmen, wurde in den hiesigen Zeitungen ein Aufruf mit einer Reihe Unterschriften veröffentlicht, der gegen die Aufhebung protestierte. Außerdem wurde Donnerstag 5. März im großen Saale der Eintracht eine Protestversammlung abgehalten, die von Geh. Hofrat Dr. Haid, Professor an der Technischen Hochschule, eröffnet und von Rechtsanwalt Dr. Robert Süpfle geleitet wurde. Professor Dr. Boethlingk von der Technischen Hochschule begründete in längerer Rede folgende, schließlich einstimmig angenommene Resolution: „Die von dem Karlsruher Protestkomitee gegen Zulassung der Jesuiten einberufene überaus zahlreich besuchte Versammlung in den Sälen der Eintracht ersucht die hohe Großh. Staatsregierung im Anschluß an Sachsen, Braunschweig und alle sonst verneinende Stimmen im hohen Bundesrate dem preußischen Antrag auf Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes nicht stattzugeben.“

Am 20. März hielt die Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden im Sitzungszimmer des Stadtrates unter der Leitung ihres Präsidenten Walz ihre sechste Sitzung ab. An den von letztem erstatteten Bericht über die Tätigkeit des Kammervorstandes schloß sich eine längere Debatte an. Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen Bestimmungen über die Meister-

prüfung, über das Lehrlingswesen und dergl., dazu die Feststellung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1903/4.

Sonntag 30. März fand die Landesversammlung der Freisinnigen Volkspartei im Saale des Friedrichshofes unter dem Voritze von Emil Magenau aus Mannheim statt. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten referierte Reichstagsabgeordneter Kopsch aus Berlin über die bevorstehenden Reichstagswahlen.

Freitag den 24. und Samstag den 25. April tagte die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe im großen Rathausaal. Eröffnet wurde dieselbe durch den Kreishauptmann, Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach. Zum Vorsitzenden wurde Geh. Kommerzienrat Karl August Schneider-Karlsruhe, zu dessen Stellvertreter Oberbürgermeister Habermehl-Pforzheim gewählt und zu Sekretären Bürgermeister Herbst-Hochstetten und Altbürgermeister Weber-Grötzingen. Der Vorsitzende erinnert daran, daß es gerade 51 Jahre seien, seitdem Se. Kgl. Hoheit die Regierung angetreten habe. Er weise darauf hin, daß zu allen Zeiten, wie auch das Regierungsjubiläum im vergangenen Jahre gezeigt habe, die Innigkeit des Verhältnisses zwischen Fürst und Volk in Baden fund geworden sei.

Aus der umfangreichen Tagesordnung, die erledigt wurde, heben wir hervor, daß sich nach dem Voranschlag für 1903 die Ausgaben des Kreises auf 637 980 Mk., die Einnahmen auf 272 048 Mk. belaufen. Durch Umlagen sind 356 547 Mk. zu decken. Es wird demgemäß eine Umlage von 33 Pfg. von 1000 Mk. Steuerkapital genehmigt.

Sonntag den 3. Mai hielt der Landesverband des Verbandes deutscher Militäranwärter und Invaliden im Hotel Monopol seinen Verbandstag ab. Die Verhandlungen wurden durch den Vorsitzenden Schwall-Karlsruhe geleitet. 930 Verbandsmitglieder waren durch Delegierte vertreten. Geschäftliche Angelegenheiten wurden durchberaten, ein Huldigungstelegramm an den Großherzog abgesandt und dann im Hinblick auf die kommenden Reichstagswahlen beschlossen, einen Aufruf zu erlassen, der die Forderungen der Militärintaliden enthalte. Es handelt sich bei diesen um Beseitigung der Härten und Ungleichheiten des

Militär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871, hauptsächlich aber um Belassung der Militär-Invalidenpension bei der Anstellung im Reichs- und Staatsdienst, wie sie den Kommunalbeamten im Reichsgesetz vom Jahre 1893 zugestanden wurde. An die vaterländisch gesinnten Reichstagskandidaten sei die Frage zu stellen, ob sie bereit seien, für diese Forderungen einzutreten.

Dienstag den 5. Mai fand im großen Saale der Eintracht der Verbandstag der Getreideabsatzgenossenschaft unter dem Voritze des Geh. Kommerzienrates Reiß statt.

Mittwoch den 6. Mai hielt die kirchlich-liberale Vereinigung Badens im Wintergarten des Hotel Tannhäuser ihre Landesversammlung ab. Den Vorsitz führte Dekan Hönig aus Heidelberg.

Ebenfalls am 6. Mai im Eintrachtsaal wurde unter dem Voritze des Domänenrates Mayer aus Bodman die vierte ordentliche Generalversammlung der Zentralkasse der badischen landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften und am folgenden Tage die achte Generalversammlung des Verbandes badischer Zentrifugen-Molkerei unter dem Voritze des Verbandsdirektors Huber aus Offenburg im Saale III der Brauerei Schrempf abgehalten.

Freitag den 8. Mai tagte hier im Hotel Erbprinz die Generalversammlung des Verbandes für volkstümliche Kurse von Hochschullehrern Deutschlands. Den Vorsitz führte Geheimrat Waldeyer aus Berlin. Aus Wien war Hofrat Funk als Vertreter der österreichischen Volkshochschulvereinigungen erschienen. Verhandlungen mit den letzteren haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Konferenzen der Volkshochschullehrer Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs gemeinsam seien, die Verbände aber selbständig bleiben sollen. Dr. Dibelius aus Berlin sprach über „die Erteilung von Unterricht an Arbeiter durch Studenten“. Die Erfahrungen, die man damit in Berlin und Breslau gemacht habe, seien im ganzen befriedigend gewesen. Über „die Errichtung von Volkshochschulkursen in Städten ohne Hochschulen“ berichtete Dr. Klagges aus Heidelberg. Die in dieser Beziehung in Mannheim und anderwärts erzielten Erfolge seien nicht sehr ermunternd gewesen. Wo die Erfahrungen etwas besser gewesen seien, hätten

sich die Kosten vielfach so hoch erwiesen, daß eine weitere Ausdehnung der Kurse unmöglich geworden wäre. Von mehreren Seiten wurde eine Unterstützung mit staatlichen Geldmitteln als wünschenswert bezeichnet.

Montag den 25. Mai und den folgenden Tagen dieser Woche bis zum 28. Mai fand die Direktorenversammlung badischer Mittelschulen unter Beteiligung von 31 Direktoren und des Großh. Oberschulrates im Ständehaus statt. Über Unterrichts- und Organisationsfragen wurde verhandelt.

Anfang Juni hielt die deutsche Kolonialgesellschaft ihre diesjährige Hauptversammlung in Karlsruhe ab. Am Abend des 3. Juni versammelten sich die Mitglieder der Tagung auf Einladung der Abteilung Karlsruhe der Kolonialgesellschaft zu einer zwanglosen Besprechung im kleinen Saale der Festhalle. Etwa 300 Personen waren erschienen. Donnerstag den 4. Juni fand die Vorstandssitzung statt, die von dem Präsidenten der Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, mit einer Ansprache eröffnet wurde. Der Redner führte aus, daß die Depression, die auf dem Wirtschaftsleben in Deutschland laste, auch in der Gesellschaft fühlbar geworden sei, diese habe im letzten Jahre an Mitgliedern verloren. Jetzt mehrten sich aber die Anzeichen, daß der Tiefstand überwunden sei. Das trete auch für die Kolonialgesellschaft in Erscheinung. Sie habe in den ersten fünf Monaten des Jahres 1946 neue Mitglieder gewonnen, während 1042 Personen ausgetreten seien, es sei somit ein Zuwachs von 904 Mitgliedern zu verzeichnen. Dann gab der Präsident die Gründung einer Abteilung Togo der deutschen Kolonialgesellschaft bekannt. Darauf wurde die Rechnungslegung für 1902 entgegengenommen und der Geschäftsbericht desselben Jahres vorgelegt. Für die Kolonialschule in Witzenhäusen wurden für das laufende Jahr 2000 Mk., für die Herausgabe der Zeitschrift für afrikanische, ozeanische und ostasiatische Sprachen die bisherigen 750 Mk. für die Jahre 1904—6 weiter bewilligt. Beschlossen wurde eine Bitte an den Reichskanzler, er möge mit den übrigen Teilnehmern der Berliner Konferenz vom Jahre 1885 Maßnahmen vereinbaren, durch welche der Kongostaat zur Beobachtung der bisher von ihm verletzten Artikel der Kongoaakte genötigt werde. Ein

weiterer Beschluß ging dahin, die Kolonialgesellschaft möge der Sprachforschung, wie der Erforschung der Sitten, Gebräuche und Rechtsgewohnheiten in den deutschen Kolonien eine stärkere Unterstützung zu teil werden lassen. Darauf wurde die Tagesordnung für die Hauptversammlung festgesetzt und beschlossen, für die nächstjährige Tagung der Gesellschaft Stettin in Vorschlag zu bringen. Die Vorstandssitzung des nächsten Winters findet in Berlin statt.

Am Nachmittag wurden die Vorstandsmitglieder und die Vertreter der Abteilung vom Großherzog empfangen, am Abend fand im Hoftheater auf Allerhöchsten Befehl eine Festvorstellung für die Teilnehmer der Versammlung statt. Es wurde Verdis Oper Aida gegeben.

Freitag den 5. Juni fand in kleinen Saale der Festhalle in Gegenwart des Großherzogs, des Erbgroßherzogs, sowie des Ehrenpräsidenten der Kolonialgesellschaft, Fürsten Hohenlohe, die Hauptversammlung statt, die von über 400 Mitgliedern besucht war. Der Präsident, Herzog Johann Albrecht, sagte in seiner Begrüßungsrede u. a.: „Was Großherzog Friedrich für die Errichtung des geeinten deutschen Reiches gewirkt hat, ist mit ehernen Lettern in die Tafeln der Geschichte verzeichnet. Die Arbeit dieses hochsinnigen Fürsten hat mit den Boden bereitet, auf dem erst eine Betätigung des gesamten deutschen Volkes auf kolonialem und Überseegebiete sich entwickeln konnte.“ In huldvollen Worten erwiderte S. Kgl. Hoheit. In längerer Rede dankte auch Fürst Hohenlohe für die Begrüßung, die ihm zu teil geworden war. Im Namen der badischen Regierung begrüßte der Minister des Innern, Dr. Schenkel, die Versammlung, im Namen der Stadt Karlsruhe Oberbürgermeister Schnezler und für die Technische Hochschule der Rektor Professor Dr. von Oechelhäuser.

Aus der reichhaltigen Tagesordnung heben wir folgende Beschlüsse hervor:

1. Die deutsche Kolonialgesellschaft bedauert lebhaft, daß der Gesetzesentwurf betreffend die Eisenbahn Dar-es-Salaam—Mogoro noch immer nicht verabschiedet ist. Sie spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß der neue Reichstag ihn möglichst bald annehmen und damit der größten deutschen Kolonie die Möglichkeit wirtschaftlichen Aufschwungs gewähren werde.

2. Es solle die Expedition, die in das Interessengebiet der geplanten deutsch-ostafrikanischen Südbahn entsendet wird, die Landschaft Uhehe auf ihre landwirtschaftliche Besiedelungsfähigkeit durch Weiße erkunden.

3. Es wird eine Kommission von sechs Mitgliedern mit dem Rechte der Kooptation zu dem Zwecke gewählt, der nächstjährigen Hauptversammlung Vorschläge zu unterbreiten, nach welchen die Regelung der Landfrage in den einzelnen Schutzgebieten in einer Weise zu erfolgen habe, daß den Interessen der Gesamtheit — des Mutterlandes und der Kolonien — möglichst Rechnung getragen werde.

4. Die deutsche Kolonialgesellschaft erachtet die Veranstaltung einer Kolonial-Gewerbeausstellung in Verbindung mit dem für 1905 in Aussicht genommenen Kolonialkongreß für geeignet, die Teilnehmer weiterer Kreise für unsere kolonialen Interessen, zumal in wirtschaftlicher Hinsicht, zu fördern.

Einen größeren Vortrag hielt Moritz Schantz aus Chemnitz über „die wirtschaftliche Entwicklung unserer westafrikanischen Kolonien.“

In dem festlich geschmückten großen Saale der Festhalle vereinigten sich die Teilnehmer der Hauptversammlung zum Festmahle, dem auch der Erbgroßherzog beiwohnte. Während der Tafel traf an Herzog Johann Albrecht als Antwort auf die telegraphische Begrüßung eine Depesche des Kaisers folgenden Inhalts ein: „Sehr erfreut über den freundlichen Gruß der Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft bitte Ich Eure Hoheit, allen Teilnehmern Meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Die treue Mitarbeit der deutschen Kolonialgesellschaft an den für die nationale Zukunft so bedeutungsvollen Aufgaben über See begleite Ich mit lebhaftem Interesse, und wünsche Ich der Gesellschaft unter Eurer Hoheit tatkräftiger Leitung auch ferner reichen Erfolg ihres patriotischen Wirkens.“

Am Samstag den 6. Juni folgten die Teilnehmer der Hauptversammlung einer Einladung der Abteilung Heidelberg und der dortigen Stadtverwaltung zum Besuche der Stadt und der Schloßruine Heidelberg.

Samstag den 11. Juli hielt die Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im SitzungsSaale des Anstaltsgebäudes die sechste Genossenschaftsversammlung ab. Der Vorsitzende, Geheime Regierungsrat Albert Jung, gedachte vor Eröffnung der Tagesordnung des bisherigen Vorsitzenden, Geh. Oberregierungsrates Edwin Sprenger, der bis zu seinem Rücktritt 1902 während 13 Jahre eine für die Organisation und die Entwicklung der Genossenschaft segensreiche Tätigkeit entfaltete. — Unfallanzeigen gingen 5475 ein, entschädigt wurden 2932 Unfälle, der Betrag der Entschädigungen stieg von 1012885 Mk. im Jahre 1901 auf 1110599 Mk. im Jahre 1902.

Montag den 21. August fand im Saale III der Brauerei Schrempp eine Versammlung des „Vereins deutscher Kaufleute“ statt, in der Landtagsabgeordneter Karl Goldschmidt aus Berlin einen Vortrag hielt über: „Die Kaufmannschaft und die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz“.

Sonntag den 13. September fand hier im Grünen Hofe der erste Verbandstag des Verbandes der badischen Grund- und Häuserbesitzer-Vereine statt. Die Leitung hatte der Verbandsvorsitzende Hoffmann aus Mannheim. Als Vertreter des Bezirksamtes war Amtmann Schaible, als Vertreter der Stadt Stadtrat Ostertag erschienen. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß sich acht Vereine dem Verbandsangehörigen haben.

Freitag den 18. September hielt der Bürgerverein der Südstadt unter dem Vorsitz von Revisor Merkle im Saale des „Restaurant Nowack“ eine Versammlung ab, in der über die Errichtung einer Poststelle in der Südstadt und über die Erbauung einer elektrischen Straßenbahn daselbst gesprochen wurde.

Montag den 12. bis Donnerstag den 15. Oktober wurden im großen Rathausaal mehrere Vorträge über soziale Fragen gehalten. (Sozialwissenschaftlicher Kursus.) Die Vorträge sind von der evangelisch-sozialen Vereinigung veranstaltet. Eröffnet wurde der Kursus — es war der zweite dieser Art in Karlsruhe — von Stadtpfarrer D. Lehmann aus Hornberg. Es sprachen Dr. Eckert, Professor an der Handelshochschule in Köln, über „die Entwicklung des Verkehrswesens“, Professor Rathgen von Heidelberg über die „Großindustrie“, Geh. Oberfinanzrat

Tröger von hier über „Steuerwesen“, Medizinalrat Kürz von Heidelberg über „Soziale Hygiene“, Professor Tröltzsch aus Marburg über „die Arbeiterfrage“, Frau Marie Stritt von Dresden über „Frauenbewegung und Kulturfortschritt“ und Professor Fuchs aus Freiburg über die „Wohnungsfrage“. Über die Vorträge fand jeweils eine Diskussion statt.

Mittwoch den 28. Oktober wurde im großen Eintrachtsaal eine Protestversammlung der badischen Gastwirte gegen den Entwurf einer Gewerbeordnungsnovelle zur Bekämpfung des Alkoholenusses abgehalten. Über 300 Wirte aus allen Teilen des Landes hatten sich eingefunden. Den Vorsitz führte der Verbandspräsident Fritz Glasner von hier. Im Auftrage des Ministeriums des Innern und des Bezirksamtes war Referendär Häfelin erschienen, die Stadt hatte sich durch Stadtrat Höpfner vertreten lassen.

Samstag den 14. und Sonntag den 15. November tagte im Hotel Germania die 34. Versammlung der süddeutschen Irrenärzte.

2.

Der Geburtstag des Kaisers und der des Großherzogs wurden in der üblichen Weise gefeiert. Beim offiziellen Festessen am 27. Januar im Museum brachte Finanzminister Dr. Buchenberger den Toast auf den Kaiser, der kommandierende General von Bock und Polach den auf den Großherzog aus. Bei einem Bürgeressen im Hotel Germania feierte der Obmann des Stadtverordnetenverbandes Dr. Goldschmit den Kaiser, Stadtrat Osters tag den Großherzog. — Am 9. September fand nur das offizielle Festmahl im Museum statt, wo Finanzminister Dr. Buchenberger den Toast auf den Landesherrn folgenden Wortlauts ausbrachte:

Mit feierlichem Glockengeläute hat der heutige Tag begonnen, weithin in die Lande kündend, daß das badische Volk sich anschickt, den Geburtstag seines Landesherrn festlich zu begehen. Und wieder, wie seit Jahrzehnten prangen Städte und Dörfer zu seinen Ehren im Schmuck der Fahnen und wieder wissen sich Tausende und Abertausende eins in dem innigen Wunsch und Gebet, daß des Himmels Gnade noch lange, lange Zeit den Fürsten schützen und schirmen möge, der in mehr als fünfzig Jahren einer gottgesegneten Regententätigkeit das Erbe seiner Ahnen mit so weiser und glücklicher Hand verwaltet und an Gütern der Gestiftung und äußerer Wohlfahrt in unvergleichlicher Weise gewahrt hat.

Großes und Herrliches hat unser Großherzog in diesem rückwärts liegenden Zeitraum erleben und als die Frucht seines von den edelsten Eingebungen geleiteten fürstlichen Wirkens ernten dürfen; des Trüben und Schmerzlischen, das ihm auch nicht erspart blieb, ist er allezeit Herr geworden; niemals haben ihn bittere Erfahrungen von dem als richtig erkannten Weg abzulenken vermocht. Ihm schwebte als Ziel und Leitstern stets das Eine vor: Das Glück seines Volkes. Und wie er selber Land und Volk als „eine große Familie“ betrachtet wissen will, der all seine Kräfte gehören, so schauen wir angesichts dessen, was er für uns getan, zu ihm auf als dem gütigen, weisen und edlen Vater des Vaterlandes, der durch die Arbeit eines ganzen langen Lebens zur Wahrheit machte, was einst ein Hohenzoller als das schöne und kostbare Anrecht des Jähringer Hauses bezeichnete: „stets voranzuschreiten mit großem und gutem Entschluß“; dem es zu allen Zeiten eine Herzenspflicht war, jene edle Auffassung der Regententugend wirksam zu betätigen, die auf Ausgleichung der Gegensätze, auf Versöhnung des Trennenden abzielt; in dessen adeliger Gesinnungs- und Denkweise gütiges Wohlwollen mit Überzeugungstreue sich paart; für den wie er selbst einmal sagt, Pflichterfüllung, Mühe und Arbeit Leben bedeutet; dessen Greisenalter eine „zierende Krone“ ist, weil sie „auf dem Wege der Gerechtigkeit“ gefunden wurde.

Und mit uns Badenern gedenken unseres Großherzogs heute in Freude, Liebe und Dankbarkeit alle, die im weiten deutschen Vaterlande als gute Deutsche sich fühlen. Denn ihnen allen ist unausbleiblich ins Gedächtnis gegraben, was sein Auftreten und Wirken für Deutschlands Einigkeit bedeutete. Immerdar den deutschen Einheitsgedanken hochhaltend, hat er sich vollenden sehen, was der Traum seiner Jünglingsjahre, das Ziel seines unablässigen Strebens war und blieb: Ein Kaiser, ein Reich! Und diese treue, selbstlose Hingabe an den großen, nationalen Gedanken, der sein ganzes Leben und Wirken leuchtend durchzieht, mit dem er vorbildlich geworden ist für Millionen, mit dem er die Kästigen und Verdrossenen immer wieder aufzurütteln weiß, wird allezeit das schönste Blatt in dem Ruhmeskranz sein, den ihm dereinst die Geschichte um sein Haupt slicht.

Und so steht Großherzog Friedrich unter uns und wird fortleben, so lange Dankbarkeit in den Herzen der Menschheit nicht ausgestorben ist: als der mit allen Fasern seines Wesens dem Glück und der Wohlfahrt des badischen Landes nachstrebende edle Fürst; als der ritterliche Vorkämpfer für Deutschlands Einheit und Stärke; als der getreue Wächter und Reichsherold, der nie müde wird, immer und immer wieder Vaterlandsliebe und nationale Gesinnung zu predigen; als der deutscheste der Fürsten, dem in weihervoller Stunde eines deutschen Kaisers Majestät das höchste Zeugnis nationalen Wirkens ausstellte, „die Verkörperung des Reichsgedankens zu sein“.

Im Gefühl der Dankbarkeit für die Vorsehung, unter diesem edlen Fürsten leben und in seinem Geiste wirken zu dürfen, lassen Sie uns die Gläser erheben und einstimmen in den Ruf: Der Schirmherr der badischen Lande, Se. Kgl. Hoheit Großherzog Friedrich lebe hoch!

Zum Vorteil der Pensionsanstalt des Großh. Hoftheaters veranstaltete das Personal desselben Samstag den 24. Januar in der Festhalle einen „Gesindeball“ in Verbindung mit verschiedenen künstlerischen Veranstaltungen, Stiergefecht, Polizei- und Postbureau, Blumen- und Champagnerzelte, Schwarzwälder Bierstube, Sezessionistenausstellung, dann Verteilung von Preisen an die hervorragendsten Erscheinungen unter dem weiblichen Gesinde. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen an dem Balle erschienen als Kutscher, Diener, Hausknechte, Zimmermädchen, Köchinnen zc.

Mittwoch den 4. Februar fand in der Festhalle zum Besten des badischen Frauenvereins, des marianischen Mädchenschutzvereins und der hiesigen Stadtarmen eine „Wohltätigkeitsvorstellung“ statt, die auch von der Großherzogin, der Erbgroßherzogin, sowie dem Prinzen und der Prinzessin Maximilian besucht war. Eröffnet wurde die Vorstellung mit einem von Frau von Freydorff Erz. verfaßten und vorgetragenen Prolog. Dann folgten ein Menuett am „Hofe der Königin Marie Antoinette“, „der Zigeuner“, Genrebild in einem Akt von Berla, „Othellos Erfolg“, Schwank in einem Akt von Ed. Alex. Lätuner und zum Schluß „der einjährige Posten“, Singspiel in einem Akte nach Theodor Körner, in Musik gesetzt von B. von Meyern.

Der Liederkranz veranstaltete Samstag den 14. Februar in der Festhalle ein Kostümfest: „Ein Tag in Monte Carlo“.

Sonntag den 15. Februar wurde in der Festhalle eine Papstfeier abgehalten, die einem dreifachen Jubiläum galt. Leo XIII. feierte am 1. Januar sein 65 jähriges Priesterjubiläum, am 19. Februar das diamantene Bischofsjubiläum und am 20. Februar waren 25 Jahre vergangen, seitdem er zum Papst gewählt worden war. Zur Einleitung der Feier hatte sich ein Komitee gebildet, dessen Ehrenvorsitzender Geheimrat Dr. von Weech war, erster Vorsitzender Senatspräsident Coes und zweiter Vorsitzender Präsident Feszer. Die fünf katholischen Kirchenchöre nahmen an der Feier teil. Nach einer kurzen Ansprache durch den ersten Vorsitzenden hielt der päpstliche Geheimkämmerer, Geistliche Rat Dr. Werthmann von Freiburg, die Festrede. Darauf brachte Geistliche Rat Knörzer von hier ein Hoch auf Kaiser und Großherzog aus. Mit dem Ambrosianischen Lobgesang schloß die Feier.

Eine kirchliche Feier des Papstjubiläums fand am Sonntag den 1. März in den katholischen Kirchen statt. Beim Festgottesdienst in der Hauptkirche St. Stephan ließen sich die Großherzoglichen Herrschaften vertreten, ebenso der Erbgroßherzog. Die Zahl der beteiligten Personen in der Hauptkirche wurde in den Tagesblättern auf 4000 angegeben. Die Festpredigt hielt dort Oberstiftungsrat Fritz über das Thema: „Geschichte des Papsttums“. Nach der Predigt war levitiertes Hochamt und Tedeum.

Wenige Monate nach dem Jubiläum war die Trauerfeier für Leo XIII. zu begehnen. Der Papst war am 20. Juli gestorben. Die vom Erzbischöflichen Ordinariat angesagte Trauerfeier wurde Montag den 27. Juli abgehalten. Am Vorabend fand einstündiges Glockengeläute in den katholischen Kirchen statt. Der Großherzog ließ sich in der Hauptkirche St. Stephan bei dem Gottesdienst am Montag vormittag durch den Staatsminister von Brauer vertreten, auch die Großherzogin, der Erbgroßherzog und Prinz Karl hatten Vertreter entsandt, Prinz Maximilian war persönlich erschienen. Die Trauerrede hielt Stadtdekan Geistl. Rat Knörzer. Nach Schluß derselben zelebrierte er unter Assistentz zweier Kapläne das feierliche Requiem. Am Abend beging der katholische Arbeiterverein im oberen Saal des Café Nowack eine weltliche Trauerfeier, bei der Stadtpfarrer Brettle die Rede zum Andenken an den dahingeschiedenen Papst hielt.

Sonntag den 29. März veranstaltete der hiesige Jungliberale Verein am Bismarckturm in Ettligen eine Gedächtnisfeier zu Ehren des ersten Reichskanzlers. Die Rede hielt Landgerichtsrat Scherer. Nach der Feier fand ein Bankett in Ettligen im Gasthof zur „Sonne“ statt. Eine zweite Bismarckfeier wurde am Sonntag den 21. Juni von der Studentenschaft der Technischen Hochschule ebenfalls am Bismarckturm abgehalten. Die Rede hielt stud. Haug. Der zweite Teil des Festes wurde in Form eines Kommereses in Ettligen im Gasthof zum „Hirschen“ abgehalten, wozu der Rektor, Prof. Dr. von Öchelhäuser, und mehrere andere Professoren der Technischen Hochschule, sowie Bürgermeister Häfner von Ettligen erschienen waren.

Sonntag den 26. April beging der katholische Männerverein der Südstadt sein erstes Stiftungsfest, womit zugleich eine Fahnen-

weihe verbunden war. Der kirchliche Akt fand in der Marienkirche statt, die Festversammlung am Abend im Apollosaal, wobei Bürgermeister Häfner von Ettlingen die Weiherede hielt.

Dienstag den 12. Mai fand im Hörsaal der Chemie in der Technischen Hochschule zur Feier des 100. Geburtstages Justus von Liebig's ein Festakt statt. Geheimrat Engler hielt eine Ansprache, in der er den Lebensgang und die großen Verdienste Liebig's um die Wissenschaft schilderte.

Zwei Regimentsjubiläen wurden im Berichtsjahre gefeiert. Am 9. Mai beging das erste badische Leibdragonerregiment Nr. 20 seine Jahrhundertfeier. Die Entstehung des Regiments geht auf die im Jahre 1803 aus kurpfälzischen Diensten übernommene bayrische Chevaurleger-Eskadron zurück. Sie führte nach ihrer Übernahme in den kurbadischen Dienst den Namen Leichte-Dragoner-Eskadron. Am 28. Januar 1804 wurde diese in das Leichte-Dragoner-Regiment in der Stärke von vier Eskadrons umgebildet. Im Jahre 1809 erhielt das Regiment die Bezeichnung Dragoner-Regiment von Freystedt Nr. 1 und 1850 unter demselben Namen die Nr. 2. Das Regiment hatte ruhmvollen Anteil an den Feldzügen 1806/7, 1809, 1814 und 1815. Bei den Unruhen des Jahres 1848 bewahrte es die beste Manneszucht. Im Mai 1849 marschierte die vierte Schwadron nach Landau, die übrigen blieben in Mannheim. Diese wurden zwar gezwungen, nachdem die Offiziere der provisorischen Regierung den Eid verweigert und die Truppe verlassen hatten, den Fahneid zu leisten, bewiesen sich aber der provisorischen Regierung feindlich. Am 24. Juni, wenige Tage nach dem Einzuge der Preußen in Mannheim, übernahm Oberst von Roggenbach das Kommando des Regiments wieder. Unterdessen hatte die vierte Schwadron unter dem Befehl des Rittmeisters Frhr. Rudolf von Seldeneck in Landau trotz der vielen Verführungsversuche der Großh. Regierung die Treue bewahrt. Daher begleitete denn auch diese Schwadron den Großherzog Leopold bei seiner Rückkehr in die Residenz. Bei der Auflösung der übrigen Truppenteile blieb diese vierte Schwadron bestehen, sie wurde 1850 bei der Reorganisation der Armee die erste Schwadron des neu aufgestellten Regiments. Kommandeur wurde Prinz Friedrich, unser heutiger Großherzog. 1851 bezog

das Regiment die Garnison Karlsruhe, 1862 Bruchsal, 1864 Mannheim, seit den 80er Jahren wieder Karlsruhe. Bei der Übernahme der Regentschaft trat der Prinz von der Führung zurück, bei Annahme der Großherzoglichen Würde gab der Landesherr dem Regiment den Namen 1. Leib-Dräger-Regiment, indem er sich zum Inhaber desselben ernannte. Im Jahre 1857 wurde General von Gayling zweiter Inhaber des Regiments. Nach Abschluß der Militärkonvention erhielt dasselbe die heutige Bezeichnung. Regimentskommandeur ist Prinz Maximilian von Baden. (Vergl. Abt. I dieser Chronik.)

Von nah und fern waren die Festteilnehmer zum Regimentsjubiläum herbeigeeilt, darunter so manche hochbetagte Veteranen. Zur Einleitung der Feier wurden am 8. Mai auf dem großen Exercierplatz Ritterspiele abgehalten. Bald nach 4 Uhr nachmittags erschienen Großherzog und Großherzogin, Prinzessin Maximilian, Fürstin zur Lippe und wurden vom Regimentskommandeur, dem Prinzen Maximilian, begrüßt. Dann nahen Fanfarenbläser in der historischen Uniform des Regiments vor 100 Jahren und Rittmeister Gerhard begrüßte die fürstlichen Herrschaften in selbstverfaßten Versen. Hierauf folgte eine Fuchsjagd, geritten von den Leutnants von Bohlen und Halbach, von Harnier, von Radowitz, von Göler, Dumrat und von Ernest. Hieran schlossen sich Evolutionen der Mannschaft: Lanzengefecht, Reiten auf ungesatteltem Pferd und eine Reihe scherzhafter Reiterproduktionen. Am Abend fand in der großen Saale der Festhalle ein Bankett statt, dem der Großherzog und der Erbgroßherzog beiwohnten. Den ersten Toast brachte der Großherzog aus mit folgenden Worten:

Meine Herren, liebe Kameraden! Der erste Trinkspruch und das erste Hurra soll dem obersten Kriegsherrn, dem Kaiser, gelten. Das Regiment begehrt heute die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Ich will nur in kurzen Worten hervorheben, was Ihrer aller Herzen empfinden. 100 Jahre schließen einen großen Geschichtsabschnitt in sich. Das Beste, was in diesem Zeitraum geworden ist, das sind die Folgen des Krieges von 1870/71. Deutschland ist stark und eine Macht geworden, nicht nur in Europa, sondern auch eine Weltmacht. Das hat das Volk gemacht, das Volk in Waffen. Treue, Hingebung, Gehorsam, das sind die Tugenden, die zum Siege führten, ja zum Siege führen mußten. Nur mit hingebender Selbstverleugnung, die der Soldat haben muß, vermag er seine Pflichten zu erfüllen und das zu vollbringen, was in jener Zeit erreicht worden ist. Meine Freunde! Wenn wir

der Erfolge des Krieges von 1870/71 gedenken, so müssen wir zunächst unsere Aufmerksamkeit auf eine Persönlichkeit richten, die uns allen ein Vorbild war, auf unseren alten Kaiser Wilhelm; ihm haben wir es zu danken, daß das deutsche Heer ein einheitliches, ein starkes geworden ist! Die Frage ist, wie werden wir das erhalten? Ich richte diese Frage nicht an die alten Soldaten, sondern an die Jugend. Denn die Jugend ist es, die mitgeholfen hat durch Tapferkeit, Hingebung und treue, vaterländische Gesinnung, das Deutsche Reich zu schaffen. An die alten Leute wende ich mich aber auch besonders, denn von ihnen muß es ausgehen, schon in der Familie den Geist der Liebe, Treue und Hingabe zu begründen. Das Vorbild der Alten ist ein gutes und musterhaftes. Aber nicht nur Vorbild, sondern Zusammenfassung und Einigkeit, das tut not. Der eine Gedanke muß uns alle beleben: uns die Kraft zu wahren, das geschaffene Reich zu erhalten, zu stärken und zu befestigen. Dann sind wir Soldaten im besten Sinne des Wortes. Wenn es uns gelingt, uns in diesem Sinne zu einigen, dann wird es uns auch wohlergehen in der Zukunft. Von diesem Wunsche ausgehend, fordere ich Sie auf, mit mir auszurufen: Unser Deutscher Kaiser Wilhelm II. Hurra, Hurra, Hurra!

Nach dieser Rede brachte Generalleutnant z. D. von Böcklin ein mit stürmischem Widerhall aufgenommenes Hurra auf den Regimentschef, Se. Kgl. Hoheit den Großherzog, aus. Er erinnerte an die Worte, die der Fürst vor mehr als 53 Jahren, am 20. Februar 1850, in seinem Regimentsbefehl bei Übernahme des Kommandos gebrauchte, die also lauteten: „Mit ungestörtem Vertrauen und warmem, offenem Herzen tritt Euch, Regimentsgenossen, Euer Kommandeur entgegen. Er liebt und ehrt den badischen Mann, wie seinen Bruder. Tretet zu mir, wenn Euch etwas bedrängt; meine teilnehmende Fürsorge soll der strengsten Gerechtigkeit keinen Eintrag tun. Ich grüße Euch Waffenbrüder!“

Den dritten Toast auf das Regiment brachte der Kommandierende General von Bock und Polach aus.

Am Vormittag des 9. Mai fand auf dem großen Exerzierplatz ein Militärgottesdienst statt. Die kirchlichen Funktionen verrichteten die beiden Militärgeistlichen. Nach Beendigung des Gottesdienstes hielt der Großherzog an die Veteranen und aktiven Mannschaften des Regiments eine längere Ansprache, die in einem Hurra auf den Kaiser ausklang. Der Regimentskommandeur Prinz Maximilian dankte mit einem Hoch auf den Großherzog. Se. Kgl. Hoheit schritt sodann die Front ab und beehrte viele Veteranen mit einer Ansprache. Mit einem Parademarsch fand

dieser Teil der Feier gegen 11 Uhr nach einer etwa zweistündigen Dauer ihren Abschluß. — Um die Mittagszeit vereinigten sich die inaktiven Mannschaften, etwa 2500, in der Regimentskaserne zum gemeinschaftlichen Mahl. Auch hier erschien der Großherzog in Begleitung des Erbgroßherzogs und des Prinzen Maximilian und unterhielt sich mit den alten Dragonern in der leutseligsten Weise. — Am Nachmittag empfing der Großherzog den Generalfeldmarschall Grafen von Waldersee, der wegen einer Erkältung der Parade nicht hatte anwohnen können. Später wurden vom Großherzog und der Großherzogin die Offiziere des Regiments mit ihren Damen, sowie die hier anwesenden früheren Offiziere desselben empfangen. Um 6 Uhr abends war für die Angehörigen des Regiments festvorstellung im Theater, der die Großherzoglichen Herrschaften anwohnten. Über sämtliche Plätze war höchsten Ortes verfügt. Gegeben wurde die Oper „Das goldene Kreuz“, der eine Jubelouverture von K. M. von Weber voranging.

Sonntag den 10. Mai veranstaltete das Offizierkorps im Garten des Regimentskasinos ein festmahl, dem der Großherzog anwohnte und in einem ersten Toast dem Kaiser ein Hurra ausbrachte, in einer zweiten Rede bei einem Trinkspruch auf das Regiment, einen Rückblick auf die Geschichte des letzteren und diejenige Zeit gab, in der er dasselbe kommandierte. Prinz Maximilian feierte den Großherzog, den Erbgroßherzog und in einer dritten Ansprache die anwesenden Gäste, die alten Offiziere und Reserveoffiziere des Regiments, wobei er diesen wie den Vertretern der Stadt Karlsruhe und der hier garnisonierenden Regimenten für die dargebrachten Geschenke dankte. Nach dem Mahle wurden an die inaktiven und die früheren Offiziere des Regiments Photographien des Großherzogs verteilt, die die Großherzogin den festteilnehmern als Erinnerungsgabe widmete.

Die alten Angehörigen der Linie und der Reserve des Regiments hatten diesem zu seinem Jubiläum silbernes Tafelgeräte, die Stadt Karlsruhe eine silberne Bowle gespendet.

Das zweite Jubiläum galt der Jahrhundertfeier des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109. Auch dieses Regiment ist aus kurpfälzischen Truppen hervorgegangen. Tausend

Mann derselben wurden am 25. März 1803 in Mannheim als „Regiment Erbprinz“ zusammengestellt. Am 24. Mai 1803 war die Aufstellung des Regiments in zwei Bataillonen vollendet. Auf diese Maitage wurde die Feier des eigentlichen Gründungstages verschoben. Noch im Jahre 1803 erhielt das Regiment den Namen „Regiment Kurprinz“ und 1806 wird es „Regiment Erbgroßherzog“ genannt. Chef war Prinz Karl als Kurprinz und Erbgroßherzog. Bei seinem Regierungsantritt 1811 erhielt es den Namen „Linien-Infanterie-Regiment Nr. 2“. Nach dem russischen Feldzuge verlieh ihm Großherzog Karl die Bezeichnung „Regiment Großherzog Nr. 3“. Im Jahre 1821 wurde Generalleutnant Frhr. Stockhorn von Starain Chef des Regiments, seitdem hieß es „Infanterie-Regiment von Stockhorn Nr. 3“ und seit 1830 „Nr. 4“. Nach dem Tode des Generals wurde der Kriegsminister Generalleutnant von Freydorff Chef, dessen Name das Regiment fortan führte. Das erste Bataillon des Regiments kämpfte seit 1848 in Schleswig-Holstein, blieb damit auch von den Wirren des Jahres 1848 verschont und erhielt nun bei der Auflösung der Armee als einzige intakte Infanterietruppe die Bezeichnung „Infanterie-Bataillon“. Im Jahre 1851 wurde dasselbe nach Karlsruhe verlegt und 1852 mit einem neu aufgestellten Bataillon zum „1. Infanterie-(Grenadier-)Regiment“ vereinigt. Am 20. September 1856 übernahm der Großherzog die Inhaberstelle beim Regiment und verlieh ihm die Bezeichnung „(1.) Leib-Grenadier-Regiment.“ — An den Feldzügen 1805, 1806 und 1809 hatte das Regiment Gelegenheit, Beweise seiner Tapferkeit zu geben. Im russischen Feldzuge wurde das erste Bataillon dem Hauptquartier Napoleons zugeteilt, nahm an dem Marsche nach Moskau und an dem Rückzuge teil, wobei es bis auf 56 Mann vernichtet wurde. Das zweite Bataillon kämpfte unter dem Befehl des Grafen Wilhelm von Hochberg, es hat mit der Nachhut an der Beresina bis zur Vernichtung ausgehalten. Nach dem russischen Feldzuge sammelten sich in Marienwerder noch 15 Offiziere und 76 Mann von dem Regiment. Im Kriege 1870/71 bewährte dasselbe seinen alten Mannesmut. Es seien nur die noch in aller Erinnerung lebenden Kämpfe bei Nuits und um Belfort erwähnt.

Die Jubiläumsfeier erstreckte sich über die drei Tage, 23., 24. und 25. Mai. Eingeleitet wurde dieselbe durch ein Festspiel im Schloßgarten, das von Hauptmann Busso Frhrn. von Meyern-Hohenberg verfaßt war. Auf ein Signal marschierten nach dem Klang der Trommeln und Pfeifen konzentrisch gegen den Lagerplatz zehn Abteilungen in den Uniformen vergangener Jahre, die die Marksteine in der Geschichte des Regiments bilden. Es entwickelt sich rasch ein buntes Treiben, man lagert sich, würfelt, zecht, raucht. Ein Chor singt ein frisches Soldatenlied nach einer Melodie aus der Zeit des siebenjährigen Krieges. Dann erklärt ein greiser Bauersmann seinem Enkel die fremde Uniform. Damit kommen die verschiedenen Jahrgänge dazu, ihre Bedeutung für die Regimentsgeschichte darzulegen. In einem feierlichen Treueid an den Großherzog klingt die Dichtung aus. Die wichtigen Rollen wurden von Künstlern des Hoftheaters gesprochen. Nach der Aufführung und einer Begrüßung der Kriegsveteranen durch den Großherzog formierten sich die Gruppen unter dem Kommando des Offiziers aus dem Jahre 1803 (Frhr. von Stockhorn) zum Parademarsch. Unter den Klängen des von Musikdirektor Böttge, dem Dirigenten der Grenadierkapelle, dem Regimente gewidmeten Festmarsches „Hurra, die Leibgrenadiere!“ defilieren die historischen Gruppen in dem für sie charakteristischen Marsche vorbei. Das Festspiel wurde am 24. Mai auf dem Festplatz und am 27., diesmal zu gunsten des Grenadiervereins und der städtischen Armen wiederholt. Am Nachmittag versammelte sich das Offizierkorps des Regiments in dem in der Freydorffstraße aufgeschlagenen Zelte zu einem Festmahl. Hier fand ein besonderer Festakt statt. Oberbürgermeister Schnetzler überreichte das Geschenk der Stadt Karlsruhe, bestehend in acht silbernen Platten. Er wies in seiner Ansprache auf das gute Einvernehmen hin, das in Karlsruhe zwischen Militär und Bürgerschaft bestehe, und betonte zugleich, wie wichtig für das gesamte Leben die straffe, militärische Ausbildung und die Subordination sei, die den jungen Leuten in der Schule des Militärdienstes anerkundet werde. Gegen 5 Uhr traf der Großherzog ein, empfangen mit den Ehrenbezeugungen unter dem im Gründungsjahre 1803 üblichen Trommel- und Flötengruß. Bei dem Festmahl selbst brachte Se. Kgl. Hoheit den ersten

Trinkspruch aus auf den Kaiser; er warf in seinen Worten einen Rückblick auf die Vergangenheit und betonte, wie der Einheitsgedanke schon von Karl Friedrich gehegt worden sei. Mit einem Hoch auf den Großherzog erwidert der neue Regimentskommandeur, Oberst von Henning. Eine weitere Ansprache hielt Generalleutnant Adolf Böcklin von Böcklinsau. Seine Erzellenz überreichte außerdem im Namen der ehemaligen Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten des Regiments demselben eine Geldstiftung. Prinz Maximilian übergab namens des Offizierkorps der Leibdragoner ein Geschenk. Im Verlaufe des Mahles wurde eine Glückwunschedepesche des Kronprinzen von Schweden verlesen, dessen Sohn, Prinz Gustav Adolf, Herzog von Schonen, als Enkel unseres Großherzogs, à la suite des Regiments steht. Auch eine Deputation schwedischer Offiziere hatten der Kronprinz und sein Sohn mit einem kostbaren Silbergeschenk für das Regiment entsandt. Ebenso war das 2. Badische Grenadierregiment Nr. 110 in Mannheim durch eine Deputation vertreten. Die Stadt Mannheim, in der das Regiment 1803—1851 in Garnison lag, hatte ihre Glückwünsche mit einem wertvollen Geschenk begleitet. Die Technische Hochschule Friedericiana in Karlsruhe gratulierte mit einer künstlerisch ausgeführten Adresse. Hofrat Professor Wedekind stiftete dem Regiment zwei geschmackvoll gefertigte Leuchter. Ein weiteres Geschenk kam von Ihrer Erzellenz, Frau Alberta von Freydorff.

Besondere Auszeichnung wurde dem Regiment durch die reichen Gaben der Großherzoglichen Herrschaften zu teil. Der Großherzog widmete eine Geldspende von 20000 Mk., die Großherzogin stiftete ein prächtiges Stammbuch für die Gäste des Offizierkorps mit eigenhändigem, sinnigem Eintrag. Der Erbgroßherzog schenkte dem Kasino die Photographien aller ehemaligen Kommandeure des Regiments seit 1803. Prinz Karl ließ durch seinen Sohn, den Grafen Rhena, ein Ölgemälde überreichen, das den Markgrafen Wilhelm, den Führer an der Beresina, darstellte. Endlich ehrte auch die Fürstin zur Lippe das Regiment durch ein besonderes Geschenk.

Am Abend fand für die aktiven und inaktiven Mannschaften des ersten Bataillons Bankett im Kolosseum statt, bei dem Major

von Einem herzliche Begrüßungsworte an die Kameraden richtete. Er wies auf die höchste Tugend des Soldaten hin, die auch alle beim Feste zusammengeführt habe, auf die Treue. „Ohne Treue keine Tapferkeit, ohne Treue kein Gehorsam, ohne Treue keine Liebe zum Herrscherhaus, an die Fahne, an das alte Regiment.“ In einem Hurra an den obersten Kriegsherrn, den Kaiser, und den Landesherrn klangen die Worte aus. Auch die früheren Kommandeure des Regiments, Generalleutnant von Fallois und Generalmajor von Ferno ergriffen das Wort. Der erstere gedachte dabei des anwesenden ältesten Grenadiers, des am 25. April 1814 geborenen, früheren Bürgermeisters Oser von Steinbach. Für das 2. und 3. Bataillon, sowie für die ehemaligen Jäger, 13. und 14. Kompagnie, fand ein Bankett in der Festhalle statt, bei dem Major von Beck die Begrüßungsansprache hielt.

Der Hauptfesttag, Sonntag den 24. Mai, wurde durch Großes Wecken um 6 Uhr eingeleitet. Um halb 9 Uhr versammelte sich die Mannschaft, die Offiziere um halb 10 Uhr, zum Feldgottesdienst und Parade auf dem großen Exerzierplatz. Ein Feldaltar war daselbst errichtet, diesem gegenüber in einer Entfernung von etwa 100 m ein Zelt für die Großh. Herrschaften und südlich davon eine Tribüne für die Damen der Offiziere und Ehrengäste. Vor dem mit violettem Samt drapierten Altar standen zwei Feldgeschütze, vier Gewehr- und zwei Trommelpyramiden; den Hintergrund bildeten die Fahnen und Standarten der Grenadiervereine Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Offenburg, Konstanz und der hiesigen Regiments- und Waffenvereine. Gegen 10 Uhr erschienen die Großherzoglichen Herrschaften. Dann begann der Festgottesdienst, bei dem zuerst der katholische Divisionspfarrer Holzmann aus Rastatt eine Ansprache hielt, die mit Gebet und Segen schloß. Nach ihm sprach der evangelische Militäroberpfarrer Schloemann. Mit dem allgemeinen Gesang „Großer Gott, wir loben Dich“ schloß die Feier. Nunmehr trat der Großherzog vor das Zelt und richtete folgende Worte an die Grenadiere:

Meine lieben Kameraden! Wie es treuen Christen gebührt, haben wir zuerst unseren Dank zu Gott erhoben. Wir haben alle Ursache, zu danken für seine Gnade, seine Hilfe und für den Segen, den er uns heute spendet

hat, daß wir unter seiner Sonne ihm danken dürfen, und alles das schwören und versprechen, was ein treuer Christ tun soll, besonders wenn er die Ehre hat zu dienen. Ich wende mich zunächst an die Aktiven des Grenadier-Regiments und beglückwünsche Sie von ganzem Herzen, daß es Ihnen vergönnt ist, das Jubiläum heute zu feiern. Ich richte mich aber an Sie alle, meine lieben Kameraden, und bitte Sie, mit mir zurückzuschauen auf die 100 Jahre, die wir heute begehen dürfen. Es sind vorzüglich drei Abschnitte, auf die ich Sie hinführen möchte: Zuerst die gesegnete Regierung des damaligen Kurfürsten Karl Friedrich, eine Regierung, die noch nach langen Jahren ihren Segen uns hat fühlen lassen, allenthalben, bis die Zeit der Zerstörung herankam, aus der die traurigsten Folgen hervorgegangen sind. Aber das Jahr 1850 hat alles wieder hergestellt. Das Regiment ist nur bedroht gewesen und hat den Vorzug, aus der schweren Zeit unbesiegt hervorgegangen zu sein. Das ist ein Vorzug, der, wenn man die Zeit erlebt hat, gar nicht hoch genug zu schätzen ist und Sie, meine lieben Kameraden des aktiven Regiments, betrachten Sie es als die höchste Günst, die Ihnen zu teil werden konnte, daß das Regiment damals unbesiegt aus schwerer Zeit hervorgegangen ist.

Der zweit Abschnitt vom Jahre 1850 hat uns große Arbeit gebracht, aber auch erfolgreiche Arbeit, und sie hat uns vorbereitet, trauriges und schweres durchzukämpfen, und auch da ist diejenige Abteilung, aus der das Regiment neuformiert wurde, glorreich hervorgegangen und hat sich tapfer geschlagen. So kommen wir zu dem hoch erfreulichen und gesegneten Abschnitte des Jahres 1870, von welcher Zeit an ein neuer Geist und neue Kraft in uns Alle gekommen ist. Auf diese Zeit müssen wir mit großer Dankbarkeit zurückblicken, da sie uns in neue Bahnen eingelenkt hat und aus ihr dasjenige hervorging, was uns jetzt die Kraft und die Macht verliehen hat: Deutschland ein Kaiserreich! Dieses Wort allein ist genügend, um zu kennzeichnen, welche großen Erfolge daraus erwachsen, wenn Selbstverleugnung, Disziplin und Gehorsam die Leitsterne sind für das ganze Volk. So stehen wir nun alle vor Demjenigen, was Sie heute alle erfüllt hat, was uns hier in treuer, alter Kameradschaft vereinigt. Halten wir fest daran und trachten wir, der Zukunft freudig entgegen zu gehen, was möglich ist, wenn wir Gottvertrauen haben. Daß das aber so werde und bleibe, das wollen wir ausdrücken in den Worten und in den Gesinnungen, die uns als Angehörige des Deutschen Reiches zu allererst erfüllen müssen. Wir wollen unseres Kriegsherrn gedenken, denn darin gipfelt alles, was uns zusammenhält und was uns Kraft giebt für das Reich und für das Wohl des Reiches und für alles, was uns den Frieden erhält. Denn der Friede kann nur erhalten werden, wenn wir stark sind und das wollen wir bleiben. Wir wollen es schwören in dem Ausrufe, in den wir alle einstimmen, in einem dreifachen Hurra auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. Hurra, Hurra, Hurra!

Oberst von Henning erwidert mit einem Hurra auf Se. Kgl. Hoheit. Dann formierten sich die Truppen zum Parademarsch.

Zuerst defilierte, vom Erbgroßherzog geführt, das Regiment in Kompagniefront, es folgten die alten Grenadiere, nach Jahrgängen geordnet, darunter viele Kriegsteilnehmer, unter Vorantritt ihrer ehemaligen Führer im Kampfe: der Generale von Böcklin, Limberger, von Seldner, Waenker, Eichrodt, Weiler, von Fritsch. Auf 12000 wird die Zahl der Teilnehmer am Parademarsch angegeben. Nach demselben zogen die alten Grenadiere durch die Westend-, Kaiser- und Karl-Friedrichstraße zum Festplatz, wo unter großem Zelte ein Festmahl mit über 10000 Gedecken errichtet war, mit dem das Regiment die Gäste bewirtete. Nach dem Erscheinen des Großherzogs und des Erbgroßherzogs richtet Bahnmeister Wilhelm Rinderspacher aus Basel namens sämtlicher deutscher Militärvereine in der Schweiz eine längere Ansprache an den Großherzog, die Se. Kgl. Hoheit huldvoll erwiderte. — In der Festhalle fand eine Mahlzeit für die Offiziere zu 180 Gedecken statt. Dabei brachte der Erbgroßherzog den Kaisertoast aus, da der Großherzog, der bis halb 7 Uhr auf dem Festplatz verweilt hat, sich nach dem Schloß zurückbegeben hatte. Im kleinen Saale der Festhalle hatte Oberleutnant von Freydorf eine Ausstellung von Uniformen des Regiments und vielen Schriftstücken und Photographien, die auf die Geschichte der Leibgrenadiere Bezug haben, arrangiert. Abends um 9 Uhr war Zapfenstreich auf dem Festplatz, bald darauf wurde auf dem Lauterberg Feuerwerk abgebrannt, das die Stadt Karlsruhe zu Ehren des Regiments veranstaltete. Montag den 25. Mai fand vormittags gesellige Vereinigung der ehemaligen Grenadiere auf dem Festplatz, nachmittags 1 Uhr eine Abschiedsfeier der Offiziere im Regimentskasino statt und abends in der Festhalle Ball.

Im Verlag der Badischen Landeszeitung war eine offizielle Festnummer mit folgendem Inhalt ausgegeben worden: Willkomm von Alberta von Freydorf. — Festgruß. — Das 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 1803—1903. — Die Helden von Nuits von Professor Hermann Fischer von hier. — Vor Straßburg. — Ein feldpostbrief aus Dijon. — Einzug der siegreichen Truppen in Karlsruhe am 4. April 1871. — Der Heldenkampf der Badener an der Beresina am 28. November 1812 von Prof. Hermann Fischer. — Festordnung für die Feier am 23., 24. und

25. Mai mit Plänen des Festplatzes hinter dem Stadtgarten und des Paradesfeldes. — Schenswürdigkeiten von Karlsruhe. — Spielplan des Hoftheaters. — Zahlreiche Illustrationen sind dem Texte beige druckt.

Außerdem war eine größere Zahl Festaussagen erschienen. Neben dem erwähnten Festspiel nennen wir die Festschrift von Oberleutnant Rudolf von Freydorf, die einen Überblick über die Geschichte des Regiments enthält, dazu eine Stammtafel des Großh. Hauses und eine Datentabelle des Regiments. Ein alter Offizier widmete ein Gedenkblatt, das die „Kriegsfahrten der Großherzoglich badischen Truppen“ mit einem Titelbild aus alter Zeit kund tut. Auch andere Erinnerungsblätter, Postkarten usw. erschienen.

Die freiwillige Sanitätskolonne hatte während der Festlichkeiten an den drei Tagen die Hauptwache im Bezirksamt, am 24. und 25. Mai auch Wache auf dem Festplatz und in der Festhalle. Am 24. Mai wurden sogenannte fliegende Abteilungen auf dem Exercierplatz, bei der Kunstgewerbeschule, am Mühlburgertor, bei der Festhalle und auf dem Festplatz errichtet. Die Oberleitung hatte Kolonnenführer, Hofapotheker Ströbe. Im ganzen kamen 45 Unfälle vor und zwar Ohnmachten, Hitzschläge, Krämpfe usw. 21, Verletzungen 24. Bei zwei schweren Fällen, Ohnmacht und Hitzschlag, mußten die Kranken durch den Sanitätswagen und durch die Räderbahre in das städtische Krankenhaus, bezw. die Wohnung überführt werden. Den Bemühungen der Krankenträger wurde die Anerkennung durch ein besonderes Dankschreiben des Regiments ausgesprochen und der Kolonne ein Ehrenblatt des Offizierkorps übersandt.

Samstag den 16. Mai fand im Garten der Kunstakademie ein Frühlingsfest statt, das vom Verein Bildender Künstler zugunsten des Baues eines Künstlerhauses veranstaltet worden war. Die Künstler wurden von Mitgliedern des Hoftheaters und anderen Herren unterstützt. Bald nach drei Uhr des Nachmittags erschienen die Großherzoglichen Herrschaften. Das Fest begann mit einem von Dragoneroffizieren ausgeführten Jagdreiten. Dann kündigte Musik den Festzug an. Herolde zu Pferde entbieten den Fürstlichkeiten den Festgruß und verkündigen den Einzug des Früh-

lings. Es folgt ein eisengepanzelter, farbengeschmückter Sänger zu Ross mit goldener Harfe, der Troubadour der Minne, ihm zur Seite eine Frauengestalt, das Märchen des Frühlings. Nach ihnen erscheint eine Schar jugender Kinder, dann eine Reihe Landsknechte. Aus der Ferne ertönen Frauenstimmen, 36 Damen in Boticelli-Gewändern schweben heran, aus dem Garten vernimmt man das Perfall'sche Rosenlied. Auf blumengeschmücktem Wagen zieht die Göttin des Frühlings ein, Hoffchauspielerin Elfriede Mahn; sie spricht den von Albert Geiger gedichteten Frühlingsgruß. Mit ihr zieht der ganze Zug noch einmal daher, dann jagt ein tolles Volk Faune und ähnliche Gestalten und eine Zigeunergruppe vorüber. — Eine Reihe Wirtschaften und Buden waren errichtet. Am Abende fanden mehrere Aufführungen statt, im freien die Pulcinella-Komödie, „Pantaleons alte Leiden“, Text von Hoffchauspieler Felix Baumbach, Musik von Monsigny. Nach der Vorstellung war ein Zirkus zu sehen, ein Aquarium wurde gezeigt, ein Weltpanorama, ein Liebesbarometer, auch ein Wunderdoktor trat auf. In einem Lehrsaal der Akademie wurde schließlich ein Tanz arrangiert. Das Fest wurde am Sonntag den 17., soweit es die an diesem Tage herrschende ungünstige Witterung gestattete, wiederholt.

Sonntag den 17. Mai wurde im Beisein der Großherzogin das Frommelhaus eingeweiht. Es steht Kreuzstraße 23 und hat vom evangelischen Verein zum Andenken an Emil Frommel den Namen erhalten. Das Haus soll der männlichen Jugend, insbesondere dem christlichen Vereine junger Männer als Heimstätte dienen. Es enthält im Vorderhaus eine alkoholfreie Wirtschaft, im Hinterhaus und Seitenbau einen Saal zu Vereinszwecken, ein Lese- und ein Sitzungszimmer. Im zweiten Stock des Seitenbaues ist für die Jugendabteilung ein Saal errichtet, im dritten Stock befinden sich einzelne Zimmer, die zu billigen Preisen von jungen Leuten bewohnt werden können. Die Weiherede hielt Stadtpfarrer Mühlhäußer. Nach ihm gab der Vereinsgeistliche, Inspektor Diemer, einen kurzen Bericht über die Baugeschichte des Hauses, sowie über seinen Zweck und die Mittel, mit denen es erworben werden konnte.

Sonntag den 5. Juli wurden die Rennen des Karlsruher Reitervereins abgehalten. Zum erstenmal diente das Wiesengelände bei Klein-Rüppurr als Rennplatz.

Freitag den 17. Juli feierte Oberbaurat Dr. Schäfer, Professor an der Technischen Hochschule, sein fünf und zwanzig-jähriges Doktorjubiläum. Die Begrüßung und Beglückwünschung fand am Vormittag im großen Hörsaal der Hochschule statt, wobei stud. Knoblauch dem Jubilar ein von Professor Dietsche in Bronze ausgeführtes Brustbild, den Gefeierten in Lebensgröße darstellend, überreichte. Am Abend wurde im großen Saale der Eintracht ein Festkommers abgehalten, auf dem stud. Knoblauch den Jubilar feierte. Zahlreiche andere Ansprachen wurden gehalten, darunter auch vom Rektor der Technischen Hochschule. Aus verschiedenen Teilen Deutschlands, der Schweiz und Oesterreichs waren von Schülern, Freunden und Verehrern Schäfers theils briefliche, theils telegraphische Huldigungen und Glückwünsche eingetroffen. Die Feier klang am 18. Juli in Heidelberg aus, wohin sich zahlreiche Teilnehmer zur Besichtigung des Friedrichsbauens im Schlosse unter Führung Schäfers begeben hatten.

Sonntag den 27. September veranstaltete der erste Karlsruher Schwimmverein Neptun ein nationales Wettschwimmen. Außer den beiden hiesigen Vereinen Poseidon und Amateurschwimmklub beteiligten sich Vereine aus Frankfurt, Höchst, Heilbronn, Straßburg und Stuttgart. Das Ehrenpräsidium hatte Oberbürgermeister Schnetzler übernommen. Der Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe fiel dem hiesigen Verein Poseidon zu.

Freitag den 18. Dezember veranstaltete die Technische Hochschule aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr von Herders Todestag in der Aula eine Herder-Gedächtnisfeier, bei der Professor Böthlingk die Rede hielt.

Sonntag den 27. Dezember wurde die Einweihung der Karlsruher Friedrichs-Gedächtniskirche im Stadtteil Mühlburg von der evangelischen Gemeinde daselbst feierlich begangen. Das bisherige, im Jahre 1786 unter Markgraf Karl Friedrich erbaute Gotteshaus war im Sommer einer umfangreichen Renovation unterzogen worden. Die neuen Glocken konnten bereits am 21. September geweiht werden. Zu der Hauptfeier am 27. hatte der Großherzog

einen Vertreter entsandt, außerdem waren Mitglieder des Oberkirchenrates sowie des Stadtrates erschienen, unter den letzteren Oberbürgermeister Schnezler und Bürgermeister Siegrist. Die Weiherede hielt Oberkirchenrat Wehler, die Festpredigt Dekan Ebert. Am Nachmittag fand im Saale des Gasthauses zu den „Drei Linden“ die Aufführung des Festspiels „Bilder aus Alt-Mühlburg“ statt. Den Text hiezu hatte Professor Thoma geschrieben, derselbe hat auch zur Feier eine Festschrift verfaßt, die die Geschichte Mühlburgs behandelt.

3.

Vom 20. Januar bis 3. Februar waren im Museum der Kunststickereischule (Einkenheimerstraße 2) verschiedene Weihnachtsgeschenke der Großherzoglichen Herrschaften ausgestellt.

Am 24., 25. und 26. Januar hielt der Verband der süddeutschen Vereine für Kanarienzucht und Vogelschutz seine III. Verbandsausstellung unter Leitung des Zuchtvereins edler Kanarien Karlsruhe im unteren Saale des Café Nowack ab. Die Ausstellung war mit Preisverteilung und Verlosung von Papageien, Kanarien und Käfigen verbunden. Die IV. Ausstellung fand am 19.—21. Dezember in den Sälen des Restaurants „Löwenrachen“ in der Kaiser-Passage statt.

Im Kunstgewerbemuseum fand Ende Januar und Anfang Februar eine Sonderausstellung statt: Skizzen und Studien zu einem Freskobilde im Offizierskasino zu Konstanz von U. Groh. — Modernes Speisezimmer von der internationalen Ausstellung in Turin, entworfen von R. Orens, ausgeführt von G. Bausack Söhne. — Außerdem verschiedene Arbeiten aus Zinn, Bronze nebst Schmuckgegenständen. —

Vom 21.—23. März hatte der badische Verein für Geflügelzucht aus Anlaß der Feier seines vierzigjährigen Bestehens eine Geflügel-Ausstellung in der Ausstellungshalle veranstaltet.

Der Verein für Verbesserung der Frauenkleidung hatte vom 4.—20. April im Kunstgewerbemuseum Reform-Frauentrachten nebst künstlerischen Entwürfen ausgestellt. Bei der Eröffnung der Ausstellung sprach Dr. med. Paull über die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit einer Reform der Frauenkleidung

aus ästhetischen und hygienischen Gründen. Es wird vor allem die Beseitigung des Korsetts erstrebt.

Am 19. und 20. April veranstaltete der Zweigverein für deutsche Schäferhunde in Baden eine Internationale Schäferhunde=Ausstellung auf dem Reitplatze des Staatsgestüts, Ruppurrerstraße 1.

Am 28. April war im Kunstgewerbemuseum der vom Prinzen Wilhelm von Sachsen=Weimar für das Mannheimer Mairennen gestiftete Ehrenpokal ausgestellt; außerdem eine Anzahl Gebrauchsgegenstände aus Bronze von Walter Elkan in Berlin, eine Sammlung japanischer Färberschablonen, sowie verschiedene moderne keramische Erzeugnisse.

Die Photographische Gesellschaft Karlsruhe hielt am 7. Mai zur Feier des zehnjährigen Bestehens des Vereins in der Landesgewerbehalle eine Ausstellung von Arbeiten hiesiger Amateure ab, die von 49 Ausstellern mit 441 Photographien beschiedt wurde.

Aus Anlaß der Versammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde eine Deutsch=Koloniale=Jagd=Ausstellung veranstaltet, die am 19. Mai feierlich eröffnet wurde und bis zum 10. August dauerte. Dem Eröffnungsakt wohnten Staatsminister von Brauer, Finanzminister Dr. Buchenberger, Oberbürgermeister Schnezler, Bürgermeister Siegrist, verschiedene Mitglieder der Kolonialgesellschaft, sowie zahlreiche Vertreter des Offizierskorps, der staatlichen und städtischen Behörden an. Kurz nach elf Uhr trafen der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog, Prinz und Prinzessin Maximilian, Prinzessin Wilhelm und Fürstin zur Lippe ein. Die Fürstlichkeiten wurden vom Ausstellungskomitee begrüßt, worauf der Vorsitzende desselben, Professor Rehbock, die Eröffnungsrede hielt. Ihm erwiderte der Großherzog:

Zunächst spreche ich Ihnen, Herr Präsident, herzlichen Dank aus für die Einladung und die Aufforderung, mit der Sie Ihre Ansprache geschlossen haben. Auch danke ich für die herzliche Begrüßung, die uns hier zu teil geworden ist. Glauben Sie mir, daß ich in vollem Maße die Bedeutung dieser Ausstellung erkenne, eine Ausstellung, die in engster Verbindung steht zu den Machtverhältnissen, zu denen wir, seit Deutschland Kaiserreich ist, gekommen sind. Diese Machtverhältnisse werden auch bei diesem Anlaß in ihrer ganzen Bedeutung zu erkennen sein. Aber die Ausstellung bietet uns auch anderes, das von Wert ist: einen Blick in die Vergangenheit und zwar von der fernsten Ver-



Ein Zimmer der Deutsch-Kolonialen-Jagd-Ausstellung.

(In Seite 100.)

gangenheit bis zu unserer jetzigen Lage. Daß Sie, meine Herren vom Komitee, hierzu beigetragen haben, ist äußerst dankenswert, und es ist mir eine ganz besondere Freude, nunmehr in Ihrem Namen aussprechen zu können, daß die Ausstellung eröffnet ist. Möchten Sie recht viel Befriedigung finden in dem, was Sie getan haben und in dem Danke, der Ihnen von allen Seiten entgegengebracht wird.

Der erste Gedanke, hier eine Deutsch-Koloniale Jagdausstellung zu veranstalten, trat im Frühjahr 1902 gleichzeitig mit dem Plane auf, die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft im Jahre 1903 in Karlsruhe abzuhalten. Die Uebernahme des Protektorates durch den Großherzog, sowie des Ehrenpräsidiums durch den Erbgroßherzog und den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg sicherte die Ausführung des Planes. Es bildete sich ein Komitee unter Professor Th. Rehbock's Vorsitz. Zweiter Vorsitzender war Rittmeister Viktor von Scheffel; erster Schatzmeister Geh. Kommerzienrat Robert Kölle, zweiter Geh. Kommerzienrat Ferdinand Reiß; erster Schriftführer Oberleutnant von Glisczinski, zweiter Oberleutnant von Rettberg. Die Ausstellung bot einen großen einheitlichen Ueberblick über die Kulturzustände der Eingeborenen der deutschen Kolonien, wobei die auf die Jagd bezüglichen Gegenstände, entsprechend der Bedeutung, die der Jagd im gesamten Wirtschaftsleben unseren bisher fast ausschließlich von Jägervölkern bewohnten überseeischen Besitzungen zukommt, den weitesten Raum einnahmen.

Die Ausstellung war in dem Bau untergebracht, der im Jahre 1902 die Jubiläumskunstaussstellung enthielt. Das Gebäude war in 31 Räume abgeteilt. Als Sonderausstellungen waren die Sammlungen von Dr. von Wiszmann und der Firma Karl Hagenebeck in Hamburg aufgenommen, die Jagdtrophäen aus allen Teilen der Welt enthielten. Eine weitere Sonderausstellung bildete die umfangreiche Sammlung des Malers Wilhelm Kuhnert in Berlin, die Bilder aus der tropischen Tierwelt zur Darstellung brachte.

Aus der reichen Fülle des Gebotenen kann hier nur eine allgemeine Uebersicht gegeben werden. Der Kuppelraum des Ausstellungsgebäudes war von der Firma J. F. G. Umlauff in Hamburg in eine Art ethnographisches Museum umgestaltet worden, das Hausgeräte, Waffen, Götzenbilder, Schmuckgegenstände der

Eingeborenen von Neu-Guinea, Neu-Pommern und Neu-Mecklenburg enthielt.

Auf rein zoologischem Gebiet brachte die Ausstellung zahllose Gehörne, Schädel, Häute, Felle und Zähne verschiedener Tiere aus dem Kolonialland, dazu mannigfache Gefieder tropischer Vögel. Erwähnt sei hier auch die Jagdbeute Bronsart von Schellendorffs. Die Tiere hat der Aussteller als Leutnant der Kaiserl. Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika selbst erlegt. fügen wir noch dazu, was außer den genannten Ausstellern aus den Sammlungen von Oskar Neumann, Lübbert, Schillings hierher gesandt war, so ergab sich eine früher nicht erreichte Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit. Der Zoologe war hierdurch in den Stand gesetzt, die Verbreitung der Tiere in Afrika sowie den Einfluß der verschiedenen Lebensbedingungen in den einzelnen Tropengebieten auf die Tiere zu erforschen. Die Ausstellung brachte aber auch auf geographischem, wirtschaftlichem und industriellem Gebiete Bedeutendes. Vier große Wandkarten von Deutsch-Ost- und Südwestafrika, Kamerun und Togo veranschaulichten in großen Zügen die hauptsächlichsten Vegetationsgebiete. Eine kleinere Uebersichtskarte brachte für die afrikanischen Besitzungen des Reichs die ganz, zum Teil, wenig oder gar nicht erforschten Gebiete in verschiedenen Farben zur Darstellung. Auf besonderen Karten war die Verbreitung der wichtigsten Wildarten und Raubtiere in den Kolonien verzeichnet. — Hier dürfen auch die Karikaturen von Hans von Volkmann erwähnt werden, die Bilder aus dem Kaffernleben boten. Eine besondere Elfenbeinausstellung war von Heinrich Adolf Meyer in Hamburg gesandt worden. Die Firma Tippelskirch & Cie. in Berlin stellte die Gegenstände aus, die für die Ausrüstung zu einer Reise und dem Aufenthalte in den deutschen Kolonien notwendig sind. Sie sandte ein Tropenzelt, ein muskitosicheres Zelt, eine Tropenbettstatt mit dazu gehörigem Stuhl, Koffer, Zelttisch, Feldstuhl, Jagdanzug, Reitkostüm eines Jägers oder Pflanzers in Deutsch-Südwestafrika, die für eine Ausrüstung erforderliche Wäsche, das Schuhzeug, die Kopfbedeckungen, Feldflaschen, Jagdwaffen und dergl., außerdem einen Menagekorb, einen Backapparat, eine zusammenlegbare Badewanne u. a. Die deutsche Waffen- und Munitionsfabrik stellte Waffen und Munition aus, ebenso hatte

die Gewehrfabrik J. P. Sauer & Sohn in Suhl (Thüringen) verschiedene Jagdgewehre gesandt. Auch eine reichausgestattete Verkaufsstelle kolonialer Erzeugnisse, wie deutschen Kaffee, Kakao, Vanille, Schokolade, war eingerichtet worden.

Nachträglich wurde die Ausstellung durch mancherlei Gegenstände bereichert. Mitte Juni sandte die Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes in Berlin eine Anzahl vergifteter Lanzen nebst einem Köcher aus Kinderhaut. Die Sachen, die ersten ihrer Art in Deutschland, stammten aus dem erst jüngst erschlossenen Hinterlande von Kamerun, den Tschadseegebieten. Um dieselbe Zeit überließ Geheimrat Knorr aus Heilbronn seine vielseitige ethnographische Sammlung, die aus den deutschen Südseegebieten und aus Westafrika stammte, dem Komitee zur Ausstellung. Anfangs Juli gelang es, je ein ausgestopftes Exemplar der drei großen Menschenaffen, Riesengorilla, Orang-Utang und Schimpanse, zu erwerben. Die Originalskelette der Tiere waren gleichfalls ausgestellt, zum Vergleich ein Menschenskelett beigegeben.

Die Ausstellung wurde am 10. August ohne besondere Feierlichkeit geschlossen. Sie war in den 84 Tagen ihres Bestehens von 44 751 zahlenden Personen besucht worden. Mit der Ausstellung war eine Lotterie verbunden, deren Lose am 7. Oktober gezogen wurden. Der Kostenanschlag wurde genau innegehalten, dagegen hat die Lotterie den Voranschlag übertroffen, so daß die Ausstellung mit einem Überschuß von 2400 Mk. abschloß.

Im Markgräflichen Palais befand sich vom 20. Mai bis 7. Juni eine Ausstellung von Geräten und Erzeugnissen der Hausweberei, Korb- und Strohsflecherei, verbunden mit Veranstaltungen von Preisspinnen und Spinnstuben mit Spinnerinnen in Landestrachten. Zur Eröffnung der Weberei-Ausstellung am 20. Mai vormittags 11 Uhr hatten sich die Großherzoglichen Herrschaften, sowie die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, die Fürstin zur Lippe und die Spitzen der Behörden eingefunden. Im Vestibül überreichte Fräulein von Seyfried der Großherzogin, der Protektorin der Ausstellung, ein Bouquet und entbot ihr einen poetischen Willkommgruß. Der Vorsitzende des Ausschusses der Ausstellung, Geh. Oberregierungsrat Dr. Krems, hielt die Eröffnungsrede. Darauf intonierte die Musik die Fürstenthymne, zu

beiden Seiten des Vestibüls teilten sich die Vorhänge, zwei Schwarzwälder Spinnstuben mit Spinnerinnen in den Trachten des Schwarzwaldes, Elztals, Simonswäldertals, des Markgräfler- und Hanauerlandes wurden sichtbar und es erklang das „Heil unserem Fürsten Heil.“ Dann ergriff der Großherzog das Wort. Se. Kgl. Hoheit wies auf die nationalökonomische Bedeutung der Hausarbeit, des Hausspinnens hin, und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf die Großherzogin. Nachdem die Rufe verklungen waren, traten zwei Spinnerinnen in Schwarzwälder Tracht, Therese Kirner und Therese Schlaich aus Neustadt, vor das Großherzogspaar und überreichten Blumensträuße in den Landesfarben, Frä. Kirner trug einen von Frau Geometer Götz in Neustadt in alemannischer Mundart gedichteten Willkommgruß vor.

In den einzelnen Zimmern waren Karten aufgehängt, die die Verbreitung des Spinnens in Baden zeigten. Die Ausstellung selbst sollte den Wettstreit unter den Spinnerinnen durch Preisverteilung wecken und erhalten. Außerdem sollte sie über die Rohmaterialien belehren, das Selbstgespinnene und im Hause Gewebte vorführen. Es waren aber nicht nur die Rohmaterialien vorhanden, sondern es wurde die Art der Anpflanzung und die mannigfachen Stufen der Verarbeitung gezeigt. Die Mittel zum Spinnen von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage, ein kleines Stück Kulturgeschichte, wurden ausgestellt. Am zahlreichsten war naturgemäß das Spinnrad selbst vertreten, 60 Räder hatte die Großherzogin gesandt, 50 waren von Damen geliehen worden, 200 gehörten Schwarzwälder Bäuerinnen. Unter diesen zusammen waren 20 verschiedene Systeme vertreten. — Für das Preisspinnen waren über 700 Anmeldungen eingegangen. Um niemand von dem Wettbewerb auszuschließen, war für die Unterbringung der ferneren Wohnenden, wie für die Abhaltung des Preisspinnens selbst ein genauer Plan entworfen worden, nach dem während der Dauer des Wettbewerbes in verschiedenen Abteilungen fast jeden Vormittag ein Preisspinnen stattfand. Alle Altersstufen der Spinnerinnen vom frühen Kindesalter bis zum höchsten Greisenalter waren vertreten. Eine bleibende Erinnerung an die Ausstellung wurde durch die Großherzogin geschaffen mittelst der

Gründung einer Sammlung von Spinngeräten, die als bleibende Einrichtung dem Zutritt des Publikums geöffnet ist.

Am 21. Mai wurde Einkenheimer Straße 6 eine badische Geweihausstellung eröffnet.

Der Verband der deutschen Eisenwarenhändler veranstaltete vom 7.—10. Juni eine Ausstellung von Eisenwaren, Haus- und Küchengeräten. An derselben beteiligten sich etwa 150 Firmen, sie wurde in der Ausstellungshalle abgehalten. Gleichzeitig hielt der Verband, und zwar am 9. Juni, in kleinen Saale der Festhalle seine Generalversammlung ab. Zur feierlichen Eröffnung am 7. Juni waren der Erbgroßherzog, Staatsminister von Brauer und Minister Schenkel, Mitglieder staatlicher und städtischer Behörden, sowie Vertreter der Handelskammer erschienen. Der Verbandspräsident Schmahl-Mainz hielt die erste Ansprache, worauf der Erbgroßherzog mit Worten des Dankes für die Begrüßung die Ausstellung für eröffnet erklärte. Dieselbe war aus allen Teilen Deutschlands reichlich besetzt in Beleuchtungsartikeln, Blechwaren, Bürsten, Drahtwaren, Eisenkurzwaren, Bauartikeln, landwirtschaftlichen Geräten, hauswirtschaftlichen Maschinen, Haus- und Küchengeräten, Eisenmöbeln, Nickel- und Messerwaren, Luxusartikeln, Öfen, Herden, Heizapparaten, Schornsteinaufsätzen, Werkzeugen, Werkzeugmaschinen u. a.

Bei der Generalversammlung begrüßte Oberbürgermeister Schnezler namens der Stadtverwaltung den Verband und hielt folgende Ansprache: „Ernst Moritz Arndt hat in einem seiner patriotischen Lieder bekanntlich gesungen:

Der Gott, der Eisen wachsen ließ,

Der wollte keine Knechte.

Gemeint hat er dabei das zur Herstellung von Wehr und Waffen dienliche Eisen, den Stoff des Flintenlaufs, der Kanone und des Schwerts, das Erz des Kampfes gegen Gewalttat und Unterdrückung. In einem vielleicht noch schöneren Sinne gilt das Dichterwort aber auch für andere Verwendungen des Eisens, auch für jene befreienden Kämpfe, die der Mensch, seitdem er der Tierheit entwachsen, in ständig siegreichem Fortschreiten mit rohen und blinden Naturgewalten führt. Nächst seiner Vernunft hat ihn nichts anderes in gleichem Maße befähigt, der Sklaverei dieser

Gewalten zu entrinnen und sie sich zu unterwerfen, als das Eisen. Mit ihm bezwingt er den widerstrebenden Boden, daß er gefügig sich lockert zur Aufnahme und Entwicklung befruchtender Saat, mit ihm umflammt er die wütende Kraft des Dampfes und drängt sie auf die Bahnen nützlicher Arbeit, aus Eisen zieht er endlose Wege über die Länder der Erde und durchteilt sie, ein Überwinder von Raum und Zeit, mit der jagenden Schnelle der von ihm geschaffenen Maschine, die gleichfalls aus Eisen besteht. Im Eisen wahrt und hütet er die Blut, die seine Wohnstätte vor dem grimmen Ansturm des Winters schützt und mit Eisen holt er sich, gestaltet er sich und macht er sich dienstbar das Eisen selber. Was in Millionen und Millionen von Fabriken und Werkstätten klopft und hämmert, und dröhnt und schnurrt und surrt, das ist der ewige Kampflärm des Eisens in dem ewigen Kulturkampf der Menschheit gegen die Tyrannei der Naturmächte, das ist, wenn man es recht versteht, ein nie verhallender Siegesjubel des Menschengestes. Es klingt paradox und entspricht dennoch der Wahrheit, wenn ich sage, daß die Kulturgeschichte in wesentlicher Hinsicht eine Geschichte des Eisens ist. Was Sie in Ihrer Ausstellung vorzeigen, das ist ein lehrreiches Bild aus dem gegenwärtigen Stande dieser Entwicklung, und die Beratungen, die Sie hier pflegen zunächst zur Förderung Ihrer eigenen Interessen, der Interessen Ihres Gewerbes, die wollen und werden auch der Allgemeinheit förderlich sein und empfangen dadurch ihre höhere Weihe. Von Herzen wünschen wir Ihnen die besten Erfolge in Ihren Bestrebungen! Für uns selbst aber möchten wir wünschen, daß es Ihnen nicht übel bei uns gefalle, daß unsere Stadt die magnetische Kraft des Eisens an Ihnen betätigen möge, Sie lebhaft anziehend zu häufiger, freundlicher Wiederkehr! Mit diesen Worten heiße ich Sie herzlich hier willkommen.“ —

Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verband über 1400 Mitglieder, sowie über 800 befreundete Fabrikanten zählt, welche letztere sich seinen Bestrebungen angeschlossen haben. Zum Orte der nächsten Generalversammlung wurde Bremen gewählt.

Am 28. und 29. Juni waren in der Malerinnenschule Arbeiten von Schülerinnen ausgestellt, vom 19. Juli bis 9. August in der Kunstgewerbeschule Arbeiten von Schülern.

Vom 30. Juli bis 2. August konnte im Aktfaal der Akademie der bildenden Künste das vom Maler W. Klose, dem Ehrenbürger der Stadt Karlsruhe, für das hiesige Rathhaus gestiftete Giebelfeld in Originalgröße besichtigt werden.

Anfang September fanden Ausstellungen von Schülerarbeiten in den Handfertigkeitswerkstätten der Karl Wilhelm-Leopold- und Nebeniuschule statt.

Im Kunstverein waren bei seiner Wiedereröffnung am 20. September Werke von Courtens, Eieding, Mißfeld, ferner Skulpturen von Samuel Devreese, Lambeaux, Mairn und Metton ausgestellt, Anfang Dezember bis Anfang Januar Werke verschiedener Karlsruher Künstler. Ebendasselbst im Dezember eine Kollektion Böcklinscher Bilder und aus dem Privatbesitz Sr. Kgl. Hoheit „Versailles den 18. Januar 1871“, dem Großherzog von Sr. Majestät dem Kaiser zum Regierungsjubiläum gewidmet. Reproduktionen Böcklinscher Bilder waren auch am 16. Oktober in der Kunsthandlung Velten ausgestellt.

Vom 8. bis 17. November waren Gemälde und Studien der Riviera vom Landschaftsmaler Otto Fr. Leu, Kaiserstraße 172, zu besichtigen.

Eine Chrysanthemum-Ausstellung hatte die Gärtnerei W. Brehm, Sophienstraße 127, vom 14.—16. November veranstaltet.

Wie alljährlich fand auch 1903 am Geburtstag der Großherzogin die Weihnachts-Ausstellung der Kunststickereischule des Frauenvereins statt.

Die Weihnachtsausstellung des Kunstvereins brachte gegen 130 Werke. Gemälde, Radierungen, Zeichnungen, Aquarells, Holzschnitte, Plastik in Stein, Bronze, Gips u. a. Fast alle Karlsruher Künstler waren vertreten.

Endlich sei darauf hingewiesen, daß das Großh. Sammlungsgebäude nunmehr eine besondere ethnographische Abteilung für Völkerkunde besitzt, die 7500 Nummern umfaßt und anziehende und lehrreiche Bilder von fast allen wichtigen Bevölkerungskreisen der Erde bietet.

4.

Am 16. Juni fand im Stadtgarten eine Luftballon-auffahrt der Aeronautin Miß Polly aus Düsseldorf statt.

VIII.

Verkehrswesen.

Über den Post- und Telegraphenverkehr von Karlsruhe im Jahre 1903 liegen folgende Angaben vor:

Brieffsendungen (Brieife, Postkarten, Drucksachen, Warenproben):	ab	16 947 632 St.
	an	14 812 928 "
Päckete ohne Wertangabe:	ab	542 967 "
	an	716 058 "
Brieife und Päckete mit Wertangabe:	ab	51 512 "
	an	46 786 "
Wert derselben:	ab	72 244 077 M.
	an	70 610 264 "
Nachnahmesendungen:	ab	151 540 St.
	an	127 126 "
Wert derselben:	ab	2 424 691 M.
	an	2 341 497 "
Postaufträge:	ab	24 505 St.
	an	14 985 "
Betrag der angekommenen Postaufträge:		1 518 586 M.
Postanweisungen:	ab	577 835 St.
	an	708 735 "
Betrag derselben:	ab	36 449 589 M.
	an	47 279 295 "
Telegramme:	ab	{ inländische: 126 278 St.
		{ ausländische: 41 597 "
an (inländische und ausländische):		159 124 "

Vergleicht man diese Verkehrsziffern mit denjenigen des vorhergehenden Jahres, so ergibt sich für den größeren Teil derselben wiederum eine teilweise nicht unbedeutende Zunahme. Zurückgegangen sind die Zahl der abgegangenen Brieife und Päckete mit Wertangabe und der Wertbetrag derselben von (174 988 227 Mf.

auf 72244077 Mk.); die Zahl der eingegangenen Wertsendungen ist zwar gestiegen, der Wertbetrag aber zurückgegangen (von 75589041 Mk., auf 70610264 Mk.) Weiter ist die Zahl der Nachnahmesendungen zurückgegangen, der Wertbetrag derselben aber gestiegen und zwar bei den eingegangenen von 2245240 Mk. auf 2341497 Mk., bei den abgegangenen von 2049663 Mk. auf 2424691 Mk. Außerdem fiel die Zahl der Postaufträge, der Betrag derselben von 1935929 Mk. auf 1518586.

Von dem Umfang des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs bei den Postämtern der Stadt geben folgende Zahlen ein Bild. In der Zeit vom 16. bis einschl. 24. Dezember wurden 35220 Paketsendungen eingeliefert (1902: 31234). Ferner gingen in der Zeit vom 19. bis einschl. 25. des gleichen Monats 31240 Stück zur Bestellung und Abholung ein (1903: 30415).

Vom 27. bis 31. Dezember abends wurden 867388 Stück Freimarken, Postkarten und Kartenbriefe verteilt (1902: 709046), und zwar 181668 Freimarken zu 2 Pfg., 329742 zu 3 Pfg., 185831 zu 5 Pfg., 104225 zu 10 Pfg., 13009 Postkarten zu 2 Pfg., 26610 Postkarten zu 5 Pfg. und 290 Kartenbriefe. Auf die Zeit vom 30. Dezember mittags bis 31. Dezember abends entfielen von der oben angegebenen Gesamtzahl 429152 Stück (1902: 365626).

Die Zahl der vom 16. bis 25. Dezember abgegangenen und angekommenen Expressgutsendungen betrug 21551 im Versand (1902: 19883) und 15762 im Empfang (1902: 12567).

Der Eisenbahnverkehr auf sämtlichen hiesigen Stationen betrug 1903 941961 Personenfahrkarten gegen 950908 im Jahre 1902 und 54320 Kilometerhefte gegen 47371 im Jahre zuvor.

Tiere wurden 10005 befördert (1902: 9426), an Gepäck 7959495 Kilogramm (1902: 7588395), an Gütern insgesamt 1239797 Tonnen (1902: 932610). Die Gesamteinnahmen betrugen 7797133 Mk. (1902: 6986045 Mk.).

Die Einnahmen der städtischen Straßenbahn betrugen im Jahre 1903 755450 Mk. 13 Pfg. aus dem Personenverkehr, und 1674 Mk. 50 Pfg. aus dem Gepäckverkehr, im ganzen 757124 Mk. 63 Pfg. gegen 711650 Mk. 45 Pfg. im Jahre 1902. Insgesamt wurden 8316925 Personen befördert (1902:

7596794), 720131 mehr als im Jahre zuvor. Die Zahl der Wagentage betrug 15419 (1902: 12827), der Wagenfahrten 782702 (1902: 830104), der Wagenkilometer 2006611 (1902: 1904990). Der Wagenpark bestand aus 27 Akkumulatorwagen für gemischten Betrieb, 19 Motorwagen und 24 Anhängewagen, außerdem 4 Gepäckwagen, 2 Salzstreuwagen, 1 Arbeitswagen und 1 Turmwagen.

Die Betriebseinnahmen der Karlsruher Lokalbahnen (Durmshheim-Karlsruhe-Spöck) beliefen sich im Betriebsjahre 1902/03 insgesamt auf 202690 Mk. (1901/02: 197984 Mk.). Die Zahl der beförderten Personen betrug 1560050 (1901/02: 1494010). Tiere wurden 87 (1901/02: 114), an Gepäck 295725 Kilogramm (1901/02: 287075 Kilogramm) und an Gütern 5222 Tonnen (1901/02: 5034) befördert.

Auf der Albtaibahn wurden 2375016 Personen (1902: 2259949), 471 Tonnen Gepäck (1902: 477), 135116 Tonnen Güter (1902: 70069), und 122 Tiere (1902: 229) befördert. Die Einnahmen beliefen sich auf 551530 Mk. (1902: 476453 Mk.).

Im Karlsruher Rheinhafen kamen im ganzen 1909 Schiffe an (1902: 851) und zwar 738 (1902: 696) zu Berg und 1231 (1902: 155) zu Tal; abgegangen sind 1950 Schiffe (1902: 858), nämlich 1223 (1902: 149) zu Berg und 727 (1902: 709) zu Tal. Die Zahl der angekommenen und abgegangenen Schiffe betrug insgesamt 3919 (1902: 1709), von denen 1670 (1902: 670) leer waren. Im ganzen wurden 545038 (1902: 280703) Tonnen umgeschlagen. Unter den angekommenen Gütern befanden sich 56292 Tonnen Getreide und 236697 Tonnen Kohlen und Koks, unter den abgegangenen 80692 Tonnen Holz. Die Gesamteinnahmen betragen 241381 Mk. 49 Pfg. (1902: 155448 Mk. 57 Pfg.), die Gesamtausgaben 141925 Mk. 52 Pfg. (1902: 110208 Mk. 66 Pfg.). Vermietet waren am 31. Dezember 1903 99288 Quadratmeter Hafengelände (31. Dezember 1902: 76309 Quadratmeter).

IX.

Übersicht über die Witterungsverhältnisse.*)

A. Differenzielle Darstellung der wichtigsten klimatischen Elemente.

1903.	Luftdruck in mm.		Lufttemperatur in C°.								
			Monats- mittel.	Ab- weich- ung. 1)	Höchste		Niedrigste		Sommer- tag.	Frostage. ²⁾	Wintertage. ²⁾
	C°	Dat.			C°	Dat.					
Januar . . .	755,1	+ 1,4	1,9	+ 1,1	13,6	5.	-10,5	18.	—	15	10
Februar . . .	758,5	+ 6,2	5,4	+ 3,3	18,6	23.	- 7,0	18.	—	10	—
März . . .	752,6	+ 2,9	7,6	+ 2,6	24,0	27.	- 2,7	14.	—	6	—
April . . .	747,4	- 1,0	6,5	- 3,4	18,7	30.	- 1,8	21.	—	5	—
Mai . . .	749,2	- 0,9	14,0	+ 0,2	27,8	29.	1,9	20.	6	—	—
Juni . . .	749,8	- 1,1	16,8	+ 0,9	31,8	29.	6,0	7.	7	—	—
Juli . . .	750,8	- 0,4	18,1	- 1,1	30,9	3.	9,0	8.15	10	—	—
August . . .	751,3	+ 0,3	17,7	- 0,7	29,0	14.	9,7	7.	6	—	—
September . . .	753,3	+ 1,3	15,3	+ 0,5	30,0	2.	5,7	17.	6	—	—
Oktober . . .	748,3	- 2,7	11,4	+ 1,7	23,0	1.	- 0,3	21.	—	2	—
November . . .	752,2	+ 0,4	6,0	+ 1,6	12,0	2.	- 1,0	9.	—	2	—
Dezember . . .	748,1	- 4,1	0,8	- 0,1	8,0	10.11.	-10,5	30.	—	21	5
Jahr . . .	751,4	+ 0,2	10,1	+ 0,4	31,8	29. VI.	-10,5	18. I. 30. XII.	35	61	15

*) Die Zusammenstellung dieser Übersicht verdanken wir, wie diejenigen in den früheren Jahrgängen, dem hiesigen Centralbureau für Meteorologie und Hydrographie.

1903.	Absolute Feuchtigkeit		Relative Feuchtigkeit		Bevö- lung		Niederschlags- menge in mm (Liter auf 1 qm)				Anzahl der Tage mit				
	mm.	Ab- weich- ung. 1)	%	Ab- weich- ung. 1)	0/0	Ab- weich- ung. 1)	mm	Ab- weich- ung. 1)	Größe in 24 Stunden		Tage, an denen Regen.	Schnee.	Gewitter.		
									mm	Dat.					
Januar .	4,3	+ 0,1	76	— 9	65	— 10	51,7	+ 3,5	12,2	12.	11	8	3	—	
Februar .	4,5	0,0	68	— 13	64	+ 6	6,7	— 34,5	3,6	27.	7	7	1	—	
März . .	5,2	+ 0,1	68	— 7	53	— 8	44,1	— 17,1	8,2	7.	13	13	1	1	
April . .	5,3	— 0,9	73	+ 3	77	+ 17	50,1	+ 2,2	13,5	5.	24	20	6	3	
Mai . . .	8,3	+ 0,1	70	0	47	— 14	32,1	— 12,7	11,5	18.	13	13	—	2	
Juni . . .	9,7	— 1,1	69	— 2	65	+ 4	44,4	— 36,4	17,4	14.	10	10	—	6	
Juli . . .	11,4	— 0,7	74	0	63	+ 4	159,5	+ 74,8	37,0	24.	19	19	—	8	
August . .	11,5	— 0,2	77	— 1	57	+ 6	96,4	+ 36,0	15,3	19.	18	18	—	3	
September.	11,4	+ 1,3	86	+ 6	43	— 11	43,1	— 20,2	15,1	14.	14	14	—	—	
Oktober .	8,4	+ 0,8	82	— 2	72	+ 3	81,2	— 0,4	16,0	24.	20	20	—	—	
November.	6,1	+ 0,3	86	+ 1	84	+ 7	76,0	+ 24,5	24,5	29.	19	19	4	—	
Dezember .	4,3	— 0,1	86	— 1	76	— 2	34,3	— 8,1	12,0	11.	10	7	5	—	
Jahr . . .	7,5	— 0,1	76	— 2	64	— 1	719,6	+ 11,6	37,0	24.	178	168	20	23	

S o n n e n s c h e i n d a u e r .

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli
Stunden	72,8	73,5	140,8	86,8	238,6	197,5	210,4
% der möglichen	27	26	38	21	50	41	34
	Aug.	Sept.	Okf.	Nov.	Dez.	Jahr.	
Stunden	206,0	170,6	85,6	33,7	35,7	1552,0	
% der möglichen	46	45	26	12	14	35	

Letzter Frost . . .	21. April,	Längste Regenzeit: 19.—30. Nov.,
Erster Frost . . .	21. Oktober,	(13 Tage, jeden Tag Niederschlag).
Letzter Schnee . . .	20. April,	Längste Trockenzeit: 15.—25. Dezember,
Erster Schnee . . .	20. November.	(10 Tage.)

1) Bei der Rubrik Abweichung bedeutet + zu große, — zu kleine Werte gegenüber den durchschnittlichen. Die zum Vergleich herangezogenen Mittelwerte des Luftdruckes beziehen sich auf den Zeitraum 1876—1900, jene der Lufttemperatur auf 1851—1900, jene der Niederschlagsmengen auf 1888—1897.

2) Sommertage sind solche, an denen die Lufttemperatur mindestens 25° erreicht hat, Frosttage solche, an denen das Thermometer unter den Gefrierpunkt gesunken ist, und Wintertage solche, an denen beständig Frost geherrscht hat.

B. Schilderung des Witterungsverlaufes.

Die ersten 10 Tage des Januar waren so milde, daß in Gärten die Sträucher vorzeitig zu treiben anfangen. Darnach trat unvermittelt strenger Frost ein, der bis zum 23. anhielt. Der Rest des Monats brachte zuerst Regen- und Schneefälle, dann aber bei vollem Sonnenschein neuerdings milde Tage. Der Februar war fast durchweg sehr mild und dabei überaus trocken. Schnee ist in Karlsruhe in diesem Monat ein einziges Mal gefallen und Frost ist nur sehr mäßig aufgetreten. Der März ist ebenfalls warm und etwas zu trocken gewesen. Die sonst für diesen Monat bezeichnenden rauhen Nordostwinde haben ganz gefehlt, dagegen ist mehrmals das Thermometer bis zu Ständen angestiegen, die in einem März sehr selten sind. In den drei letzten Tagen stellte sich trübes oder unbeständiges und naßkaltes Wetter ein, das fast ohne Unterbrechung den ganzen April hindurch anhielt. Wie überaus ungünstig diese Witterung war, erhellt am besten daraus, daß die Sonne so wenig, wie sonst nur in einem Wintermonat, zum Vorschein kam, und daß man bis zum Jahre 1817 zurückgehen muß, um auf gleich niedrige Wärmemittel zu stoßen. Mehrmals hatte die Witterung vollständig winterliches Gepräge, indem noch Schnee fiel, und an 5 Tagen ist das Thermometer unter den Gefrierpunkt gefallen. Auch der Mai ist in den beiden ersten Dritteln noch vorwiegend trüb oder unbeständig und regnerisch gewesen, doch sind Spätfröste ausgeblieben. Warmes und heiteres Wetter trat erst im letzten Drittel ein.

Fast den ganzen Sommer hindurch war die Witterung recht ungünstig, weil vorwiegend trüb, kühl und regnerisch. Der Juni war noch ziemlich trocken, Juli und August dagegen fast beständig regnerisch. Erst mit dem Beginn des September trat sommerlich warmes und trockenes Wetter ein, das aber nur zehn Tage anhielt. Nachdem das zweite Drittel des September abermals sehr kühl und regnerisch gewesen war, stellten sich im letzten schöne warme Herbsttage ein. Der Oktober war fast durchweg trüb und regnerisch, aber dabei sehr mild. Ungewöhnlich trüb und dabei reich an Niederschlägen war der November, der nicht weniger als 21 Tage aufwies, an dem die Sonne gar nicht zum Vorschein kam. Der Dezember brachte, wie seine beiden Vor-

gänger, meist starke Bewölkung, doch waren die Niederschläge gering; in den ersten Tagen herrschte leichter, in den fünf letzten dagegen strenger Frost, der wegen frischer Nordostwinde, die gleichzeitig wehten, besonders unangenehm empfunden wurde.

Wiewohl das spätere Frühjahr und der ganze Sommer zu kühl gewesen waren, hat sich doch ein etwas zu großes Jahresmittel der Lufttemperatur ergeben, weil der Winter, der Frühlingsanfang und ein Teil des Herbstes zu warm gewesen sind. Das Berichtsjahr gehört auch zu den schneearmen, da es nur an vier Tagen vorübergehend zur Bildung einer dünnen Schneedecke gekommen ist.

X.

Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschau.

Im Jahre 1903 kamen 3024 Geburten zur Anzeige, darunter 363 uneheliche (1902: 2945 mit 329 unehelichen). Von den 3024 Kindern gehörten 1579 dem männlichen, 1445 dem weiblichen Geschlecht an (1902: 1499 dem männlichen und 1446 dem weiblichen). Die höchste Zahl der Geburten wies der Mai mit 289 auf (1902: der Juli mit 312), die niederste Zahl der April mit 226 (1902: der Juni mit 219); Totgeburten wurden 67 angemeldet (1902: 73); das Verhältnis der Totgeburten zu den Geburten lebender Kinder war 1:45,13 (1902: 1:40,34).

Auf je 1000 Einwohner kamen 29,56 Geburten.

Die Zahl der Todesfälle betrug 1925 (1902: 1737); darunter waren 991 Todesfälle von Personen männlichen Geschlechts (1902: 877) und 934 von solchen weiblichen Geschlechts (1902: 860). Kinder unter 1 Jahr starben 639 (1902: 569). Die meisten Todesfälle erfolgten im Juli mit 199 (1902 im März mit 189), die geringste Zahl wiesen Februar und März mit je 134 auf (1902 der November mit 110).

Auf je 1000 Einwohner kamen 18,82 Todesfälle.

Auf die einzelnen Stadtbezirke verteilten sich die Geburten und Sterbefälle folgendermaßen:

Stadtbezirk	Mittlere Ein- wohnerzahl 1903	Ge- burten	auf 1000 Einwohner Ge- burten.	Sterbe- fälle	auf 1000 Einwohner Sterbefälle
Innere Oststadt	18 641	508	27,25	439	23,55
Innere Weststadt	21 086	301	14,28	339	16,08
Alter Hardtwaldstadtteil	3 213	21	6,54	34	10,58
Außere Oststadt	10 303	391	37,95	204	19,80
Südstadt	24 514	966	39,41	459	18,72
Stadtgartenviertel	706	17	24,08	11	15,58
Südweststadt	14 784	545	36,86	281	19,01
Neuer Hardtwaldstadtteil	3 693	43	11,64	21	5,69
Mühlsburg	5 371	232	43,19	137	25,51
Gesamtstadt	102 311	3 024	29,56	1 925	18,82

Über weitere Einzelheiten vergleiche man Beilage III.

Totenschau.

Karl Augenstein, Baumeister, starb am 1. Januar. Er war seit 1898 Mitglied des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten und hatte überhaupt neben der Leitung seines umfangreichen Geschäfts Kraft und Fähigkeit viele Jahre hindurch in den Dienst der Allgemeinheit gestellt.

Albert Lacroix, geboren den 5. Januar 1840 zu Friedrichsthal, gestorben den 11. Februar. Er war ein Mann, der sich durch großen Fleiß und rastlosen Eifer aus bescheidenen Verhältnissen zu einer angesehenen und geachteten Stellung emporgeschwungen hatte. In der Gemeinde und in der evangelischen Kirche bekleidete er verschiedene Ehrenämter, er war Stadtverordneter und über 30 Jahre Mitglied des Arbeiterbildungsvereines. Seit 1887 bis zu seinem Tode war er der erste Vorsitzende desselben. Beim vierzig-

jährigen Jubiläum des Vereins wurde er vom Großherzog mit dem Ritterkreuz des Jähringer Löwenordens ausgezeichnet.

Eugen Rheinau, Oberst a. D., geboren am 19. Dezember 1833 zu Kallenberg, Amt Lörrach, gestorben am 12. Februar in St. Remo. Am 16. November 1850 trat er beim badischen Feldartillerieregiment als Freiwilliger ein, 1854 wurde er Leutnant im badischen Leibgrenadierregiment, 1859 Oberleutnant, 1866 Hauptmann. 1858—61 war er als Aufsichtsoffizier und Lehrer an das Kadettenhaus kommandiert. Im Kriege 1870/71 übernahm er während der Schlacht bei Wuits die Führung der dritten Kompagnie des Grenadierregiments. Nach dem Krieg wurde er zum 1. Posen'schen Infanterieregiment Nr. 72 nach Glatz versetzt, 1874 unter Versetzung zum 5. Pommer'schen Inf.-Regmt. Nr. 42 nach Metz zum Major ernannt, 1876 zum Bataillonskommandeur in Kolmar, 1880 zum Kommandeur des Landwehrbezirks Stockach. 1881 wurde er Oberstleutnant, nahm 1886 seinen Abschied und wohnte seitdem fast ununterbrochen in Karlsruhe. Im Jahre 1889 wurde er erster Vizepäsident des badischen Militärvereinsverbandes und nach seinem Rücktritt 1890 Ehrenmitglied des Präsidiums. 1895 wurde ihm anlässlich der 25jährigen Erinnerungsfeier an den Krieg der Charakter als Oberst verliehen. Er war einige Jahre Stadtverordneter, 1893 der Kandidat der national-liberalen Partei im X. badischen Wahlkreis (Karlsruhe=Bruchsal) und 1898 im VII. badischen Wahlkreis (Offenburg=Kehl) für den Reichstag.

Otto Frey, Geh. Oberregierungsrat a. D., geboren 1824 in Gaggenau, gestorben in Karlsruhe am 12. Februar. Er wurde 1862 Amtmann in Heidelberg, 1864 in Emmendingen, dann Amtsvorstand in verschiedenen Bezirken des Landes, bis er im Jahre 1886 als Geheimer Regierungsrat in den Verwaltungshof berufen wurde, in dem er bis zu seiner Zuruhesetzung im Jahre 1899 verblieb. Bei diesem Anlasse wurde er zum Geheimen Oberregierungsrate ernannt. Als Landtagsabgeordneter hatte er den 51. Wahlbezirk (Sinsheim) 1877—90 vertreten und sich der nationalliberalen Partei angeschlossen.

Wilhelm Noff, Dr., Staatsminister a. D., geboren im Jahre 1832 in Bruchsal, gestorben am 13. Februar. Nach Vollendung

seiner Studien wurde er 1857 Referendar, 1862 Sekretär beim Oberschulrat, 1864 Amtmann in Heidelberg und in demselben Jahre Assessor beim Oberschulrat, im folgenden Jahre im Ministerium des Innern. 1867 wurde er Ministerialrat, 1874 Direktor des Oberschulrates, 1881, beim Rücktritt Stöffer's und Grimm's Präsident des neu geschaffenen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, ein Geschäftszweig, dessen Leitung er auch beibehielt, als er 1893 nach dem Rücktritt Turban's zum Staatsminister und Präsidenten des Staatsministeriums ernannt wurde. 1884 wurde er Staatsrat, 1886 Geheimrat I. Kl. Beim Jubiläum der Universität Heidelberg wurde er von dieser zum Dr. jur. hon. causa ernannt. Am 28. Juni 1901 wurde er auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner ausgezeichneten, langjährigen und erfolgreichen Dienste in den Ruhestand versetzt. (Vergl. hierüber Chronik 1901. S. 57). Am 1. Juli dieses Jahres ernannte ihn die Technische Hochschule zum Dr. ing. hon. c. und auf Antrag des Stadtrates beschloß der Bürgerschaft, ihm das Ehrenbürgerrecht von Karlsruhe zu verleihen. Der Ehrenbürgerbrief wurde ihm am 1. Juli überreicht. (Vergl. auch hierüber Chronik 1901. S. 58). 1867—70 war er als Vertreter Rastatts Mitglied der 2. Kammer, in der er sich der liberalen Partei anschloß. Wilhelm Noff hat zwei Jahrzehnte als Kultus- und Unterrichtsminister die für die Entwicklung unserer geistigen Kultur einflußreichste Stelle in Baden eingenommen. Vor allem waren es die Hochschulen, die sich seiner besonderen Fürsorge erfreuten, hat er doch sämtlichen Unterrichtsfragen ein auf umfassender Bildung beruhendes Verständnis entgegengebracht und alle Zweige des Unterrichtswesens nach Kräften gefördert. Als leitender Minister bewahrte ihn die Feinheit seines Wesens vor jeder Schroffheit. Daß ein Staatsmann an der Spitze des Ministeriums manche gegnerische Meinung zu bekämpfen hatte, ist selbstverständlich, aber persönliche Gegner sind ihm nicht erwachsen. Von seiner allseitigen Beliebtheit legt darum auch die Beteiligung an seinem Leichenbegängnis Zeugnis ab, zu dem sich Vertreter aus den verschiedensten Teilen und Ständen des Landes eingefunden hatten. Die Stadt Karlsruhe hatte ihrem Ehrenbürger auf Beschluß des Stadtrates ein Ehrenbegräbnis auf Kosten der



Kammerfänger Josef Hauser,

gest. 1903.

(Du Seite 119.)

Gemeinde veranstaltet. In der Leichenhalle erschien der Großherzog mit seiner Gemahlin, um am Sarge des verbliebenen Staatsmannes, der ihm im Leben so nahe stand, eigenhändig einen Kranz als letzten Gruß niederzulegen.

Maximilian Freiherr von Schönau-Wehr, Erzellenz, Generalleutnant und Stadtkommandant von Karlsruhe, geboren 16. April 1847, gestorben den 21. März. Den Krieg 1870/71 machte er als Oberleutnant im badischen Feldartillerieregiment mit und wurde, nachdem er in den Jahren 1875—1888 dem Gardefeldartillerieregiment in Berlin angehört hatte, Flügeladjutant des Großherzogs. Am 1. Mai 1902 wurde er Stadtkommandant. Der kommandierende General des XIV. Armeekorps, von Bock und Polach, widmete ihm einen Nachruf, in dem es u. a. hieß: „In jungen Jahren bewährt, in den Kriegen, die die Einigung des Vaterlandes herbeigeführt haben, hat er sich auch im Friedensdienst in ausgezeichneten Stellungen verdienstvoll hervorgetan.“

Hans Wild, Ministerialrat, geboren 1858 zu Oberacker, gestorben den 16. März. Er wurde 1888 Amtmann in Waldshut, 1889 in Mannheim, 1891 Oberamtmann, 1892 Amtsvorstand in Buchen, 1896 in Waldshut und 1902 Ministerialrat im Ministerium des Innern.

Theodor Rothweiler, Landgerichtsdirektor, geboren zu Konstanz 1843, gestorben am 24. März in Freiburg. Er wurde 1872 Amtsrichter in Waldshut, 1875 in Lörrach, 1876 in Karlsruhe, 1878 Oberamtsrichter, 1879 Landgerichtsrat in Mosbach, 1881 in Karlsruhe, 1892 Oberlandesgerichtsrat, 1899 Landgerichtsdirektor in Offenburg und 1902 in Freiburg. So lange er in Karlsruhe tätig war, hat er neben der Erfüllung seiner Amtspflichten sich mit großer Hingabe des Männergesangsvereins gewidmet. 1889—99 war er erster Präsident der Liederhalle.

Josef Hauser, Kammer Sänger, geboren den 29. September 1828 in Frankfurt a. M., gestorben den 2. Mai. Er erhielt seine Ausbildung am Konservatorium in Wien als Klavierspieler, widmete sich aber dann der Bühnenlaufbahn. Am 1. September 1850 wagte er als Richard in den Puritanern hier den ersten Bühnenversuch. Darauf sang er den Don Pasquale, den Zaren,

Hektor in den Musketieren und den Jäger im Nachtlager von Granada, worauf er für die Karlsruher Hofbühne verpflichtet wurde, der er nahezu 40 Jahre ununterbrochen angehörte. Während dieser Zeit sang er stets in gleicher Vollendung und erwies sich als ein Künstler, der nicht mit gewöhnlichem Maßstab zu messen war. In Darstellungsfähigkeit und Tonsärbung war er geradezu ein Meister. Sein Repertoire umfaßte mehr als 150 Partien. Auch als Konzert- und Oratoriensänger war er im In- und Ausland hoch geschätzt. Am 24. Februar 1889 trat er auf der Karlsruher Hofbühne zum letztenmal als Hans Sachs auf, dann nahm er, zum Kammerfänger und Ehrenmitglied des Hoftheaters ernannt, seinen Abschied.

Karl Hollenweger, Privatmann, früher Bäckermeister und Stadtgartenwirt, gestorben den 12. Mai im Alter von 68 Jahren. Er gehörte der freiwilligen Feuerwehr 1865—1899 an, 1878—1896 als Hauptmann, 1896—1899 als zweiter Kommandant.

Karl Muntz, Privatmann, früher Sattlermeister, gestorben den 13. Mai im Alter von 75 Jahren. Er war bis 1899 Stadtverordneter. Letztwillig hat er verfügt, daß 20000 Mk. dem Stadtrat mit der Bestimmung übergeben werden, daß der Zins dieses Kapitals alljährlich einem braven, unbescholtenen Geschäftsmann zufallen soll, dem das Kapital zum Emporkommen seines Geschäftes fehlt. Außerdem hat er weitere 10000 Mk. verschiedenen Wohltätigkeitsvereinen zugewendet.

Karl Peter, Reallehrer a. D., gestorben den 13. Mai in Mos im 78. Lebensjahre. Er gehörte 35 Jahre lang bis 1895 als Lehrer der höheren Mädchenschule an und hat sich durch unermüdlige Hingabe die Liebe seiner Schülerinnen zu erwerben gewußt.

Ludwig Jost, Privatier, gestorben den 14. Mai im Alter von 76 Jahren. Früher Inhaber eines größeren kaufmännischen Unternehmens, hatte er sich in späteren Jahren infolge zunehmender Kränklichkeit zurückgezogen, den öffentlichen Angelegenheiten aber immer Aufmerksamkeit geschenkt. Er war mehrere Jahre Mitglied des Bürgerausschusses.

Friedrich Stolz, Baurat, Mitglied der Generaldirektion, geboren 1848 in Mannheim, gestorben den 18. Mai. Er wurde

1879 technischer Assistent der Eisenbahn, 1882 Bahningenieur in Waldshut und 1886 der Generaldirektion beigegeben.

Otto Haaf, Landgerichtspräsident a. D., geboren 1831 in Karlsruhe, gestorben den 27. Mai. Er wurde 1864 Amtsrichter in Emmendingen, 1865 Kreisgerichtsassessor in Freiburg, 1867 Kreisgerichtsrat, 1879 Ministerialrat im Justizministerium, 1882 Landgerichtsdirektor in Waldshut, 1884 in Freiburg, 1895 Landgerichtspräsident in Mosbach, 1896 in Freiburg, woselbst er bis zu seiner Zuruhesetzung 1898 verblieb. Dann nahm er seinen Wohnsitz in Karlsruhe.

Wilhelm Pleikart Freiherr von und zu Gemmingen, Erzellenz, Oberstkammerherr, geboren 1825 in Karlsruhe, gestorben den 29. Juli. Er wurde 1850 Leutnant im 3. Badischen Reiterregiment, 1856 Ordonnanzoffizier des Großherzogs und in demselben Jahre Oberleutnant, 1860 trat er aus der Armee aus und wurde diensttuender Kammerherr des Großherzogs, 1861 Hofmarschall, 1872 Oberhofmarschall mit dem Prädikat Erzellenz, 1881 Oberstkammerherr und 1902 unter Belassung als Oberstkammerherr von der Führung der Geschäfte entbunden.

Karl Seitz, Betriebsdirektor a. D., geboren 1845 in Konstanz, gestorben in Mannenbach, wo er zur Erholung weilte. Er wurde 1871 Werkführer, 1874 Wagenkontrollleur bei der Generaldirektion, 1876 technischer Transportinspektor, 1885 Baurat und Kollegialmitglied der Generaldirektion. Im Jahre 1900 mußte er wegen Krankheit in den Ruhestand treten.

Gustav Bayer, Architekt, gestorben den 9. September. Er war lange Zeit erster Vorstand des Kunstvereins und überhaupt eine in Künstlerkreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit.

Otto Straub, Baurat, geboren 1845 in Stockach, gestorben in Freiburg den 25. September. Er wurde 1874 Bahningenieur bei der Generaldirektion, 1875 in Villingen, 1879 in Konstanz, 1884 Bahnbauinspektor. In der letzten Stellung hat er sich durch sein Wirken die ungeteilte Anerkennung erworben, so daß ihn die Gemeinde Eberbach zum Ehrenbürger ernannte.

Otto Ribstein, Amtsgerichtsdirektor, geboren 1845 in Würzburg, gestorben den 8. Oktober in Baden. Er wurde 1877 Amtsrichter in Ettlingen, 1885 Oberamtsrichter, 1892—1901 in Karls-

ruhe, dann Amtsgerichtsdirektor in Heidelberg. Beim Amtsgericht in Karlsruhe hat er sich in seiner zehnjährigen Tätigkeit durch strenge Objektivität die größte Sympathie erworben.

Gustav Hecht, Pfarrer a. D., geboren 1827, gestorben den 10. Oktober. Er war zuletzt und zwar seit 1890 Pfarrer in Blankenloch und Büchig. Unlässlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums, das der Verstorbene 1902 feierte, erteilten ihm die beiden Gemeinden in Anerkennung seiner treuen, unermüdlischen Seelsorge, das Ehrenbürgerrecht. Bald darauf legte er in Folge seines hohen Alters sein Amt nieder und nahm hier seinen Wohnsitz. Doch sollte er die wohlverdiente Ruhe nur wenige Monate genießen.

Theodor Mohr, Musikdirektor und Bundeschormeister, gestorben den 12. Oktober im 77. Lebensjahre. Der Verstorbene hat als Musikdirektor in Pforzheim und als Chormeister des badischen Sängerbundes in der Pflege des Männergesanges eine weithin anerkannte Wirksamkeit entfaltet. Noch am 10. Oktober des Abends begrüßte ihn die Liederhalle und drückte ihm ihre Freude aus, daß er nach seiner langjährigen Tätigkeit Karlsruhe zum Wohnort gewählt habe. Er dirigierte an dem Abend selbst eine seiner Kompositionen, da raffte ihn nach kaum zwei Tagen ein plötzlicher Tod hinweg.

Karl Ludwig Oehler, Reallehrer a. D., gestorben den 22. Oktober im Alter von 69 Jahren. Der Verstorbene hatte eine 45jährige gesegnete Wirksamkeit im Lehreramte hinter sich, als er zu Ostern 1899 von seiner Tätigkeit an der höheren Mädchenschule in den Ruhestand trat.

Josef Kuhn, Bankdirektor, geboren zu Dirmstein in der Pfalz 1846, gestorben den 25. Oktober. Er wurde in noch jungen Jahren bei Errichtung der Karlsruher Filiale der Rheinischen Kreditbank im April 1872 zum Mitdirektor dieses Instituts berufen und konnte in dieser Stellung 1897 sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum begehen. Um die gedeihliche Entwicklung der Bankfiliale hat er sich durch umsichtige Arbeit große Verdienste erworben.

Wilhelm Frank, Amtsgerichtssekretär, geboren 1846 in Eberbach, gestorben den 20. November. Er war ein Mann, der

trotz der starken Inanspruchnahme durch sein Amt immer noch Zeit und Neigung hatte, jedem, der sich an ihn wandte, mit Rat und Tat beizustehen. So hat er sich durch seine schlichte Einfachheit und seine Leutseligkeit besonders unter den Hardtbewohnern im Amte Karlsruhe eine seltene Freundschaft und ungewöhnlich große Zahl von Anhängern erworben.

Robert Geiger, Kunstmaler, gestorben den 4. Dezember in der Heilanstalt Illenau im 44. Lebensjahre. Er war ein Schüler von Karl Hoff, dessen feines Farbengefühl sich in seinen Bildern voll ausgeprägt hat. Das Genrebild behandelte er in einfachen, idyllischen Motiven.

XI.

Verschiedenes.

Am 1. Mai waren es fünfzig Jahre, seitdem Scheffel's „Trompeter von Säckingen“ erschien. Im Jahre 1902 wurde die 260. Auflage ausgegeben. Unter den meistgekauften Werken der deutschen Literatur steht der Trompeter an der 3. Stelle, vor ihm stehen nur Schiller's Gedichte und Goethe's Faust.

Am 2. Mai konnte Geh. Rat Richard Schneider, Erz., der frühere Präsident des Oberlandesgerichtes, in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag begehen. Er war am obersten badischen Gerichtshofe seit 1877 tätig und zwar als Vizekanzler des Oberhofgerichtes bis 1879, von da bis 1892 als Senatspräsident am Oberlandesgericht. In diesem Jahre wurde er Präsident dieses Gerichtshofes und verblieb in der Stellung bis 1899. Da trat er in den Ruhestand. Er war durch das Vertrauen des Großherzogs mehrfach in die Erste Kammer berufen worden, außerdem lange Zeit Vorsitzender der Prüfungskommission für die zweite juristische Staatsprüfung.

Am 1. Juli trat Staatsrat Freiherr Karl von Reck in den Ruhestand. Er war seit 1893 Vorsitzender Rat im Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. Beim Ausscheiden aus dem aktiven Dienst ernannte ihn der Großherzog zum Geh. Rat 1. Klasse mit dem Prädikat Erzellenz.

Am 1. Juli beging Oberlehrer Joseph Biemann das seltene Fest des 50jährigen Dienstjubiläums. In einem besonderen Festakte überbrachte Stadtschulrat Specht die Glückwünsche der Schulleitung, ebenso die Lehrerschaft. Im Namen des Stadtrates und

der städtischen Schulkommission überreichte Stadtrat Boeckh dem Jubilar eine Ehrengabe. Stadtpfarrer Isemann übergab ein Glückwunschsreiben des Erzbischofs von Freiburg nebst einem Geschenk, „die Nachfolge Christi“ von Thomas a Kempis, in Prachtausgabe.

Zum 70. Geburtstage, den Altstadtrat Karl Hoffmann am 1. Juli, Bürgermeister Johann Krämer am 2. Juli feierte, sandte der Stadtrat beiden Herren die herzlichsten Glückwünsche und eine Blumengabe.

Am 28. September feierte Ferdinand Stiegeler ein seltenes Jubiläum. An diesem Tage waren es 50 Jahre, seitdem er als Kupferschmied in die Maschinenbau-Gesellschaft hier eintrat, bei der er bis jetzt tätig ist. Vorgesetzte und Mitarbeiter ehrten den Jubilar durch Geschenke und Ansprachen.

Am 7. November hat der Großherzog den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates, Geheimrat D. Friedrich Wielandt, Erz., auf Ansuchen unter besonderer Anerkennung „seiner langjährigen, ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste“ in den Ruhestand versetzt. Außerdem verlieh ihm der Großherzog die goldene Kette zum Großkreuz des Ordens vom Sähringer Löwen. Zum Nachfolger des scheidenden Präsidenten wurde der bisherige Prälat der Landeskirche, D. Albert Helbing, ernannt.

Am 19. Dezember beging Faktor Stephan Eberle die Feier seiner 50jährigen Geschäftstätigkeit in der Druckerei Macklot. Das Personal und der Chef des Hauses begrüßten und beglückwünschten den Jubilar, dem sie ein Ehrengeschenk überreichten. Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach überbrachte ein Schreiben des Ministers des Innern, wonach dem Jubilar mitgeteilt wurde, daß ihm der Großherzog das goldene Verdienstkreuz vom Sähringer Löwen verliehen habe.

XII.

1. Vorträge.

Im Jahre 1903 wurden in unserer Stadt im ganzen 206 Vorträge gehalten. Die größte Zahl wies der November auf, nämlich 38. Es folgten der Januar mit 33 Vorträgen, der März mit 32, der Februar mit 28, der Dezember mit 24, der Oktober mit 19, der Mai mit 14, der April mit 10, der Juni mit 3, der August und September mit je 2 und der Juli mit 1. Von den Vortragenden waren 104 aus Karlsruhe selbst, 32 gehörten dem übrigen Baden an, 54 dem übrigen Deutschland, 10 dem Ausland. Bei sechs Vorträgen war der Name des Redners nicht genannt. Wir lassen ein Verzeichnis der Vorträge, soweit uns dieselben bekannt geworden sind, hier folgen.

- Januar 3. frl. Dr. Bernthsen aus Heidelberg: „Schelley's Frauen-gestalten“. (Verein Frauenbildung-Frauenstudium).
- „ 4. Dr. Cesar Seligmann aus Frankfurt: „Das Judentum zur Zeit der Entstehung des Christentums“. (Verein für jüdische Geschichte und Litteratur).
- „ 5. Professor Dr. Albert Lang: „Die Industrie der Tiere“. (Arbeiter-bildungsverein).
- „ 5. Maler H. Eichrodt: „Die künstlerische Bedeutung der Frauen-kleidung“. (Verein zur Verbesserung der Frauenkleidung).
- „ 5. Inspektor Diemer: „Die christliche Kirche“. (Evangelische Stadtmiffion).
- „ 7. Geheimrat Prof. Dr. Henry Thode aus Heidelberg: „Kunst-entwicklung und das Genie“. (Kaufmännischer Verein).
- „ 7. Stadtpfarrer Ziegler: „Familie und Schule“. (Evangelische Stadtmiffion).
- „ 7. Oberkirchenratssekretär John: „Eduard Mörike, ein schwäbischer Dichter“. (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein).
- „ 7. Tierarzt Dr. Carl: „Die niedersten Pflanzen (Bakterien) und ihre Bedeutung für den Menschen“. (Gartenbauverein).

- Januar 8. Anna Ettlinger: „Jbsen“. (Bibliotheksaal des Frauenvereins).
- „ 9. Stadtpfarrer Menton: „Die äußere Mission“. (Evangelische Stadtmision).
- „ 9. Generalmajor von Hoffmeister: „Meine Erlebnisse in China“. (Deutsche Kolonialgesellschaft).
- „ 11. Pfarrer Schulz aus Brizingen: „Der Protestantismus und die Toleranz“. (Evangel. Bund und Gustav-Adolf-Verein).
- „ 12. Oberschulrat Dr. Waag: „Das Leben der Wortseele“. (Museum).
- „ 12. Rechtspraktikant Dr. Oskar Netter: „Die Strafrechtsreform“. (Arbeiterbildungsverein).
- „ 14. Professor D. Lütgert aus Halle: „Die Liebe Christi und die christliche Liebe“. (Evangel. Vereinshaus).
- „ 14. Glasmaler Drinneberg: „Gewerbliche Ausstellungen“. (Gewerbeverein).
- „ 16. Prof. Fr. Talanti aus Italien: „Ca ira von Carducci“. (Öffentlicher Vortrag in italienischer Sprache).
- „ 16. Oberamtsrichter Uhde aus Freiburg: „Die politische Lage“. (Konservativer Ortsverein).
- „ 18. Pfarrer Dr. Christlieb aus Freistett: „Die Absolutheit des Christentums und die Mission“. (Protestantenverein).
- „ 18. Hauptlehrer A. Kneucker: „17tägige Reise mit Karawanen durch die Sinaihalbinsel“. Projektionsvortrag. (Männer- und Jünglingsverein).
- „ 19. Schriftsteller Paul Oskar Höcker aus Berlin: „Künstlergeschichten“. (Rezitation eigener Humoresken.) (Kaufmännischer Verein).
- „ 19. „Alkohol und Arbeit“. (Arbeiterbildungsverein).
- „ 19. Geheimrat Dr. Pasche aus Charlottenburg: „Reichstag und Zolltarif“. (Nationalliberaler Verein).
- „ 21. Pfarrer Weymann aus Hagsfeld: „Bilder aus Kamerun“. (Missions-frauen- und Jungfrauen-Verein).
- „ 21. Inspektor Diemer: „Galaterbrief“. (Evangel. Verein).
- „ 25. Pfarrer Epyler aus Basel: „Industrie und Handel in der Mission“. (Evangel. Vereinshaus).
- „ 25. Professor Dr. H. Hausrath: „Vom Götterglauben der alten Germanen“. (Geschäftsgehilfenheim des Frauenvereins).
- „ 26. Geh. Hofrat Prof. Dr. Erich Marcks aus Heidelberg: „Bismarcks Jugend“. (Museum).
- „ 26. Rechtsanwalt Heinrich May: „Jünglinge und Handwerkskammern nach der Reichsgewerbeordnung“. (Arbeiterbildungsverein).
- „ 30. Prof. Fr. Talanti aus Italien: „Heinrich Heine und Camille Selden (la Mouche). (Öffentlicher Vortrag in französischer Sprache).

- Januar 31. ff frl. Dr. Bernthsen aus Heidelberg: „Life and works of George Elliot“. (Vier Vorträge in englischer Sprache. Verein Frauenbildung-Frauenstudium).
- „ 31. „Paul Gerhardt und das evangelische Kirchenlied“. (Gustav-Aldolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein).
- Februar 1. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Cohen aus Marburg: „Der Stil der Propheten“. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur).
- „ 2. Obermedizinalrat Dr. Hanfer: „Häusliche Unfälle und ihre Behandlung bis zur Ankunft des Arztes“. (Verein für Volkshygiene).
- „ 2. Dr. med. Otto Schwidop: „Das Ohr in gesunden und kranken Tagen“. (Arbeiterbildungsverein).
- „ 3. Marie Stritt aus Dresden: „Die Politik und die Frauen“. (Verein Frauenbildung-Frauenstudium).
- „ 3. Pastor Hoppe aus Steele (Westfalen): „Wanderungen durch die deutschen Kolonien Brasiliens“. (Alldeutscher Verband).
- „ 7. Frau Oberschulrat Rebmann: „Rechtsschutz für Frauen“. (Verein Frauenbildung-Frauenstudium).
- „ 8. Pastor Mahling aus Hamburg: „Das Gewissen“. (Evangel. Vereinshaus).
- „ 9. Geh. Rat Prof. Dr. Engler: „Die Wahlverwandtschaften in der Chemie“. (Öffentlicher Vortrag).
- „ 9. Geheimrat Dr. Dr. Erich Marks aus Heidelberg: „Napoleon I. und Alexander I. und das erste russisch-französische Bündnis 1807/1812. (Kaufmännischer Verein).
- „ 9. Rechtsanwalt Dr. Friedmann: „Kaufmannsgerichte und Gewerbegerichte“. (Freisinniger Verein).
- „ 12. Gerichtsassessor Dr. Friedemann aus Wiesbaden: „Der Zionismus“. (Zionistische Vereinigung).
- „ 12. Anna Ettlinger: „Der arme Heinrich von Gerh. Hauptmann“. (Bibliotheksaal des Frauenvereins).
- „ 13. Direktor Hoffacker: „Die Weltausstellung in St. Louis“. (Kunstgewerbeverein).
- „ 15. Schriftsteller von Pezold: „Kirchliche Kämpfe in Baden und deren Wirkungen“. (Evangel. Bund und Gustav-Aldolf-Verein).
- „ 18. Reallehrer Emese: „Die neue Kunststrichtung und ihr Einfluß auf Handwerk und Gewerbe“. (Gewerbeverein).
- „ 19. Hofrat Professor Dr. Meidinger: „Die Luft im Hause und im Freien“. (Verein für Volkshygiene).
- „ 19. Anna Ettlinger: „Gustav frenssens Romane“. (Bibliotheksaal des Frauenvereins).
- „ 20. Redakteur Balla: „Antisemitismus und die Parteien“. (Konservativer Ortsverein).

- februar 22. Missionsdirektor D. Schwarz aus Leipzig: „Das Evangelium am Kilima-Ndjaru“. (Öffentlicher Vortrag).
- „ 22. Pfarrer Strauß aus Söllingen: „Bilder aus der alten und neuen Geschichte Armeniens“. (Evangel. Stadtmision).
- „ 25. Stadtpfarrer Mühlhäuser: „Epheser- und Kolosserbrief“. (Evangel. Verein).
- „ 25. H. P. Freiherr von Wolzogen aus Bayreuth: „Bayreuth und der Schutz des Parsival“. (Kaufmännischer Verein).
- „ 26. Dr. E. Horneffer: Nietzsche Cyklus I. „Nietzsche der Philosoph und Prophet“. (Öffentlicher Vortrag).
- „ 27. Dr. Preuß aus Kamerun: „Meine Expedition nach Zentral- und Südamerika und ihre Verwertung für die deutschen Schutzgebiete“. (Deutsche Kolonialgesellschaft).
- „ 28. Prof. Dr. von Schulze-Gävernitz aus Freiburg: „Weltstellung Deutschlands im XX. Jahrhundert“. (Bibliotheksaal des Frauenvereins).
- März 1. Stadtpfarrer Rhode: „Leo Tolstois Christentum“. (Protestantenverein).
- „ 1. Dr. E. Horneffer: Nietzsche Cyklus II. „Der Übermensch“. (Öffentlicher Vortrag).
- „ 2. Dr. med. Schwidop: „Nase und Kehlkopf in Beziehungen zu den Lungenkrankheiten“. (Verein für Volkshygiene).
- „ 3. Dr. E. Horneffer: Nietzsche Cyklus III. „Die Umwertung aller Werte“. (Öffentlicher Vortrag).
- „ 3. Direktor Neumann von Schönfeld aus Zürich: „Das Stottern“. (Öffentlicher Vortrag).
- „ 3. Pfarrer May aus Cilli (Steiermark): „Kämpfe und Siege des Evangeliums in Deutsch-Österreich“. (Öffentlicher Vortrag).
- „ 4. Dr. Johannes Müller aus Schliersee: „Kindererziehung und Selbsterziehung“. (Öffentlicher Vortrag).
- „ 4. Inspektor Diemer: „Philippbrief“. (Evangel. Verein).
- „ 5. Prof. fr. Calanti aus Italien: „Nordpolexpedition des Herzogs der Abruzzen“. (Öffentlicher Vortrag in italienischer Sprache).
- „ 7. Anna Ettlinger: „Goethes Festspiel Pandora“. (Verein Frauenbildung-Frauenstudium).
- „ 7. Oberbanddirektor Dr. Durm: „Drei Karthausen, Architektur-bilder aus florenz, Pavia und Grenoble. (Bibliotheksaal des Frauenvereins).
- „ 9. Privatdozent Dr. May: „Darwins Reise um die Erde“. (Museum).
- „ 11. Professor Dr. A. Rein aus Jena: „Die sittlichen Strömungen der Gegenwart“. (Kaufmännischer Verein).

- März 11. Dr. Johannes Müller aus Schliersee: „Das eigentliche Ziel der Erziehung“. (Öffentlicher Vortrag).
- „ 12. Ingenieur Colberg: „Die Fortschritte im Bau von Schlachtschiffen und deren Artillerie vom Batterieschiff „König Wilhelm“ bis auf das Linienschiff „Fähringen“. (Alldeutscher Verband.)
- „ 12. Prof. Dr. Calanti aus Italien: „Die von Dante im Kloster St. Croce verlebte Nacht“. (Öffentlicher Vortrag in italienischer Sprache).
- „ 13. Dr. Wingenroth: „Freiheit in Kunst und Wissenschaft“. (Jungliberaler Verein).
- „ 14. Hofrat Professor Dr. Wolf aus Heidelberg: „Die Photographie des gestirnten Himmels“. (Bibliotheksaal des Frauenvereins).
- „ 14. Dr. Adolf Brüll aus Frankfurt: „Babel und Bibel“. (Öffentlicher Vortrag).
- „ 16. Dr. med. Ellinger: „Die Pflege des Auges im Haus und in der Familie“. (Verein für Volkshygiene).
- „ 17. Prof. Fr. Calanti aus Italien: „Der Aufenthalt Lord Byrons in Italien“. (Öffentlicher Vortrag in italienischer Sprache).
- „ 19. Dr. Johannes Müller aus Schliersee: „Die religiöse und künstlerische Erziehung“. (Öffentlicher Vortrag).
- „ 22. Prof. Dr. Siegm. Fränkel aus Breslau: „Koran und Bibel“. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur).
- „ 23. Professor Adolf Hübler: „Die Beleuchtung“. (Arbeiterbildungsverein).
- „ 25. Professor Dr. Hommel aus München: „Biblische Geschichten in inschriftlicher Beleuchtung“. (Evangel. Vereinshaus).
- „ 25. Rechtsanwalt Dr. Robert Süpfle: „Über Hypothekenrecht“. (Grund- und Hausbesitzerverein).
- „ 25. Dr. Johannes Müller aus Schliersee: „Die erzieherische Bedeutung der Ehe“. (Öffentlicher Vortrag).
- „ 26. Schriftsteller Albert Geiger: „Badischer Volkshumor in seinen Dichtern“. (Bürgerverein der Südweststadt).
- „ 26. Geistl. Verwalter Fellmeth: „Doppelwährung“. (Konservativer Ortsverein).
- „ 28. Abgeordneter Rektor Kopsch aus Berlin: „Die Bedeutung der nächsten Reichstagswahlen für das deutsche Bürgertum“. (Freisinnige Partei).
- „ 30. Geheimrat Prof. Dr. Engler: „Das Ozon“. (Verein für Volkshygiene).
- „ 31. Dr. Johannes Müller aus Schliersee: „Das Leben als Erzieher“. (Öffentlicher Vortrag).
- April 1. Tierarzt Dr. Carl: „Die Bedeutung (Nutzen und Schaden) der niedersten Pflanzen (Bakterien) für den Menschen“. (Gartenbauverein).

- April 2. Prof. Fr. Talanti aus Italien: „Ein Blick auf alle italienischen Dichter“. (Öffentlicher Vortrag in italienischer Sprache).
- „ 2. Prediger Dr. Alfred Jeremias aus Leipzig: „Die assyrisch-babylonischen Ausgrabungen und das alte Testament“. Mit Lichtbildern. (Kaufmännischer Verein).
- „ 4. Frau Johanna Wolff: „Die Frau als Lyrikerin“. (Verein Frauenbildung-Frauenstudium).
- „ 6. Chemiker Dr. Naus: „Gas als Licht und Wärmequelle im Hause“. (Kaufmännischer Verein).
- „ 18. Professor Schultze-Naumburg aus Berlin: „Die Vorbedingungen zu einer Reform der Frauentracht“. (Museum).
- „ 24. Schriftsteller Albert Geiger: „Soziale Dichtung zu Ende des 19. Jahrhunderts“. (Jungliberaler Verein).
- „ 27. Hauptlehrer A. Kneucker: „Reise durch die Sinai-Halbinsel“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein).
- „ 28. Schriftsteller Emil Mauerhof: „Lady Macbeth“. (Rathaus-saal. Öffentlicher Vortrag).
- „ 29. Rechtsanwalt Müller: „Nachbarrecht“. (Grund- und Hausbesitzer-Verein).
- Mai 1. Emil Mauerhof: „Das naturalistische Drama I“. (Rathaus-saal. Öffentlicher Vortrag).
- „ 2. General von Hoffmeister: „Meine Erlebnisse in China“. (Militärverein).
- „ 5. Emil Mauerhof: „Das naturalistische Drama II“. (Rathaus-saal. Öffentlicher Vortrag).
- „ 6. Inspektor Diemer: „Die Thessalonicher Briefe“. (Evangelischer Verein).
- „ 6. „Die hygienischen Aufgaben der Stadt Karlsruhe“. (National-sozialer Verein).
- „ 6. Professor Dr. Behrens: „Blühen und Fruchtansatz unserer Obstgewächse“. (Gartenbauverein).
- „ 8. Emil Mauerhof: „Das naturalistische Drama III“. (Rathaus-saal. Öffentlicher Vortrag).
- „ 12. Derselbe: „Heinrich von Kleist“.
- „ 15. Derselbe: „Heinrich Heine“.
- „ 27. Dr. Alfred Klee aus Berlin: „Die Aufgaben des Zionismus“. (Zionistische Vereinigung).
- „ 26. Rechtsanwalt Dr. Friedmann: „Die allgemeinen Vorschriften über Rechte an Grundstücken“. (Grund- und Hausbesitzer-Verein).
- „ 27. Oberkirchenratssekretär John: „Bilder aus der evangelischen Bewegung in Österreich“. (Missions-Frauen- und Jungfrauen-Verein).
- „ 27. „Die gewerblichen Kartelle in Deutschland“. (National-Sozialer Verein.)

- Mai 31. Inspektor Die mer: „Das Evangelium und die junge Männerwelt“. (Evangelischer Verein).
- Juni 24. Gewerbelehrer Max Schmid: „Schweißungen mittelst Thermit“. (Gewerbeverein).
- „ 30. Professor Dr. von Beck: „Die Gefahren des Kurpfuschertums“. (Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums).
- „ 30. Kaufmann Felix Landauer: „Die wirtschaftliche und soziale Lage des Handelsstandes“. (Bund der Kaufleute).
- Juli 1. Hofprediger E. Fischer: „Wie stellen wir uns zu dem ersten Blatt der Bibel“. (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein).
- August 3. Redakteur Rahn aus Berlin: „Das außerkörperliche Wirken der Seelenkräfte des lebenden Menschen und der Spiritismus“. (Eintrachtsaal. Öffentlicher Vortrag.)
- „ 16. Prediger Dannert aus Barmen: „Evangelisationsvortrag“. (Evangel. Verein).
- September 7. Forschungsreisender Jesse Brandani aus Rom: „Reise um die Welt. Geplante Reise nach dem Nordpol.“ (Öffentlicher Vortrag in französischer Sprache).
- „ 28. Zahnarzt Heinrich Allers: „Reise nach den Pyrenäen und Nordspanien“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungs-Verein).
- Oktober 5. Oberleutnant a. D. Wettstein: „Kapstadt und Südafrika“. (Alldeutscher Verband).
- „ 5. Fräulein G. Brugge: „Frauenmission auf der Goldküste“. (Evangel. Verein).
- „ 5. Rechtsanwalt Heinrich May: „Das Erbrecht nach dem bürgerlichen Gesetzbuch“. (Arbeiterbildungs-Verein).
- „ 7. Professor Dr. E. Klein: „Jugend und Alter unserer Bäume“. (Gartenbauverein).
- „ 12. Redakteur Willy Nordau: „Emile Zola“. (Arbeiterbildungs-Verein).
- „ 16. Fräulein Mathilde Wendt: „Geschichte und Stand der Frauenbildung in Deutschland von Gertrud Bäumer“. (Verein Frauenbildung-frauenstudium).
- „ 19. ff. Professor Dr. Arthur Böthlingk: Sechs Vorträge über „Shakespeares Historien“. (Öffentliche Vorträge im Rathausaal).
- „ 21. ff. Fräulein Dr. Bernthsen aus Heidelberg: „Robert Brownings Poetry and Theory of life and Elisabeth Barret-Browning“. Sechs Vorträge in englischer Sprache. (Verein Frauenbildung-frauenstudium).
- „ 21. Geheimrat Professor Dr. E. Zittelmann aus Bonn: „Die Diagnose des Rechtsfalles“. (Kaufmännischer Verein).
- „ 21. Stadtvikar Östreicher aus Heidelberg: „Mose“. (Evangel. Verein).

- Oktober 21. Hofprediger E. Fischer: „Inhalt und Bedeutung der fünf Bücher Moses“. (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein).
- „ 25. Professor Dr. Arthur Böttlingk: „Die Eisenbahnfrage und die Landtagswahlen“. (Eisenbahnreform-Verein).
- „ 25. Geheimrat Prof. Dr. Karl Engler: „Das periodische System der Elemente“. (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 24. Anna Jungk: „Zur Reform der höheren Mädchenschule“. (Verein Frauenbildung-Frauenstudium).
- „ 27. Dr. Bruno Wille aus Berlin: „Die Weltanschauung in Goethes Faust“. (Kaufmännischer Verein).
- „ 29. Anna Ettlinger: „Goethes Faust und Wagners Parsifal“. (Bibliotheksaal des Frauenvereins).
- „ 29. Vikar Schmidt: „Was will die Brüderkirche in Böhmen und Mähren?“. (Kleine Kirche).
- November 1. Stadtpfarrer Dr. Brückner: „Swinglis Sieg am 29. Januar 1525“. (Evangelischer Bund und Gustav-Adolf-Verein).
- „ 1. Pfarrer Dr. Menton: „Melancthon und seine Heimatstadt Bretten“. (Christl. Verein junger Männer).
- „ 4. Apotheker Richard: „Die wichtigsten Pflanzengifte“. (Gartenbauverein).
- „ 5. Anna Ettlinger: „Goethes Faust I. Teil“. (Bibliotheksaal des Frauenvereins).
- „ 8. Stadtvikar Lic. Wielandt aus Heidelberg: „Herder“. (Protestantenverein).
- „ 8. Pfarrer Cordes aus Frankfurt a./M.: „Ist in unserer Zeit christliches Gemeindeleben möglich?“. (Evangel. Verein).
- „ 9. Geheimrat Professor Dr. Windelband aus Heidelberg: „Psychologie in Theorie und Praxis“. (Kaufmännischer Verein).
- „ 9. Professor Dr. A. Klatsch aus Heidelberg: „Die Eiszeit und die Anfänge menschlicher Kultur“. Mit Lichtbildern. (Museum).
- „ 9. Schriftsteller Otto Ammon: „Die großbritische Zollreform“. (Arbeiterbildungsverein).
- „ 11. Stadtvikar Bauer: „Der Apostel der Deutschen“. (Missionsverein).
- „ 11. Direktor Dr. Graul aus Leipzig: „Topf- und Biedermeierstil“. (Kunstgewerbeverein).
- „ 11. „Arbeiter-Konsumvereine.“ (Nationalsozialer Verein).
- „ 12. Anna Ettlinger: „Goethes Faust. II. Teil“. (Bibliotheksaal des Frauenvereins).
- „ 12. Rechnungsrat Schuemacher: „Zoll- und Verkehrspolitik“. (Jungliberaler Verein).
- „ 16. Professor Hermann Fischer: „Durch welche Opfer und Kämpfe mußte sich das deutsche Volk seine Verfassung und nationale Freiheit erringen?“ (Arbeiterbildungsverein).

- November 17. Moritz Schanz: „Die wirtschaftliche Entwicklung unserer westafrikanischen Schutzgebiete“. (Deutsche Kolonialgesellschaft).
- „ 18. Professor Dr. B e c h e r aus Menzingen: „Der Prophet Samuel“. (Evang. Verein).
- „ 18. Hofprediger E. F i s c h e r: „Das Psalmbuch“. (Gustav-Adolf-frauen- und Jungfrauenverein).
- „ 19. Oberbaurat B a u m e i s t e r: „Mitteilungen über das Bauwesen auf der Städteausstellung in Dresden“. (Konservativer Verein).
- „ 19. Anna E t t l i n g e r: „Wagners Parzifaldichtung“. (Bibliotheksaal des Frauenvereins).
- „ 20. Fräulein Dr. B a u m: „Das Leben der studierenden Frau“. (Verein Frauenbildung-Frauenstudium).
- „ 21. Anwalt Dr. Karl W o l f f: „Wandlungen des Frauenideals“. (Verein Frauenbildung-Frauenstudium).
- „ 21. „Die Sicherung des Eisenbahnbetriebs“. (Militärverein).
- „ 22. Geh. Hofrat Professor Dr. R o s i n aus Freiburg: „Erbordnung und Verwandtschaftsberechnung nach deutschem und jüdischem Recht“. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur).
- „ 23. Architekt Wilhelm P e t e r: „Die drei größten Metropolen Europas“. (Arbeiterbildungsverein).
- „ 23. Dr. Ludwig T h o m a aus München: „Der oberbayrische Bauer“. (Kaufmännischer Verein).
- „ 24. Chemiker Dr. A. N a u ß: „Gas als Licht und Wärmequelle“. (Grund- und Hausbesitzerverein).
- „ 26. Anna E t t l i n g e r: „Schillers philosophische Gedichte“. (Bibliotheksaal des Frauenvereins).
- „ 26. Professor D. Martin S p a h n aus Straßburg: „Der selige Bernard von Baden“. (Katholischer Leseverein. Fidelitas, Verein katholischer Kaufleute).
- „ 29. Dekan M e y e r aus Durlach: „Bekennnismit christlicher Männer“. (Evang. Verein).
- „ 30. Dr. med. Otto S c h w i d o p: „Die Krankheiten der Nase und ihre Bedeutung für die Lunge“. (Arbeiterbildungsverein).
- Dezember 2. Kanzleirat K a e f l e i n: „für den Garten- und Obstbau nützliche und schädliche Vögel“. (Gartenbauverein).
- „ 3. Anna E t t l i n g e r: „Schillers philosophische Gedichte“. (Fortsetzung).
- „ 5. Schriftsteller Fabius S c h a c h: „Kulturbilder aus dem deutschen Ghetto des Mittelalters“. (Verein für jüdische Kultur).
- „ 6. Pastor S c h ö t t l e r aus Düsseldorf: „Goethes Selbstzeugnisse zur Religion“. (Evang. Verein).
- „ 7. Dr. Armin T i l l e aus Leipzig: „Die Geschichte der Zeitung“. (Museum).

- Dezember 7. Dr. Ludwig Fulda aus Berlin: „Schiller und die neue Generation“. (Kaufmännischer Verein).
- „ 7. Reallehrer August Bergmann: „Münzen, Maße und Gewichte aller Staaten der Erde“. (Arbeiterbildungsverein).
- „ 8. Schukrat Dr. Rohmeder aus München: „Die Bedeutung Südtirols für das deutsche Geistesleben“. (Alldeutscher Verband).
- „ 9. Professor Dr. Martin Philippson aus Berlin: „Die Juden in Deutschland“. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur.)
- „ 9. Schriftsteller Albert Geiger: „Goethe der Maler“. (Kunstgewerbeverein).
- „ 9. Stadtvikar Bauer: „Der Apostel der Deutschen. II. Teil“. (Missionsverein).
- „ 9. Inspektor Diemer: „Der Prophet Elias und seine Zeit“. (Evangel. Verein).
- „ 10. Anna Ettlinger: „Herder“. (Bibliotheksaal des Frauenvereins).
- „ 10. Professor Dr. J. Walter aus Straßburg: „Aberglaube und großstädtische Intelligenz“. (Kathol. Leseverein. Fidelitas, Verein kathol. Kaufleute).
- „ 12. Dr. Karl Uhlig aus Dar-es-Salaam: „Geographisches und Wirtschaftliches aus Deutschostafrika“. Mit Lichtbildern. (Verein Frauenbildung-Frauenstudium).
- „ 13. Pfarrer Renz aus Bretten: „Melanchthon und Melanchthonhaus“. (Evangelischer Bund und Gustav-Adolf-Verein).
- „ 14. Fabrikinspektor Dr. Fuchs: „Wirtschaftliches und Soziales über den Alkohol“. (Arbeiterbildungsverein).
- „ 15. Professor Dr. Goldschmit: Baben und Kommunismus in der französischen Revolution. (Nationalliberaler Verein.)
- „ 15. Elise Geiger: „Einiges über künstlerische Frauenkleidung“. Mit Lichtbildern. (Verein für Verbesserung der Frauenkleidung).
- „ 16. Ministerialrevisor Gottlob: „Die finanziellen Beziehungen Badens zum Reich und die Finanzreform“. (Jungliberaler Verein).
- „ 17. Anna Ettlinger: „Herder“. (Fortsetzung).
- „ 22. Rechtsanwalt Dr. Friedmann: „Tausch und Kauf“. (Grund- und Hausbesitzerverein).
- „ 27. Dr. J. Heinemann aus Frankfurt a. M.: „Bilder aus der Literaturgeschichte des Mittelalters“. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur).

2. Werke Karlsruher Schriftsteller.

Wir teilen hier ein Verzeichnis von solchen literarischen Arbeiten mit, welche Karlsruher Autoren zu Verfassern haben und während des Berichtsjahres in Buchform erschienen sind.

Bergmann, August [Reallehrer und Lehrer der Handelswissenschaften an der Großh. Oberrealschule in Karlsruhe, Dozent für Buchführungswesen an der Technischen Hochschule, Lehrer der Buchführung an der Großh. Baugewerkschule, Leiter der kaufmännischen Lehrkurse in Karlsruhe.] Praktische Englische Handelskorrespondenz nebst 26 deutschen Briefen zum Übersetzen ins Englische. Zum Gebrauch für höhere Handelsschulen und zum Selbststudium für Kaufleute. Dr. Ludwig Hubertis moderne kaufmännische Bibliothek. Leipzig 130 S. 8.

Böthlingk, Dr., Arthur [Professor an der Technischen Hochschule]. Abwehr und Auflage. Ein offenes Schreiben an S. Erzellenz den Herrn Erzbischof von Freiburg, Dr. Wörber. Frankfurt a. M. Neuer frankfurter Verlag. 27. S. 8.

Derselbe, Der Esel als Erzieher. Vertrauliche vatikanische Briefe an einen deutschen Erzbischof. Frankfurt a. M. Neuer frankfurter Verlag. 63 S. 8.

Derselbe, Der Kapuziner ist da. Zur Klosterfrage in Baden. Erwiderung an Hansjakob. Frankfurt a. M. Neuer frankfurter Verlag. 110 S. 8.

Derselbe, Die Jesuiten und das Deutsche Reich. Zeitgemäßes. Frankfurt a. M. Neuer frankfurter Verlag. 32 S. 8.

Derselbe, Die römische Gefahr und die Reichstagswahl. Eine politische Ansprache. (Lörrach 26. April 1903.) Lörrach, Verlag von C. R. Gutsch. 27 S. 8.

Derselbe, Noch ein Wort an Erzbischof Dr. Wörber zu Freiburg i. Br. Frankfurt a. M. Neuer frankfurter Verlag. 53 S. 8.

Brückner, Dr., Wilhelm (evangelischer Stadtpfarrer), Zwei Festpredigten für unsere Gegenwart. Wiesbaden, Verlag von Emil Behrend. 44 S. 8.

Diehm, Fritz (Rechnungsrat), Scherz-Raketen. Humoristische Gedichte. 2 Bändchen. Karlsruhe. Selbstverlag des Verfassers, Kommissionsverlag und Druck der Macklot'schen Buchhandlung. 88 S. 8.

Doll, Dr., Karl (prakt. Arzt), Die häusliche Pflege bei ansteckenden Krankheiten, insbesondere bei ansteckenden Kinderkrankheiten. 5 Vorträge. Heft V der Veröffentlichungen des deutschen Vereins für Volks-Hygiene. München und Berlin. Verlag von B. Oldenburg. 76 S. 8.

- Fischer, Julius (Rechtsanwalt), Zur Duellfrage. Druck und Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei Karlsruhe. 23 S. 8.
- Fritz, Otto (Hauptlehrer an der Volksschule), Einführung in das erste Schuljahr. für Lehrer und Erzieher. Karlsruhe. J. Langs Verlagsbuchhandlung. 95 S. 8.
- Fuchs, Dr., Rudolf (Großh. Badischer Fabrikinspektor), Dr. Friedrich Wörishoffer. Vorstand der Großherzoglich Badischen Fabrikinspektion von 1879—1902. Karlsruhe. Druck und Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei. 76 S. 8.
- Geiger, Albert (Schriftsteller), Badische Kunst 1903. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag. Karlsruhe. 96 S. 8.
- Goldschmit, Dr., Robert (Professor am Großherzogl. Gymnasium), Lehrbuch der deutschen Geschichte für die Mittelklassen höherer Unterrichtsanstalten. 1. Jahrgang. Druck und Verlag von J. G. Geiger. 293 S. 8.
- Hecht, Dr., Moritz (Regierungsassessor), Die Badische Landwirtschaft am Anfang des XX. Jahrhunderts. — Volkswirtschaftliche Abhandlungen der badischen Hochschulen. Herausgegeben von Karl Johannes Fuchs, Karl Rathgen, Gerhard von Schulze-Gävernitz, Max Weber. (Mit 6 Tafeln und 12 Karten.) Karlsruhe. G. Braunsche Hofbuchdruckerei. 262 S. 8.
- Hein, Franz (Kunstmaler), Lieder und Bilder. Karlsruhe. Druck und Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei. 101 S. 8.
- Hoffmann, Peter (Domänendirektor), Die statistischen Konstruktionen des Großh. Badischen Regierungsassessors Dr. Moritz Hecht zugunsten des modernen Industriestaates in seiner von der Universität Freiburg i. Br. gekrönten Preisschrift „Die Badische Landwirtschaft am Anfange des XX. Jahrhunderts.“ Eine Kritik. Berlin. Verlag von Albert Zschib. 79 S. 8.
- Hoffmeister von (Generalmajor, Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade), Meine Erlebnisse in China. Ein Vortrag, gehalten in der Abteilung Karlsruhe der deutschen Kolonial-Gesellschaft am 9. Januar 1903. Druck und Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei. Karlsruhe. 39 S. 8.
- Katalog, offizieller der deutschen Kolonialen Jagdausstellung. Zweite Auflage. Gedruckt 30. Mai 1903. Buchschmuck von Kunstmaler Wilh. Link. Druck: G. Braunsche Hofbuchdruckerei. Karlsruhe. 149 S. 8.
- Klose, Friedrich (Komponist), Das Märlein vom Fischer und seiner Frau. Eine dramatische Symphonie. Gedicht von Hugo Hoffmann. Karlsruhe. Druck der G. Braunschen Hofbuchdruckerei. 89 S. 8.
- Lay, Dr., W. U. (Seminarlehrer), Anschauungs- und Gedächtnistypen in Volksschul- und Seminar-klassen. Experimentelle Untersuchungen

- zur Vertiefung des Prinzips der Anschauung. Otto Nemnich Verlag, Wiesbaden. 48 S. 8.
- Lichtenberg, Dr.,** Reinhold, Freiherr von (Privatdozent an der Technischen Hochschule), Über einige Fragen der modernen Malerei. Heidelberg. Karl Winters Universitätsbuchhandlung. 66 S. 8.
- Maul, Alfred** (Hofrat und Direktor der Großh. Turnlehrerbildungsanstalt), Lehrplan für das Turnen der weiblichen Jugend. Karlsruhe. Druck und Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei. 14 S. 8.
- Muser, Emil** (Oberrechnungsrat), Krankenversicherungsgesetz (und Hilfskassengesetz) mit den Vollzugs- und Ausführungsbestimmungen für das Großherzogtum Baden nebst Zusätzen und Verweisungen. Karlsruhe. G. Braunsche Hofbuchdruckerei. 622 S. 8.
- Ruf, Friedrich,** Woher beziehe ich meine badischen und elsässischen Weine am vorteilhaftesten? Ein Nachschlagebuch für alle Weinkonsumenten. Karlsruhe. Kommissionsverlag der Buchdruckerei Fidelitas. 67 S. 8.
- Thoma, D.,** Albrecht (Professor am Lehrerseminar I), Das Studium des Dramas an Meisterwerken der deutschen Klassiker. Zweite Auflage. Gotha, Verlag von E. F. Thienemann. 103 S. 8.
- Derselbe, Geschichte von Mühlburg. Zur Einweihung der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Karlsruhe. Gedruckt in J. J. Reiffs Buchdruckerei. 31 S. 8.
- Derselbe, Karl Friedrich, Markgraf, Kurfürst und Großherzog von Baden. Dem badischen Volk zur 100jährigen Erinnerung an 1803 und 1806. Evang. Verlag in Heidelberg. 20 S. 8.
- Untersuchungen** und Betrachtungen über die Pflege der evangelischen Kirchenmusik unter spezieller Berücksichtigung der Verhältnisse in Karlsruhe. Eine Skizze. Von einem Protestanten. Karlsruhe. Kommissionsverlag der Hofbuchhandlung Friedr. Gutsch. 27 S. 8.
- Volksbote,** der, aus Baden. Kalender für Stadt und Land. 51. Jahrgang. Herausgegeben vom Evangelischen Verein für innere Mission A. B. Herrenstraße 62 in Karlsruhe. 60 S. 8.
- Wimpfheimer, Heinrich** (Rechtspraktikant), Der Lagerschein nach deutschem Recht. Karlsruhe. G. Braunsche Hofbuchdruckerei. 111 S. 8.

Anhang.

Chronologische Übersicht der hauptsächlichsten Ereignisse des Jahres 1903.

- Januar 5. Geh. Kommerzienrat Philipp Dissené, Präsident der Handelskammer in Mannheim, langjähriges Mitglied und zweiter Vizepräsident der Ersten badischen Kammer, 1886—1890 Reichstagsabgeordneter, in Mannheim im Alter von 69 Jahren gestorben.
- " 6. Sagasta, 75 Jahre alt, Führer der spanischen Liberalen, mehrmals Ministerpräsident, gestorben.
- " 13. Eröffnung des preussischen Landtages durch den Ministerpräsidenten, Grafen Bülow.
- " 13. Die Generalversammlung der Aktionäre der Karlsruher Straßenbahn nimmt den von der Stadt gebotenen Kaufpreis für die Bahn an.
- " 16. Der Kronprinz des Deutschen Reiches begibt sich zum Besuche des russischen Hofes nach Petersburg.
- " 19. Graf Bülow spricht im preussischen Abgeordnetenhaus über Ostmarkenpolitik.
- " 21. Die deutschen Panzer „Vineta“ und „Panther“ schießen in Maracaibo das Fort San Carlos in Brand.
- " 25. Graf Ballestrem legt das Präsidium des deutschen Reichstags nieder.
- " 29. Graf Ballestrem wird als Präsident des Reichstages wiedergewählt.
- Februar 1. Rudolf von Delbrück, von 1867—1876 Präsident des Bundesbezw. Reichskanzleramtes, seit 1868 preussischer Staatsminister ohne Portefeuille, stirbt in Berlin, 86 Jahre alt.
- " 14. Beilegung des deutsch-venezolanischen Streites durch Unterzeichnung des Protokolls in Washington.
- " 15. Bischof Korum von Trier bedroht die Eltern, die ihre Kinder in die staatliche Töcherschule schicken, mit kirchlichen Strafmitteln. Er nimmt den Erlaß am 8. März zurück.

- Februar 18. Rücktritt des bayrischen Ministerpräsidenten, Grafen Crailsheim. Sein Nachfolger wird der Kultusminister, Freiherr von Podewils.
- „ 19. Reichskanzler Graf Bülow spricht im Reichstage über die auswärtige Politik Deutschlands.
- „ 22. In Karlsruhe und Umgebung, auch in einzelnen Ortschaften der bayrischen Pfalz verspürt man kleine Erdstöße.
- April 2. Kaiser Wilhelm begibt sich zum Besuche des dänischen Hofes nach Kopenhagen.
- „ 4. Allgemeiner Arbeiterausstand in Holland.
- Mai 2. Kaiser Wilhelm begibt sich nach Rom zum Besuche des Königs von Italien und des Papstes.
- „ 26. Stapellauf des Linienschiffes „J“ in Danzig. In Gegenwart des Kaisers tauft der Statthalter der Reichslande das Schiff „Elsaf“.
- „ 29. Beginn der Jubelfeier in Petersburg für den 200jährigen Gedenktag der Gründung der Stadt.
- Juni 5. Beginn des Sängertages und Sängere Wettstreites in Frankfurt am Main in Gegenwart des Kaiserpaares.
- „ 11. König Alexander von Serbien, Königin Draga, der Ministerpräsident, der Generaladjutant, der frühere Kriegsminister und mehrere andere Personen werden in Belgrad infolge einer Verschwörung im Offiziercorps ermordet.
- „ 15. Peter Karageorgewitsch wird von der Nationalversammlung zum König von Serbien erwählt.
- „ 20. Das Denkmal Kaiser Wilhelms I. in Hamburg wird in Gegenwart des regierenden Kaisers enthüllt.
- Juli 15. Im flussgebiet der Weichsel, der Elbe, insbesondere aber der Oder durch Überschwemmung große Wassersnot.
- „ 20. Leo XIII. seit 20. Februar 1878 Papst, stirbt 95jährig in Rom.
- August 8. Giuseppe Sarto, Patriarch und Kardinalerzbischof in Venedig, wird zum Papst gewählt. Er nimmt den Namen Pius X. an.
- „ 11. Großer Brand im Stadtbahntunnel in Paris, 85 Tote.
- „ 22. Lord Salisbury, Führer der englischen Torypartei, mehrfach Minister und Ministerpräsident, auch einer der Vertreter Englands auf dem Kongress in Berlin 1878, in Hatfield im Alter von 73 Jahren gestorben.
- „ 22. Menotti Garibaldi, Sohn des italienischen Befreiungskämpfers, stirbt in Velletri, 58 Jahre alt.
- 25.—26. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Köln.
- „ 25. Der bayrische Staatsrat Freiherr von Stengel wird zum Reichsschatzsekretär ernannt.
- „ 24. Großer Brand eines Warenhauses in Pest, über 30 Personen tot.
- Sept. 1.—2. Deutscher Städtetag in Dresden.
- „ 11.—12. XXXI. Deutscher Ärztetag in Köln.

- Sept. 11.—12. Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag in München.
" 14.—20. Sozialdemokratischer Parteitag in Dresden.
- Oktober 26. Kongreß nichtsozialdemokratischer Arbeiter in Frankfurt a. M.
" 30. IX. Städtetag der mittleren Städte Badens in Triberg.
" 30. Wahl der Wahlmänner zur Zweiten badischen Kammer.
- November 1. Theodor Mommsen stirbt in Charlottenburg, 86 Jahre alt.
" 3. Kaiser Nikolaus II. von Rußland besucht den deutschen Kaiser in Wiesbaden.
" 4. Das Volk von Panama gibt seine Zugehörigkeit zu Kolumbien auf und begründet die selbständige Republik Panama.
" 4. Eröffnung der königlichen Akademie in Posen.
" 5. Kaiser Wilhelm erwidert den Besuch des russischen Kaisers in Wolfsgarten bei Darmstadt.
" 6. Unruhen in Deutsch-Südwestafrika durch den Stamm der Bondelzwarts.
" 7. Kaiser Wilhelm unterzieht sich einer Stimmrigenoperation.
" 11. Deutsche Marinetruppen landen in San Domingo zum Schutze des deutschen Konsulates.
" 11. Abgeordnetenwahl zur Zweiten badischen Kammer.
" 15. Christian IX., König von Dänemark, feiert sein vierzigjähriges Regierungsjubiläum.
" 20. Wahlen zum preussischen Landtag.
- Dezember 1. Der badische Landtag wird durch Finanzminister Dr. Buchenberger eröffnet.
" 3. Der Deutsche Reichstag wird durch den Reichskanzler Grafen Bülow eröffnet.
" 10. Der Reichskanzler spricht im Reichstage über die innere Lage des Reiches.
" 15. Prinzregent Luitpold von Bayern feiert sein sechzigjähriges Generalsjubiläum.
" 30. Brand des Troquoisttheater in Chicago; über 600 Personen kamen um.
-
-

Beilage I.

Schülerzahl der Karlsruher Schulen.

	Schuljahr	
	1901/1902*)	1902/1903*
I. Städtische Schulen.		
1. Realgymnasium mit Gymnasialabteilung (Reformgymnasium)	619	647
2. Oberrealschule	582	610
3. Realschule	396	406
4. Höhere Mädchenschule mit Gymnasialabteilung	640**)	658**
5. Gewerbeschule	685	698
6. Kaufmännische Fortbildungsschule	144	380
7. Sophienschule (Unterricht für weibliche Handarbeit und Kleidermachen)	161	181
8. Dem Rektorat unterstellte Schulen:		
a. Einfache Knabenschule (mit Mühlburg)	1 011	1 033
b. Hilfsschule (Knaben)	40	40
c. Einfache Mädchenschule (mit Mühlburg)	1 323	1 310
d. Hilfsschule (Mädchen)	31	33
e. Erweiterte Knabenschule	2 338	2 460
f. Erweiterte Mädchenschule	2 545	2 682
g. Knabenvorschule	705	776
h. Bürgerschule	280	299
i. Töchterchule	919	979
k. Knabenfortbildungsschule (mit Mühlburg) in 19 Klassen	576	555
l. Mädchenfortbildungsschule (mit Mühlburg) in 19 Klassen	449	507
Zusammen (a.—l.)	10 215	10 674

II. Staatliche Schulen.

9. Akademie der bildenden Künste	114	117
10. Baugewerbeschule	521***)	519***)
11. Gymnasium	621	624

*) Die Zahlen beziehen sich, soweit nicht anders bemerkt ist, auf den Stand am Schlusse des Schuljahres.

***) Davon besuchten 78 (am Schlusse des Schuljahres 73), bezw. 87 (am Schlusse des Schuljahres 79) Mädchen die Gymnasialabteilung.

****) Bei Beginn des Wintersemesters 1901/1902, bezw. 1902/1903.

	Schuljahr	
	1901/1902	1902/1903
12. Kunstgewerbeschule	257	258
13. Lehrerseminar I	100	90
14. Lehrerseminar II	119	125
15. Lehrerinnenseminar (Prinzessin-Wilhelm-Stift)	86	91
16. Schule des Lehrerseminars I	203	210
17. Schule des Lehrerseminars II	148	142
18. Turnlehrerbildungsanstalt	103	90**)

III. Schulen des badischen Frauenvereins.

19. Frauenarbeitschule	1072	1390
20. Haushaltungsschule des Friedrichsstifts	21	21
21. Industriekurse zur Ausbildung von Handar- beitslehrerinnen :		
a. an Volksschulen	96	101
b. an höheren Mädchenschulen	25	15
22. Suisenschule	90	83
23. Schule für Kunststickerei	44	42
24. Seminar zur Ausbildung von Handarbeits- lehrerinnen an Mädchenfortbildungsschulen	46***)	48***)
25. Handelsschule	32	36

IV. Privatschulen.

26. Allgemeine Musikbildungsanstalt	407	414
27. Institut (und Fortbildungskurs) von A. Fried- länder	146	148
28. Konservatorium für Musik	755 †)	616 †)
29. Malerinnenchule	65	65
30. Militärvorbereitungsanstalt von A. Secht	83	78
31. Diktoriafschule	298	328

***) Es fanden zwei Kurse zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen für das Turnen statt. An diesen nahmen teil: 39 Lehrer an höheren Knabenschulen, darunter 27 aus Baden, 5 aus Bayern, 2 aus Thüringen, 3 aus Preußen, 3 aus der Schweiz und 1 aus Rußland; 51 Lehrerinnen, darunter 40 aus Baden, 4 aus Elsaß-Lothringen, 2 aus der Pfalz, 1 aus Preußen, 1 aus Koburg, 1 aus Oldenburg, 1 aus der Schweiz, 1 aus Nordamerika.

*) In zwei Kurzen.

†) Darunter waren 470 eigentliche Schüler, 264 Gäste und 21 Kinder, bezw. 472 eigentliche Schüler, 117 Gäste und 27 Kinder.

V. Die Frequenz der Technischen Hochschule im Studienjahr 1902/1903 ergibt sich aus folgender Übersicht:

	Wintersemester 1902/1903			Sommersemester 1903		
	Studie- rende	Hospi- tanten	im ganzen	Studie- rende	Hospi- tanten	im ganzen
Abteilung für Mathematik und all- gemein bildende Fächer	7	2	9	8	4	12
Abteilung für Architektur	287	36	323	253	33	286
Abteilung für Ingenieurwesen	251	12	263	232	8	240
Abteilung für Maschinenwesen	485	32	517	458	18	476
Abteilung für Elektrotechnik	350	22	372	324	20	344
Abteilung für Chemie	198	24	222	178	21	199
Abteilung für Forstwesen	31	1	32	31	—	31
	1609	129	1738	1484	104	1588
Teilnehmer (darunter im Wintersemester 45. Damen, im Sommersemester 7):	—	—	149	—	—	86
			1887			1674

Übersicht

über die Ergebnisse der Reichstagswahl in der Stadt Karlsruhe
im Jahre 1903.

Nummer des Distrikts	Straßen	Zahl der Wahlberechtigten	Stimmen erhielten												
			Hauptwahl							Stichwahl					
			Abstimme	Waffermann nationalliberal	Hoffmann Fortschritt	Mühlbauer freiständig	Reinberger Demokrat	Schmidt Zentrum	Geß Sozialb.	Wöhrling radik.	ungültig versplittert	Abstimme	Waffermann	Geß ungültig	
1.	Albstraße, Daylanderstr., Fabrikstr., Fliederstr., Gei- belstr., Grabenstr., Hardt- straße, Honfellsstr., Lamey- straße, Lerchenstr., Linden- platz, Marktstr., Mühlstr., Rheinstr., ungerade Seite Haus Nr. 13 bis Schluß, gerade Seite Haus Nr. 12 bis Schluß. Am Rhein- hafen, Sedanstr., Sternstr., Stößerstr., Uferstr., Werft- straße, Bürgerweg, Knie- lingerstr., Kornweg, Neu- reutherstr., Uferweg . . .	771	658	177	10	23	23	79	338	5	3	675	245	423	7
2.	Arbeitsstr., Bachstraße, Bannwald-Allee, Eisen- bahnstr., Glückstr., Glü- merstr., Goethestr., Grün- winklerstr., Hildastr., Kef- lerstr. mit den beiden Bahn- wartshäusern Nr. 2 u. 3 der Güterbahn Beiert- heim-Mühlburg, Lagerstr., Lisztstr., Rheinstraße, un- gerade Seite Haus Nr. 1 bis mit 11, gerade Seite Haus Nr. 2 bis mit 10, Siemensstr., Sophienstr., ungerade Seite Haus Nr. 183 bis Schluß, Uhländstr., Richard Wagnerstr., West- bahnhof, Yorkstr., Ziegel- straße	879	735	121	6	41	21	113	429	2	2	739	217	513	9

Nummer des Distrikts	Straßen	Stimmen erhielten													
		Zahl der Wahlberechtigten	Abstimme	Hauptwahl								Stichwahl			
				Bassermann nationalliberal	Koffmann fortschritt	Früh auf freisinnig	Heinburger Demokrat	Schmidt Zentrum	Geß Sozial.	Börsling mitd.	ungültig zerstreut	Abstimme	Bassermann	Geß	ungültig
3.	Bunsenstr., Eisenlohrstr., Hübschstr., Körnerstraße, Kriegstr., ungerade Seite Haus Nr. 117 bis Schluß, gerade Seite Haus Nr. 132 bis Schluß, Mondstraße, Nelkenstr., Scheffelstraße, Schillerstr., Weinbrennerstraße, Weltzienstr.	965	816	216	9	70	34	130	349	3	5	808	350	448	10
4.	Boeckstr., Brauerstr., Fröbelstr., Grenzstraße, Jollystraße, Kurvenstraße, Lessingstr., Mathystraße, Putzstraße, Roonstraße, Schwindstr.	891	770	270	12	53	32	112	283	5	3	766	373	367	26
5.	Gartenstr., Hirschstraße, Rheinbahnstr., Sonntagstraße, Südensstr.	687	567	267	12	25	27	92	136	5	3	551	335	196	20
6.	Augustastr., Beierthemer-Allee, Gutschstraße, Karlstr., Klauprechtstraße, Lenzstr., Vorholzstr.	847	711	276	12	35	39	98	236	—	15	721	392	309	20
7.	Towacksanlage, Schützenstraße	760	675	130	15	24	24	119	359	2	2	661	198	446	17
8.	Bahnhofstr., Ettlingerstraße, Wielandstr., Wilhelmstraße	721	616	158	14	26	23	105	283	4	3	615	241	352	22
9.	Angartenstraße, Liebensteinstr., Morgenstraße	885	772	99	10	19	18	158	463	4	1	744	160	567	17
10.	Dorotheastr., Servinusstraße, Hermannstraße, Lauterbergstr., Luisenstr., Nebeniusstr., Seepromenade	759	665	116	10	31	22	140	346	—	—	631	180	434	17
11.	Rüppurrerstr., ungerade Seite Haus Nr. 15 bis mit 35, gerade Seite Haus Nr. 22 bis Schluß, Sybelstraße, Winterstraße	781	693	174	9	32	24	151	299	3	1	659	259	384	16

Nummer des Distrikts	Straßen	Zahl der Wahlberechtigten		Stimmen erhielten											
				Hauptwahl								Stichwahl			
				Abstimmende											
				Sachsenmann nationalliberal	Hoffmann fortschrittlich	Falkenau freisinnig	Heimbürger Demokrat	Schmidt Zentrum	Geß Soziald.	Böbling wild	ungültig versperrt	Abstimmende	Wassermann	Geß	ungültig
12.	Marienstr., Rankestr. .	843	747	101	8	30	27	179	395	4	3	713	166	525	22
13.	Scherzstr., Werderstraße, Wiesenstr., Zimmerstraße einschl. Rangierbahnhof .	877	761	120	12	24	38	167	399	—	1	729	209	500	20
14.	Degenfeldstr., Gottes- anerstr., Karl-Wilhelmstr., Ecknerstr., Ludwig-Wil- helmstraße, Ostendstraße, Schlachthausstraße, Wol- fartsweiererstraße . . .	693	597	156	11	49	28	133	214	3	3	566	241	314	11
15.	Edelsheimstraße, Essen- weinstr., Georg-Friedrich- straße, Gerwigstr., Hum- boldtstr., Kornblumenstr., Melanchthonstr., Parkstr., Rintheimerstr., Rudolfstr., Stenbergstr., Tullasträße	960	807	163	9	78	24	103	424	3	3	824	279	523	22
16.	Bernhardstr., Berthold- straße, Durlacher Allee, Kaiserstr., ungerade Seite Haus Nr. 1 bis mit 99, gerade Seite Haus Nr. 2 bis mit 36 a, Veilchenstr.	736	619	193	11	47	35	104	220	4	2	600	293	286	21
17.	Brunnenstr., Durlacher- straße, Kapellenstraße .	645	534	81	4	13	9	65	357	3	2	551	114	427	10
18.	Schulstr., Waldhornstr., Zähringerstr., ungerade Seite Haus Nr. 1 bis mit 53, gerade Seite Haus Nr. 2 bis mit 78 . . .	626	539	115	20	26	20	72	286	—	—	548	192	343	13
19.	Adlerstr., ungerade Seite ganz, gerade Seite Haus Nr. 2 bis mit 6, Fasanen- straße, Margrafensstraße, ungerade Seite Haus Nr. 1 bis mit 29, gerade Seite Haus Nr. 2 bis mit 30, Schwanenstr., Spitalstr., Kleine, Zirkel, ungerade Seite Haus Nr. 1 bis mit 15, gerade Seite Haus Nr. 2 bis mit 14 . . .	554	460	108	8	24	24	70	233	1	2	470	177	284	9

Nummer des Distrikts	Straßen	Zahl der Wahlberechtigten	Stimmen erhielten												
			Abstimmende	Hauptwahl							Stichwahl				
				Baßermann nationalliberal	Hoffmann Konservativ	Frühauß freisinnig	Hamburg Demokrat	Schmidt Zentrum	G. F. Soziald.	Börlingf mild	ungültig geschrieben	Abstimmende	Baßermann	Ges. ungültig	
20.	Adlerstr., gerade Seite Haus Nr. 8 bis Schluß, Kronenstr., Rüppurrerstr., ungerade Seite Haus Nr. 1 bis mit 13, gerade Seite Haus Nr. 2 bis mit 20, Steinstraße	655	542	141	15	18	30	98	239	—	1	532	210	310	12
21.	Hebelstr., Kaiserstraße, ungerade Seite Haus Nr. 101/103 bis mit 117, ge- rade Seite Haus Nr. 38 bis mit 58, Karl-Friedrich- straße, Kreuzstr., Markt- grafenstr., ungerade Seite Haus Nr. 31 bis Schluß, gerade Seite Haus Nr. 30 a bis Schluß, Jähringerstr., ungerade Seite Haus Nr. 53 a bis Schluß, gerade Seite Haus Nr. 80 bis Schluß, Zirkel, ungerade Seite Haus Nr. 17 bis Schluß, gerade Seite Haus Nr. 16 bis Schluß	654	515	194	24	43	39	78	129	4	4	537	329	190	18
22.	Erbprinzenstr., Fried- richsplatz, Luiseustr., un- gerade Seite Haus Nr. 119 bis mit 215, gerade Seite Haus Nr. 60 bis mit 146, Lammstraße, Ritterstraße, Schloßplatz	685	569	259	18	54	28	96	110	2	2	563	371	173	19
23.	Akademiestr., Blumen- straße, Bürgerstr., Herren- straße	629	539	208	17	42	20	105	146	1	—	543	314	218	11
24.	Belfortstraße, Kaiserstr., ungerade Seite Haus Nr. 217 bis Schluß, gerade Seite Haus Nr. 148 bis Schluß, Kaiser-Wilhelm- Passage, Viktoriastraße, Waldstraße	642	535	230	16	35	36	83	122	2	11	533	341	180	12

Nummer des Distrikts	Straßen	Zahl der Wahlberechtigten	Stimmen erhielten												
			Hauptwahl								Stichwahl				
			Abstimme												
Barfmann nationalliberal	Hoffmann Fortschritt	Freihauf freisinnig	Heimbürger Demokrat	Schmidt Centrum	Geß Soziald.	Böhring wild	ungültig zerstreut	Abstimme	Barfmann	Geß	ungültig				
25.	Amalienstr., Baischstr., Bismarckstr., Douglasstr., Stefanienstraße	659	525	277	13	28	25	78	101	3	—	522	364	140	18
26.	Friedenstr., Kriegstraße, ungerade Seite Haus Nr. 1 bis mit 115, gerade Seite Haus Nr. 2 bis mit 130, Redtenbacherstr., Sophienstraße, ungerade Seite Haus Nr. 1 bis mit 39, gerade Seite Haus Nr. 2 bis mit 40	574	469	235	16	36	20	59	95	3	5	465	311	138	16
27.	Fichtestr., Freydorfstr., Jahnstr., Kunstschulplatz, Leopoldstr., Linkenheimerstraße, Moltkestr., einschließl. der Bahnhofs- häuser: Rheintalbahnstat. Nr. 6, 7 und 16, Schirmerstraße, Schloßbezirk, einschließl. Schützenhaus, Seminarstr., Sophienstraße, ungerade Seite Haus Nr. 41 bis mit 81 b, gerade Seite Haus Nr. 42 bis mit 80, Wörthstraße . . .	564	489	257	21	29	15	61	94	1	11	487	335	133	19
28.	Blücherstr., Feuerbachstraße, Grashofstr., Gutenbergsstr., Herzstr., Helmholtzstr., Bildapromenade, Hoffstr., Kaiserallee, Kochstraße, Rießtahlstraße, Sophienstraße, ungerade Seite Haus Nr. 81 c bis mit 181, gerade Seite Haus Nr. 82 bis Schluß, Stabelfstraße, Wendtstraße, Weistendstraße	649	557	296	8	35	19	73	118	3	5	548	368	168	12
	Summe im ganzen	20591	17182	5111	350	990	714	2912	7203	70	93	17301	7561	9291	446

Statistik des Bevölkerungsvorganges 1903.

Beilage III.

Monat.	Lebend.	Tot.	Gestorbene, ausschließlich der Totgeborenen		Todesursachen										
	Geborene	im ganzen	0-1 Jahr	Majern und Nöckeln.	Scharlach.	Diphtherie und Krupp.	Unterleibstypus.	Kindbettfieber.	Lungenentzündung.	Alle Erkrankungen der Atmungsorgane.	Alle Darm- krankheiten.	Alle übrigen Krankheiten.	Gewalttödt.		
Januar . . .	260	7	136	46	1	—	—	2	—	15	15	7	3	93	3
Februar . . .	248	9	134	36	—	—	1	1	1	22	18	4	1	83	4
März . . .	252	4	134	40	6	—	—	2	—	29	23	8	1	64	2
April . . .	226	5	176	39	7	—	—	1	—	20	22	10	3	111	5
Mai . . .	289	5	179	55	15	—	—	—	—	20	24	16	5	99	5
Juni . . .	234	3	187	45	37	—	—	—	1	20	25	15	2	83	6
Juli . . .	271	5	199	82	15	—	—	1	—	20	13	53	15	94	3
August . . .	260	6	182	81	5	1	1	—	1	27	8	53	16	79	7
September . . .	237	6	154	75	2	—	—	2	2	14	7	43	21	81	3
Oktober . . .	247	7	144	51	—	—	1	2	1	11	10	20	4	94	5
November . . .	234	6	137	34	—	—	—	1	—	18	13	10	1	86	9
Dezember . . .	266	4	163	55	1	1	1	—	—	22	28	9	—	97	4
Summe . . .	3 024	67	1 925	639	89	2	4	12	6	238	206	248	72	1 064	36

65/14189 4

Magazinbücherel

Inv. Nr.

~~57/6298~~